



Bau- und Verkehrsdepartement des Kantons Basel-Stadt

Städtebau & Architektur

► Hochbau



Anonymer Projektwettbewerb im offenen Verfahren

NEUBAU BÜROGEBÄUDE BOTNAR RESEARCH CENTRE FOR CHILD HEALTH (BRCCH), BASEL

Bericht des Preisgerichts

Dezember 2021



Inhalt

TITELBILD
Visualisierung Siegerprojekt

BILD LINKS
Orthofoto März 2020

Vorwort und Würdigung	3
Ausgangslage	
Anlass	5
Ziel	5
Aufgabe	
Einleitung/Perimeter	6
Aufgabenstellung	7
Beurteilungskriterien	8
Informationen zum Verfahren	
Organisation	9
Formelle Bestimmungen	9
Preisgericht	10
Vorprüfung	11
Beurteilung	12
Empfehlung und Weiterbearbeitung	14
Projekte	
Rangierte Projekte	15
Weitere Projekte	53
Genehmigung	82
Impressum	84



Vorwort und Würdigung

Auslöser für das Neubauvorhaben an dieser prominent besetzten Strassenkreuzung war eine jüngst erfolgte Bereinigung der planungsrechtlichen Situation. Diese wiederum resultierte aus einer neuen Linienführung für ein Tramprojekt in der Schanzenstrasse. Die Eckparzelle an der Spitalstrasse/Schanzenstrasse ist heute mit einer stark renovationsbedürftigen Liegenschaft bebaut, weshalb sich die Grundeigentümerin für eine Investition in ein neues Gebäude entschieden hat.

Zeitgleich mit der Aktualisierung und Anpassung der planungsrechtlichen Situation hat sich die Nutzung kontinuierlich konkretisiert. Es ist geplant, das neue Gebäude als Büro- und Forschungsgebäude für das Botnar Research Centre for Child Health (BRCCCH) zu nutzen. Das BRCCCH wird von der Universität Basel und der ETH Zürich, in Zusammenarbeit mit weiteren Partnerinstituten wie dem UKBB und dem Schweizerischen Tropen- und Public Health-Institut getragen und finanziell von der Fondation Botnar unterstützt. Die Fondation Botnar ist eine 2004 gegründete Schweizer Stiftung mit Domizil in Basel. Die Stiftung bezweckt, das Wohlergehen und die Gesundheit von Kindern und Heranwachsenden weltweit zu verbessern, indem sie den Einsatz von innovativen digitalen Technologien fördert. Das BRCCCH beabsichtigt, sich in den nächsten Jahren zum führenden anwendungsorientierten Forschungsinstitut für Kinder- und Jugendgesundheit zu entwickeln. Die Zielsetzung des Zentrums ist auf die Entwicklung von Methoden und Instrumenten ausgerichtet, die kostengünstig im Globalen Norden zum Einsatz kommen und ebenso anwendungsfähig in Entwicklungsländern sind.

Der Kanton Basel-Stadt hat sich für die Durchführung eines offenen Projektwettbewerb entschieden. Die Auslober waren sich bewusst, dass die Anforderungen des Programms hoch und die städtebauliche Situation in unmittelbarer Nähe von grossvolumigen öffentlichen Bauten sehr anspruchsvoll waren. Als zusätzliche Herausforderung muss zudem erwähnt werden, dass die bauliche Entwicklung entlang der jetzt neu gelegten Baulinien zumindest zeitverschoben erfolgen wird. Der zu projektierende Neubau auf der Eckparzelle muss somit mit seiner Brandmauer im Norden unterschiedliche bauliche Situationen antizipieren.

Der Kanton Basel-Stadt legt bei seinen Bauvorhaben Wert auf ein gesamtheitliches Vorgehen unter Einbezug der kulturellen, sozialen und wirtschaftlichen Aspekte der Nachhaltigkeit. Hierbei nimmt er eine Vorbildfunktion ein. Die Immobilienstrategie für das Finanzvermögen des Kantons Basel-Stadt verfolgt die Grundsätze eines schonenden Umgangs mit natürlichen Ressourcen und eine Reduktion der Umweltbelastungen. Bei der Ausschreibung und der Jurierung dieses Projektwettbewerb wurde deshalb dem Kriterium ökologische und energetische Nachhaltigkeit entsprechendes Gewicht zugemessen.

Die 48 eingereichten Beiträge überraschten mit einer breiten Palette an Lösungsvorschlägen. Es zeigte sich aber auch, dass aufgrund der sehr unterschiedlichen Herausforderungen kein rundum widerspruchsfreier Beitrag im Rahmen des Verfahrens erarbeitet werden konnte, der allen Kriterien vollumfänglich gerecht wird. Dies wiederum führte zu lebhaften Diskussionen in der Jury und dennoch zu einer klaren Auswahl von acht Wettbewerbsbeiträgen. Diese wurden erneut und vertiefter vorgeprüft, und waren Gegenstand der abschliessenden Bewertung. Das Preisgericht hat sich schlussendlich klar und einstimmig für das Projekt R2-D2 ausgesprochen. Im direkten Vergleich mit den Mitbewerbern wurden hier die städtebaulichen, architektonischen, die funktionalen und wirtschaftlichen Kriterien am besten erfüllt, ebenso die Erwartungen bezüglich ökologischer und energetischer Nachhaltigkeit, durch Suffizienz und einer sehr innovativen und ressourcenschonenden Materialisierung.

Wir danken allen teilnehmenden Teams für ihre oftmals fundierten und detaillierten Beiträge sehr herzlich. All die eingereichten Arbeiten machen deutlich, dass es auf die aktuellen Anforderungen betreffend Nachhaltigkeit keine «einfachen» Lösungen gibt und die Disziplinen «Projektieren und Bauen» nochmals anspruchsvoller werden dürften. Ebenso herzlich danken wir der Jury und den unterstützenden Expertinnen und Experten. Die Tage der Diskussion und Bewertung waren von einem starken Engagement, fundierten Beiträgen und einem stimmigen Miteinander geprägt. Ein herzliches Merci geht zudem an das Team der Wettbewerbsbegleitung; die Mitarbeitenden von planzeit GmbH, Zürich haben uns bestens unterstützt.

Thomas Blanckarts
Städtebau & Architektur, Hochbau

Barbara Rentsch
Immobilien Basel-Stadt



Ausgangslage

Anlass

Ausgangslage

In unmittelbarer Nachbarschaft zu den beiden Universitäts-spitälern UKBB und USB sowie dem Life-Science-Campus «Schällemätteli» beabsichtigt der Kanton Basel-Stadt einen Neubau zugunsten der Forschung im Bereich Kindermedizin zu erstellen. Das neue Gebäude, als reiner Bürobau geplant, soll an der Ecke Schanzenstrasse/Spitalstrasse zu stehen kommen. Der Neubau wird vom Kanton in Eigeninvestition erstellt, an die Universität Basel vermietet und durch das Forschungsinstitut Botnar Research Centre for Child Health (BRCCH) als Erstmieter bezogen werden.

Mit der 2021 erfolgten Zonenplanänderung wurde die Parzelle im Bereich Schanzenstrasse 15/Spitalstrasse 26–32 grossmehrheitlich in die Zone für Nutzung im öffentlichen Interesse (Nöl) und entlang der Schanzenstrasse in die Zone 6 überführt.

Um den notwendigen Strassenraum für die bis 2040 geplante Tramlinie zwischen Bahnhof Basel SBB und Badischem Bahnhof sicher zu stellen, wurden im Rahmen der Zonenplanänderung die Bau- und Strassenlinien im Bereich Ecke Spitalstrasse und Schanzenstrasse zurückgesetzt.

Für die Realisierung des Neubaus muss somit vorab das bestehende Wohn- und Gewerbegebäude rückgebaut werden.

Ziel

Nutzung und Betrieb

Das BRCCH, ein im Jahr 2019 gegründetes Forschungszentrum mit Sitz in Basel, will sich in den kommenden Jahren zu einem führenden anwendungsorientierten Forschungsinstitut für Kinder- und Jugendgesundheit entwickeln. Dabei wird es sich insbesondere den Schwerpunkten Digitale Medizin, Ethische Aspekte im Kontext Kindermedizin und Translation widmen. Im Zentrum der Forschung des BRCCH werden besonders innovative pädiatrische Fragestellungen stehen, die eine Anwendungsperspektive verfolgen. Eine zusätzliche wichtige Zielsetzung des Zentrums ist, Methoden und Instrumente zu entwickeln, die auch in Ländern mit niedrigem Einkommen erfolgreich zum Einsatz kommen können.

Die Forschung des BRCCH wird durch Beiträge der in Basel beheimateten philanthropischen Fondation Botnar finanziert und von der Universität Basel sowie der ETH Zürich getragen. Weiter arbeitet das Zentrum eng mit den Partnerinstituten Universitäres Kinderspital beider Basel und Schweizerisches Tropen- und Public Health-Institut zusammen. In den kommenden Jahren sollen gemeinsam mit der Universität Basel und der ETH Zürich bis zu sechs neue Assistenz-Professuren mit Forschungsgruppen geschaffen und davon mindestens vier im neuen Forschungszentrum untergebracht werden. Im Neubau sind Arbeitsplätze für rund 100 Forschende vorgesehen.

Bauen, Umwelt, Soziales

Gesucht wurde ein innovativer Entwurf mit hohen städtebaulichen und architektonischen Qualitäten.

Neben der innenstädtischen, städtebaulich anspruchsvollen Situation, war die Nachhaltigkeit eine wichtige Anforderung der Wettbewerbsaufgabe.

Gefordert waren innovative Lösungen für ein CO₂-emissionsarmes Haus in Erstellung, Betrieb und Unterhalt. Das neue Gebäude soll energieeffizient, ressourcenschonend und bauökologisch vorbildlich erstellt und betrieben werden können und somit einen wichtigen Beitrag zum klimaschonenden Bauen leisten.

Zudem sollten räumliche Konzepte und Grundrisse mit einer hohen Nutzungsflexibilität entwickelt werden, die mit einer durchdachten Struktur und einem klaren Gebäudekonzept sowohl Grossraum- wie auch Einzelbüros ermöglichen.

Die Grundrisstruktur soll zudem so flexibel geplant werden, dass das Gebäude auch geschossweise vermietet werden kann (multi-tenant).

Aufgabe

Einleitung/Perimeter

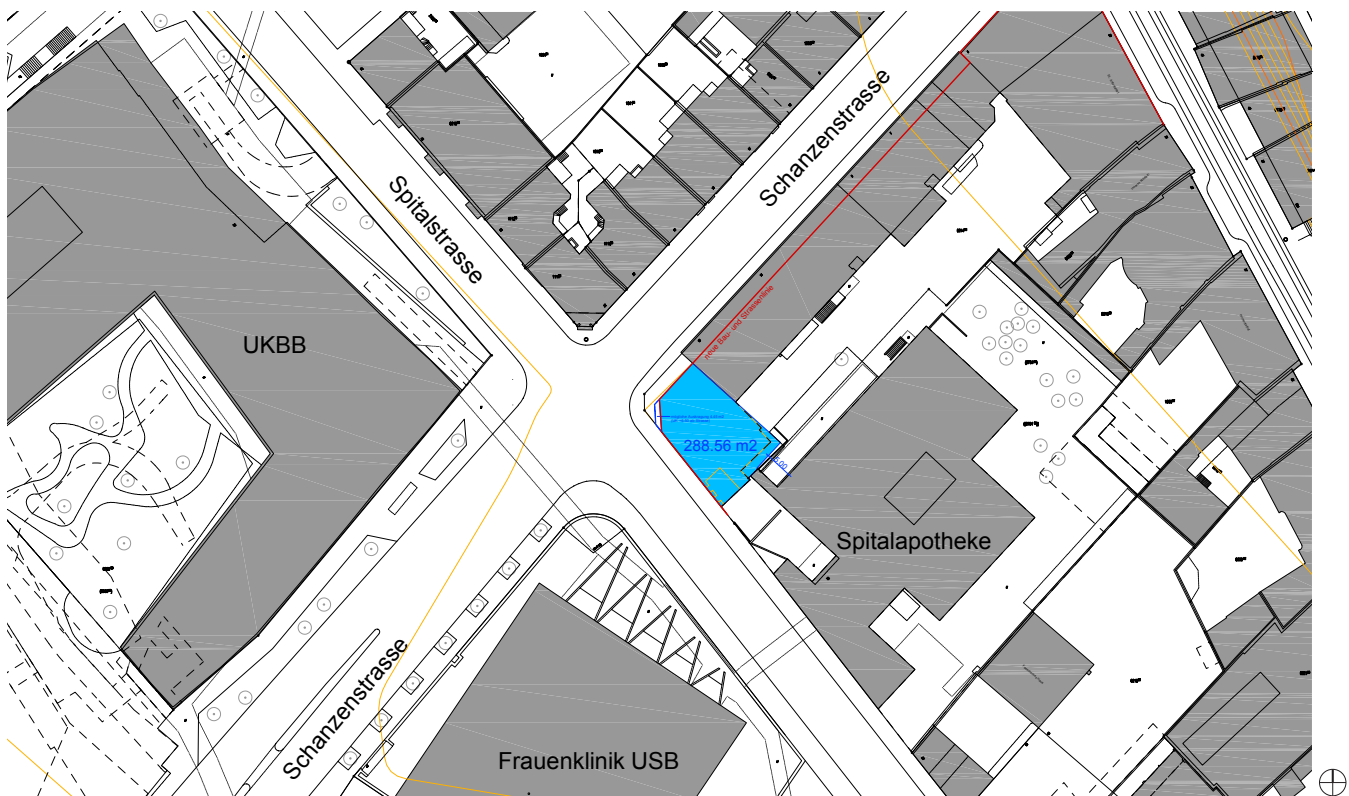
Situation

Die zu projektierende Eck-situation befindet sich im St. Johannis-Quartier an innenstädtischer Lage an der Strassenkreuzung Spitalstrasse/Schanzenstrasse, etwa 100 m vom Rheufer entfernt. Neben den direkten öffentlichen Nachbargebäuden, der Frauenklinik des Universitätsspitals Basel, dem Universitäts-Kinderspital beider Basel (UKBB) und der Spitalapotheke (Institut für Spitalpharmazie) befinden sich in unmittelbarer Nähe das Universitätsspital (USB) und Life-Science-Gebäude von Universität Basel und ETH Zürich.

Eigentümer der Parzelle 214/1 ist der Kanton Basel-Stadt (Finanzvermögen). Die Parzellengrösse beträgt ca. 6'700 m². Der südliche Teil der Parzelle wird mittels Baurecht durch das Universitätsspital (Spitalapotheke) genutzt. Auf der restlichen Parzelle befinden sich diverse Gebäude mit Wohn- und Gewerbenutzung.

Der Projektperimeter für den Büroneubau umfasst die Eck-situation Spitalstrasse 32 mit einer Grundfläche von knapp 290 m².

Um die geplante Tramlinie zu realisieren, sollen bis 2040 die bestehenden Wohnhäuser Schanzenstrass 7 bis 13 (ehemalige Bandfabrik) rückgebaut und der geplante Wohnungsneubau auf die neu gültige Bau- und Strassenlinie zurückgesetzt werden.



Projektperimeter: Projektwettbewerb Neubau Bürogebäude Botnar Research Centre for Child Health (BRCCH)

Aufgabenstellung

Städtebau und Architektur

Der zu projektierende Neubau liegt an der stark frequentierten Strassenkreuzung Spitalstrasse/Schanzenstrasse, an innerstädtischer Lage, unweit des Rheinufer. In unmittelbarer Nähe befinden sich wichtige öffentliche Gebäude, wie die Frauenklinik des Universitätsspitals Basel, das Universitäts-Kinderspital beider Basel (UKBB) und die Spitalapotheke (Bau Rossetti). Die Aufgabe erfordert eine sensible städtebauliche Auseinandersetzung mit der spezifischen Ecksituation (Kopfgebäude, Orientierung, Adressbildung, Höhenentwicklung, u.a.).

Das neue Kopfgebäude soll sowohl mit der heutigen Situation, Anschluss an das bestehende Wohnhaus Schanzenstrasse 7–13, wie auch mit einem möglichen Ersatzneubau in der Zone W6, mit zurückgesetzter Bau- und Strassenlinie funktionieren.

Ökologische und energetische Nachhaltigkeit

Gesucht wurden innovative Lösungen für ein CO₂-emissionsarmes, nachhaltiges Haus in Erstellung, Betrieb und Unterhalt. Der Neubau BRCCH soll nach hochstehenden Nachhaltigkeitszielen entwickelt werden. Dabei sollen die Themen Ressourceneffizienz (Kreislaufwirtschaft), klimagerechtes Bauen, flexible Anpassbarkeit, und CO₂-Neutralität im Zentrum stehen. Die Bauherrschaft beabsichtigt die Entwicklung des Gebäudes in Anlehnung an den Standard Nachhaltiges Bauen Schweiz SNBS 2.1 auf Niveau Gold anzustreben (ohne Zertifizierung). In diesem Rahmen wird das Gebäude gemessen am SIA 2040:2017 Effizienzpfad Energie. Grundsätzlich ist das Energiegesetz des Kantons Basel-Stadt zu berücksichtigen.

Nutzung und Betrieb (Raumprogramm)

Der Neubau soll für die Bedürfnisse des künftigen Nutzers Botnar Research Centre for Child Health (BRCCH) entworfen und entwickelt werden. Grundlage war ein detailliertes Raumprogramm für Büronutzung. Administrative und angemessene repräsentative Bereiche vervollständigen die ca. 100 Forschungs- und Büroarbeitsplätze.

Flexibilität

Die Flexibilität des Gebäudes ist bei diesem Projekt von grosser Bedeutung. Die Büroggeschosse sollen sowohl als Grossraumbüros (open spaces) wie auch als Bürostruktur (Zellenbüros) funktionieren. Es soll möglich sein, die Geschosse zu einem späteren Zeitpunkt etagenweise an Dritte zu vermieten. Diese künftig angestrebte multi-tenant-Nutzung soll durch eine geringe bauliche Eingriffstiefe und kostengünstige Umnutzung realisiert werden können. Zudem soll eine Erweiterung in einen späteren Anschlussneubau Schanzenstrasse 7–13 von ca. 300–500 m² möglich sein. Die Geschosshöhen sollen so gewählt werden, dass eine barrierefreie Erweiterung mit einer direkten Verbindung auf den ersten 2–3 Geschossen einfach möglich ist.

Wirtschaftlichkeit

Der Kanton Basel-Stadt legt bei seinen Bauvorhaben Wert auf ein gesamtheitliches Vorgehen. Aus ökonomischer Sicht ist neben der Berücksichtigung der gesamthaft betrachteten Erstellungskosten, insbesondere die Flächeneffizienz (HNF zu GF) eine wichtige Grösse. Diese Relation von vermietbaren Flächen zur Gesamtfläche des Gebäudes sollte angemessen hoch sein, um schlecht nutzbare oder schlecht vermietbare Flächen so weit wie möglich vermeiden zu können. Ein ebenso wichtiger Parameter sind die zu erwartenden Betriebs- und Unterhaltskosten, die durch eine effiziente Flächenaufteilung und ein stabiles Betriebskonzept beeinflusst werden.

Beurteilungskriterien

Für die Beurteilung der Beiträge des Projektwettbewerbs waren folgende Beurteilungskriterien massgebend:

- Städtebauliche und architektonische Qualitäten
- Funktionalität und Erfüllung Raumprogramm
- Ökologische und energetische Nachhaltigkeit
- Wirtschaftlichkeit

Die Reihenfolge der Kriterien bedeutete keine Gewichtung. Das Preisgericht hat auf Grund der aufgeführten Kriterien eine Gesamtbewertung vorgenommen.

Informationen zum Verfahren

Organisation

Veranstalter des Projektwettbewerbs

Kanton Basel-Stadt, vertreten durch:

- **Finanzdepartement Basel-Stadt,**
Immobilien Basel-Stadt (Eigentümerversretung)
- **Bau- und Verkehrsdepartement Basel-Stadt,**
Städtebau & Architektur, Hochbau (Baufachvertretung)

Wettbewerbsbegleitung

- **Ina Schmid, planzeit,** Zürich
- **Jasmin Winterer,** Immobilien Basel-Stadt,
Portfoliomanagerin Entwicklung
- **Christoph Gysin,** Projektmanager, BVD Basel-Stadt,
Städtebau & Architektur, Hochbau

Formelle Bestimmungen

Verfahren

Ziel des Verfahrens war die Evaluation des besten Lösungsansatzes für ein innovatives, nachhaltiges Bürogebäude mit Nutzungsflexibilität und hohen städtebaulichen wie auch architektonischen Qualitäten, und damit ein kompetentes Planerteam für die Realisierung des Büroneubaus zu finden. Zu diesem Zweck wurde ein einstufiger, anonymer Projektwettbewerb für Generalplanerteams im offenen Verfahren durchgeführt.

Teilnahmeberechtigung

Die Teilnehmenden mussten zum Zeitpunkt der Bekanntmachung ihren Sitz oder Wohnsitz in der Schweiz oder in einem Vertragsstaat des GATT/WTO-Übereinkommens über das öffentliche Beschaffungswesen, der Gegenrecht gewährt, haben.

Teambildung

Für die Zulassung zum Wettbewerb mussten sich Generalplanerteams bilden, bei denen folgende Fachleute zwingend vertreten sein mussten:

- Architektur mit Gesamtleitung (federführend)
- Tragwerkplanung
- HLKK-Planung
- Fachplanung Nachhaltigkeit

Der Generalplaner resp. die federführende Firma durfte nur in einem Team vertreten sein. Die Fachplanung Nachhaltigkeit konnte bei entsprechendem Fachwissen auch durch das Architekturbüro wahrgenommen werden.

Bei den übrigen Teammitgliedern war eine Mehrfachbeteiligung möglich.

Preise und Ankäufe

Für Preise und allfällige Ankäufe im Rahmen des Projektwettbewerbs standen dem Preisgericht eine Gesamtpreis-summe von CHF 110'000.– exkl. MWST zur Verfügung.

Preisgericht

Fachpreisgericht

- **Thomas Blanckarts**, BVD Basel-Stadt,
Leiter S&A-Hochbau, Architekt ETH/SIA (Vorsitz)
- **Anne Marie Wagner**, dipl. Architektin
EPFL BSA SIA, Basel
- **Adrian Streich**, dipl. Architekt ETH BSA SIA, Zürich
- **Yves Stump**, dipl. Architekt FH BSA, Basel
- **Nico Ros**, Dipl. Bauingenieur FH SIA, Basel (Ersatz)

Sachpreisgericht

- **Barbara Rentsch**, Immobilien Basel-Stadt,
Geschäftsleiterin
- **Sabine Pöpl**, Universität Basel,
Projektleiterin, Direktion Infrastruktur & Betrieb
- **Sabine Schärer**, BVD Basel-Stadt,
S&A-Hochbau, Architektin, Ressortleiterin
- **Jonathan Koellreuter**, Immobilien Basel-Stadt,
Leiter Portfoliomanagement (Ersatz)

Experten (nicht stimmberechtigt)

- **Jörg Lamster und David Offtermatt**,
durable Zürich, Nachhaltigkeit
- **Daniel Gerber**, metron Brugg, Kostenplaner

Vorprüfung (nicht stimmberechtigt)

- **Ina Schmid, Isabel Cruz, Tiago Matthes**,
planzeit Zürich, externe Wettbewerbsbegleitung
- **Jasmin Winterer**, Immobilien Basel-Stadt,
Portfoliomanagerin Entwicklung
- **Christoph Gysin**, Projektmanager, BVD Basel-Stadt,
S&A-Hochbau

Weitere beigezogene Spezialisten für die Vorprüfung

- **Robert Stern**, BVD Basel-Stadt, S&A-Städtebau
- **Nicole Schwendener**, Universität Basel,
Projektleiterin Portfoliomanagement
- **Matthias Dreier**, BVD Basel-Stadt,
Fachspezialist Gebäudetechnik
- **Thomas Wohlrab und Giovanna Coviello**,
Gebäudeversicherung Basel-Stadt
- **Remo Thalmann**, zpf Ingenieure Basel
- **Roland Fullin**, Immobilien Basel-Stadt,
Bewirtschaftung Geschäftsimmobilien

Vorprüfung

Unter Wahrung der Anonymität wurden 48 Projekte fristgerecht eingereicht.

Die Eingangskontrolle, die Vergabe einer Nummer, sowie die Anonymisierung erfolgte durch die Kantonale Fachstelle für öffentliche Beschaffung (KFöB). Die folgende Liste zeigt die nach Reihenfolge der Ankunft vergebenen Kontrollnummern der 48 eingereichten Wettbewerbsbeiträge:

- 01 – AREPO
- 02 – DREITEILER
- 03 – LEUCHTTURM
- 04 – BAERLI
- 05 – KRAFTWERK
- 06 – SONNIGE TAGE
- 07 – STEIN AUF STEIN
- 08 – HAMMERSHØI
- 09 – WINTERSCHACHTELHALM
- 10 – INCROCIO
- 11 – FORME FORTE
- 12 – TERRAE CONSTELLATIO
- 13 – R2-D2
- 14 – L'ANGOLO
- 15 – BRO'
- 16 – ITHAKA
- 17 – APOLLO
- 18 – IVORY TOWER
- 19 – NEUES (H)AUS ZWEITER HAND
- 20 – HAUS BOTNAR
- 21 – HOUNDSTOOTH
- 22 – GARTEN DER FORSCHUNG
- 23 – META KEN
- 24 – OSTOMACHION
- 25 – LIBERO
- 26 – DER UNI-CAMPUS ÖFFNET SICH ZUM RHEIN
- 27 – THAMARA
- 28 – SEMIRAMIS
- 29 – ÉPROUVETTE
- 30 – CORNERSTONE
- 31 – KELLY WATCH THE STARS
- 32 – HELMUT
- 33 – ENVIRONS
- 34 – ZUMECK

- 35 – SCIENTIA
- 36 – BEN & JERRY
- 37 – LE BON VOISIN
- 38 – OCTAV
- 39 – SHE'S ELECTRIC
- 40 – WOODIE
- 41 – AGCT
- 42 – VEDA
- 43 – MINKA
- 44 – AROUND THE CORNER
- 45 – JULIA
- 46 – OMC
- 47 – APERTUS
- 48 – COULISSE

Formelle Vorprüfung

47 abgegebene Arbeiten waren vollständig und es lagen keine formellen Wettbewerbsverstösse vor. Das Projekt Nr. 11 FORME FORTE war unvollständig und wurde von der Beurteilung ausgeschlossen.

Formelle Vorprüfungskriterien

- **Fristgerechte Abgabe**
- **Anonymität**
- **Vollständigkeit**

Inhaltliche Vorprüfung

Die eingereichten Projekte wurden gemäss den im Wettbewerbsprogramm gestellten Anforderungen durch die Experten und Sachverständigen detailliert geprüft. Die Ergebnisse wurden den Mitgliedern des Preisgerichts vorgestellt.

Inhaltliche Vorprüfungskriterien

- **Perimeter und Baurecht**
- **Raumprogramm**
- **Betrieb, Raumanordnung**
- **Kennwerte**
- **Nachhaltigkeit**
- **Flexibilität**
- **Erweiterung Schanzenstrasse 13**

Beurteilung

Erster und zweiter Jurytag

Das Preisgericht traf sich am 25. und 26. Oktober 2021 vollzählig und beschlussfähig zur Beurteilung der eingereichten Projekte. Die Vorprüfungsergebnisse wurden vorgestellt. Das Preisgericht beschloss einstimmig, alle 47 Wettbewerbsbeiträge zur Beurteilung zuzulassen.

Erster Rundgang

Im ersten Wertungsrundgang wurden alle Projekte nach den festgelegten Beurteilungskriterien diskutiert und bewertet, wobei der Schwerpunkt auf den städtebaulichen und architektonischen Qualitäten, sowie auf den Themen der ökologischen und energetischen Nachhaltigkeit lag.

Am Schluss des ersten Wertungsrundganges schieden nach einstimmigem Entscheid des Preisgerichts 28 der 47 Projekte aus, die bei der Erfüllung der Beurteilungskriterien nicht genügend entwicklungsfähige Ansätze erkennen liessen.

- 01 – AREPO
- 02 – DREITEILER
- 03 – LEUCHTTURM
- 04 – BAERLI
- 06 – SONNIGE TAGE
- 09 – WINTERSCHACHTELHALM
- 10 – INCROCIO
- 11 – FORME FORTE
- 12 – TERRAE CONSTELLATIO
- 14 – L'ANGOLO
- 15 – BRO'
- 16 – ITHAKA
- 20 – HAUS BOTNAR
- 23 – META KEN
- 26 – DER UNI-CAMPUS ÖFFNET SICH ZUM RHEIN
- 27 – THAMARA
- 28 – SEMIRAMIS
- 30 – CORNERSTONE
- 32 – HELMUT
- 34 – ZUMECK
- 35 – SCIENTIA
- 36 – BEN & JERRY
- 37 – LE BON VOISIN
- 38 – OCTAV
- 39 – SHE'S ELECTRIC
- 40 – WOODIE
- 43 – MINKA
- 44 – AROUND THE CORNER
- 46 – OMC

Kontrollrundgang

Im Kontrollrundgang wurden keine Anträge auf Wiedererwägung gestellt.

Zweiter Rundgang

Im zweiten Wertungsrundgang wurden die verbleibenden 19 Projekte nach den Beurteilungskriterien nochmals vertieft diskutiert. Neben den städtebaulichen und architektonischen Qualitäten, den Themen der ökologischen und energetischen Nachhaltigkeit, wurden zusätzlich die Erfüllung des Raumprogramms, betriebliche Aspekte, die Flexibilität und Erweiterbarkeit, sowie technische Belange wie Tragwerk und Konstruktion geprüft. Aufgrund wesentlicher Schwächen schieden nachfolgende 11 Projekte im zweiten Wertungsrundgang aus.

- 05 – KRAFTWERK
- 08 – HAMMERSHØI
- 21 – HOUNDSTOOTH
- 22 – GARTEN DER FORSCHUNG
- 24 – OSTOMACHION
- 31 – KELLY WATCH THE STARS
- 33 – ENVIRONS
- 41 – AGCT
- 42 – VEDA
- 45 – JULIA
- 48 – COULISSE

Kontrollrundgang

Im Kontrollrundgang wurden keine Anträge auf Wiedererwägung gestellt.

Engere Wahl

Folgende 8 Projekte blieben nach den ersten zwei Jurytagen in der engeren Wahl:

- 07 – STEIN AUF STEIN
- 13 – R2-D2
- 17 – APOLLO
- 18 – IVORY TOWER
- 19 – NEUES (H)AUS ZWEITER HAND
- 25 – LIBERO
- 29 – ÉPROUVETTE
- 47 – APERTUS

Dritter Jurytag

Das Preisgericht traf sich am 15. November 2021 vollzählig und beschlussfähig zum 3. Jurytag zur Beurteilung der Projekte der engeren Wahl. Die 8 Projekte wurden nach den ersten zwei Jurytagen dem Preisgericht digital zum vertieften Studium zugestellt.

Die 8 Projekte wurden bezüglich den im Wettbewerbsprogramm gestellten Anforderungen durch die Experten und Sachverständigen nochmals einer detaillierten Prüfung unterzogen. Insbesondere die Nachhaltigkeit, betriebliche und technische Aspekte sowie die Wirtschaftlichkeit wurden vertieft geprüft. Die Ergebnisse wurden den Mitgliedern des Preisgerichts vorgestellt.

Dritter Rundgang

Unter Einbezug der Vorprüfungsergebnisse und anhand der Beurteilungskriterien wurden die Stärken und Schwächen der einzelnen Projekte intensiv diskutiert und bewertet.

Das Preisgericht beschloss im dritten Rundgang einstimmig, 2 Projekte auszuschneiden, die zwar gute Ansatzpunkte und Lösungen zu den im Wettbewerbsprogramm verlangten Beurteilungskriterien zeigten, im Kontext mit den 6 verbliebenen Projektvorschlägen aber nicht überzeugen konnten.

17 – APOLLO
47 – APERTUS

Kontrollrundgang

Im Kontrollrundgang wurden keine Anträge auf Wiedererwägung gestellt.

Rangierung und Preisverteilung

Für die Preise und Ankäufe stand dem Preisgericht eine Gesamtpreissumme von CHF 110'000.– exklusive Mehrwertsteuer zur Verfügung. Die folgende Rangierung und Preisgeldverteilung wurde vom Preisgericht einstimmig beschlossen:

1. Rang / 1. Preis	
13 – R2-D2	CHF 25'000.–
2. Rang / 2. Preis	
18 – IVORY TOWER	CHF 23'000.–
3. Rang / 3. Preis	
19 – NEUES (H)AUS ZWEITER HAND	CHF 19'000.–
4. Rang / 4. Preis	
25 – LIBERO	CHF 18'000.–
5. Rang / 5. Preis	
29 – ÉPROUVETTE	CHF 15'000.–
6. Rang / 6. Preis	
07 – STEIN AUF STEIN	CHF 10'000.–

Couvertöffnung

Nach erfolgter Rangierung und Preisgeldverteilung erfolgte die Öffnung der Verfassercouverts, beginnend mit dem 1. Rang / 1. Preis.

1. Rang / 1. Preis	
13 – R2-D2	Guerra Clauss Garin Architekten, Elsässerstrasse 31, 4056 Basel
2. Rang / 2. Preis	
18 – IVORY TOWER	Lovis Architekten SIA, Dienerstrasse 21, 8004 Zürich
3. Rang / 3. Preis	
19 – NEUES (H)AUS ZWEITER HAND	Studio Hammer ARGE Nuno Silva, Rosário Gonçalves, Duarte Brito Riehenring 169, 4058 Basel
4. Rang / 4. Preis	
25 – LIBERO	Brandenberger Kloter Architekten AG, Gempenstrasse 10, 4053 Basel
5. Rang / 5. Preis	
29 – ÉPROUVETTE	Zachmann Mackintosh Architekten, Klybeckstrasse 78, 4057 Basel
6. Rang / 6. Preis	
07 – STEIN AUF STEIN	Kronenberg Lutz GmbH, Birmensdorferstrasse 80, 8003 Zürich

Empfehlung und Weiterbearbeitung

Das Preisgericht beschloss einstimmig, das Projekt R2-D2 zur Weiterbearbeitung und Realisierung zu beauftragen.

Das Preisgericht legt folgende Themen zur Nachbearbeitung des Siegerprojekts fest:

- Adressbildung und Eingang
- Fassadengestaltung der Brüstungsbänder (Holz, PV)
- Überprüfung des Fassadenanschlusses zur Schanzenstrasse 13
- Überprüfung baurechtliche Situation Eckbereich 1. OG
- Überprüfung Hohlraumboden in Bezug auf Erschliessung Gebäudetechnik und Nachhaltigkeit
- Standort Lüftungszentrale

Die Nachbearbeitung soll im Rahmen des Vorprojekts erfolgen. Die Bauherrschaft behält sich vor, die weitere Entwicklung des Projekts unter Einbezug eines Ausschusses des Fachpreisgerichts begleiten zu lassen.

Projekte

Rangierte Projekte

Projekt 13
1. Rang / 1. Preis

R2-D2

Architektur

Guerra Clauss Garin Architekten

Elsässerstrasse 31, 4056 Basel

Ana Sofia Costa Guerra, Arthur Clauss, Alejandro Garin, Alex Fariña

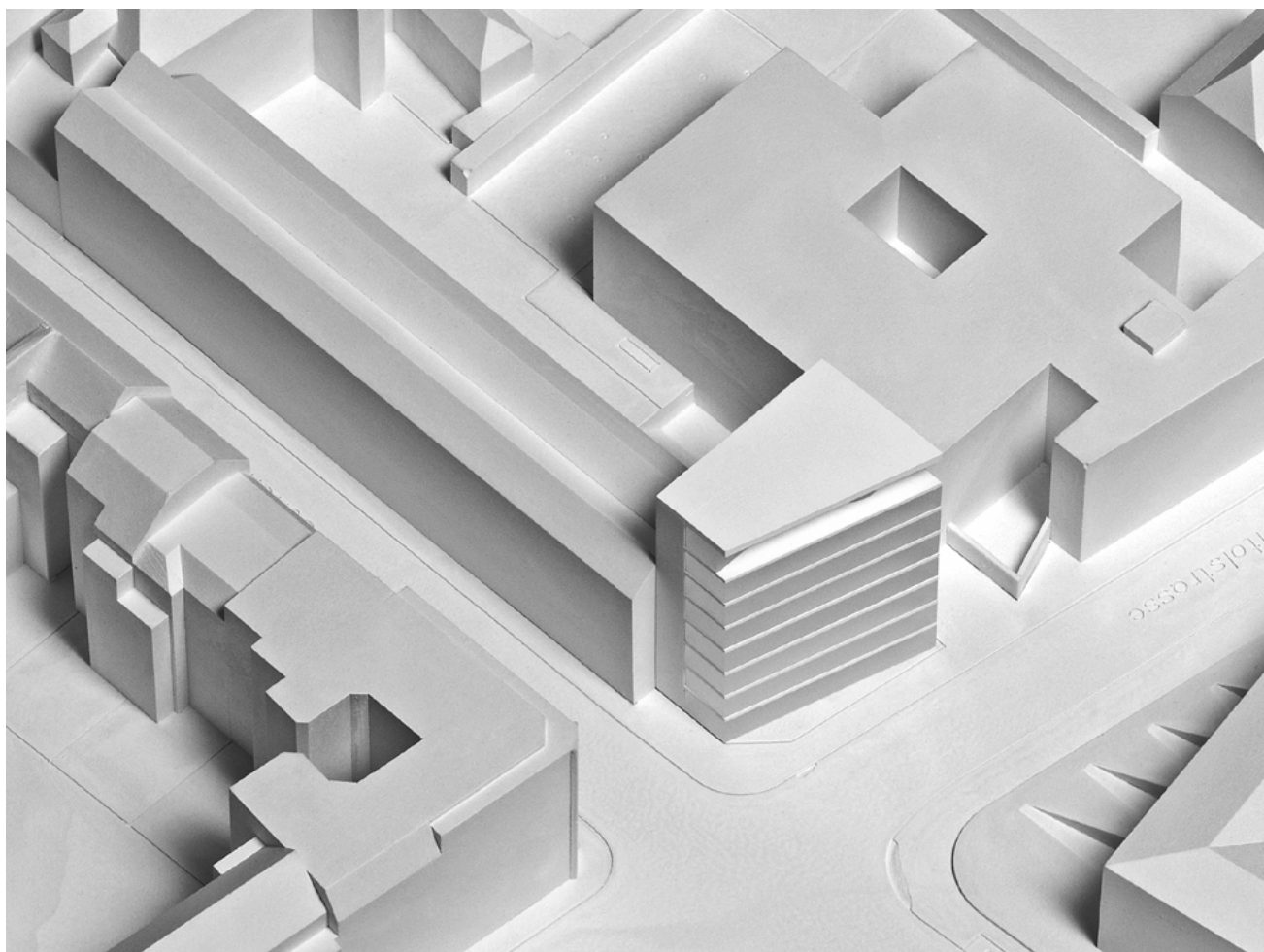
Fachplaner und Spezialisten

Tragwerkplanung / Statik: Ferrari Gartmann AG, Chur

HLKK-, Elektro-, Sanitär-Planung: Waldhauser + Hermann AG, Münchenstein

Fachplanung Nachhaltigkeit, Bauphysik und Akustik: Drees & Sommer Schweiz AG, Basel

Brandschutz: Beat Anderegg, Pratteln



BEURTEILUNG

Mit einem einfachen Baukörper schafft das Projekt R2-D2 eine einprägsame Figur. Dabei bildet der Typ des inneren Aufbaus des Bürogebäudes und die städtebauliche Setzung ein zusammenhängendes Ganzes. An der nördlichen Parzellengrenze wird eine schmale Schicht in Massivbauweise gesetzt, die als platzsparender dienender Raum funktioniert. Davor spannt eine trapezförmige Stützen-Platten-Konstruktion einen frei teilbaren bedienten Raum auf.

An der Spitalstrasse wird die Fassade leicht aus der Strassenflucht abgedreht. So wird die polygonale Form der Parzelle abstrahiert und das schmale Trottoir grosszügig ausgeweitet. Der innerstädtische Kontext ist ungewohnt heterogen ausgebildet. Bereits heute ist jede der vier Ecken der Kreuzung Spitalstrasse und Schanzenstrasse städtebaulich unterschiedlich bebaut. Daher ist es legitim, die vorherrschende Strassenflucht zu Gunsten einer klaren städtebaulichen Setzung zu verlassen. Dies wird in der detaillierten Isometrie des Kontexts plausibel dargestellt.

Dank der vereinfachten Geometrie kann zur Spitalstrasse eine siebengeschossige Fassade mit Attika und klarer Geometrie gerichtet werden. Somit wird der Auftritt des Bürohauses auf kleiner Grundstücksfläche zur selbstbewussten Präsenz an der Strassenkreuzung. Das fliegende Dach der Terrasse schliesst die regelmässig gerasterte Fassade spannungsvoll ab. Das Verhältnis der Brüstungen aus dunkel gestrichenen Holzwerkstoffplatten und Bändern aus Aluminiumfenstern ist gut proportioniert und bietet eine angemessene Tageslichtsituation.

An der Schanzenstrasse erfolgt der Zugang über eine attraktive zweigeschossige Eingangshalle. Es fragt sich, wieso für den Zugang nicht das ausgeweitete Trottoir an der Spitalstrasse genutzt wird. Aus funktionalen Gründen und als städtebauliche Geste wäre zudem ein gedeckter Eingangsbereich erwünscht.

Die stützenfreien Nutzflächen sind durch ihre schmalen nordwestlichen Bereiche und die weiten Flächen im Südosten charakterisiert. Dank diesen Proportionen erhält der neutrale Raum unterschiedliche Eigenschaften. Vom offenen Grossraumbüro bis zur kleinteiligen Zellenstruktur sind allerlei Einteilungen möglich. Die direkte räumliche Disposition mit schmaler, dienender Schicht und weiten Nutzflächen verleiht dem BRCCH einen werkstattartigen Charakter. Abgeschlossen wird die flexible Bürolandschaft durch eine weite Dachterrasse mit repräsentativem rundem Sitzungszimmer.

Die Konstruktion wird aus einer engagierten und differenzierten Recherche für eine innovative nachhaltige Bauweise hergeleitet. Die kompakte massive Raumschicht leistet einen wichtigen Beitrag für die Tragkonstruktion und die Infrastruktur des Bürogebäudes. Ein Skelett aus Stahlstützen und -trägern bildet die primäre Tragstruktur der Stützen-Platten-Konstruktion. Diese wird ausgefacht mit vorgefertigten Holzdeckenelementen. Ein Doppelboden und Brüstungskanäle gewähren eine komplett flexible Nutzung der Nutzflächen. Die Aufteilung in einen geschlossenen Massivbau und ein offenes Skelett führt zu einer Zweiteilung der Stirnfassaden. An der städtebaulich sensiblen Kreuzung wird

der kategorische Ausdruck hinterfragt, zumal die Grundrisse wesentlich differenzierter dargestellt sind.

Die gut durchdachte Stützen-Platten-Konstruktion, die einfache Geometrie und ein gutes Verhältnis von Nutz- zu Geschossfläche führen zu einem sehr guten Kosten-Nutzen-Verhältnis.

Das Projekt R2-D2 besticht durch seine einfachen architektonischen Mittel, die präzise eingesetzt werden. Städtebaulich, innenräumlich und konstruktiv wird ein werkstattartiges innovatives Bürogebäude entwickelt. Seine nachhaltige Konstruktion und flexible Auslegung sind robust und sympathisch.

Konstruktion

Es handelt sich um eine Beton-Stahlkonstruktion mit Holz-Hohlkasten-Deckenelementen. Das vorgeschlagene Tragwerk ist im Hinblick auf Materialtrennung, Re-Use und Recyclbarkeit sehr konsequent entwickelt. Die grossen Kräfte und Spannweiten werden mittels der Stahlkonstruktion elegant überspannt, die Holzhohlkasten-Elemente umschliessen dabei die Stahlkonstruktion und bilden den Brandschutz. Betonwände steifen das Gebäude horizontal aus. Die Spannweiten der Holz-Hohlkasten sind mit 4 Metern sehr effizient. Die variierende Spannweite der Stahlträger kann über unterschiedliche Trägertypen effizient abgestuft werden. Der Deckenaufbau ist durchdacht und erfüllt die Anforderungen an die Tragsicherheit, die Gebrauchstauglichkeit, den Brandschutz, den Trittschall und die Akustik. Das Gebäude weist eine sehr gute ökologische Nachhaltigkeit auf. Allenfalls kann bei den vorhandenen Grundrissen auf den Hohlraumboden verzichtet werden, dies würde zu einer weiteren Verbesserung der Nachhaltigkeit führen. Das Projekt besticht durch seine konsequente Material-, Bauteil- und Systemtrennung. Die vorgeschlagene Konstruktion wurde ganzheitlich mit einem starken Fokus auf ökologische Nachhaltigkeit entwickelt.

Nachhaltigkeit

Das Projekt zeichnet sich durch effizienten Materialeinsatz aus. Der Fokus liegt dabei auf der guten Trennbarkeit und der einfachen Konstruktion. Die vorhandenen Dachflächen sind für eine mögliche Photovoltaik-Anlage vermutlich nicht ausreichend, es muss zusätzliche PV-Fläche an der Fassade vorgesehen werden.

Der sehr gute Dämmperimeter ermöglicht es eine energetische Zertifizierung durchzuführen. Die Umsetzung der angestrebten Nachhaltigkeits-Standards ist mit geringen Anpassungen machbar.

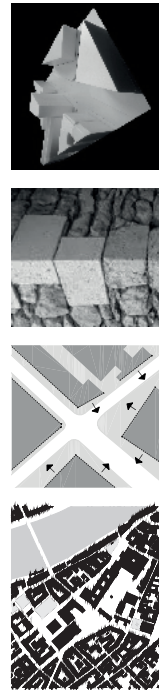
Wirtschaftlichkeit

Das Projekt erfüllt die geforderten Nutzflächen und setzt diese sehr effizient in Geschossfläche um. Trotz überdurchschnittlichen Geschosshöhen ergibt sich dadurch ein moderater Volumenaufwand. Die hybride Bauweise mit einem Untergeschoss, durchschnittlichem Fensteranteil und recht kompakter Gebäudeform führen zu moderaten Erstellungskosten und ergeben insgesamt ein wirtschaftliches Projekt mit Kostenrisiken bei der Gebäudehülle.

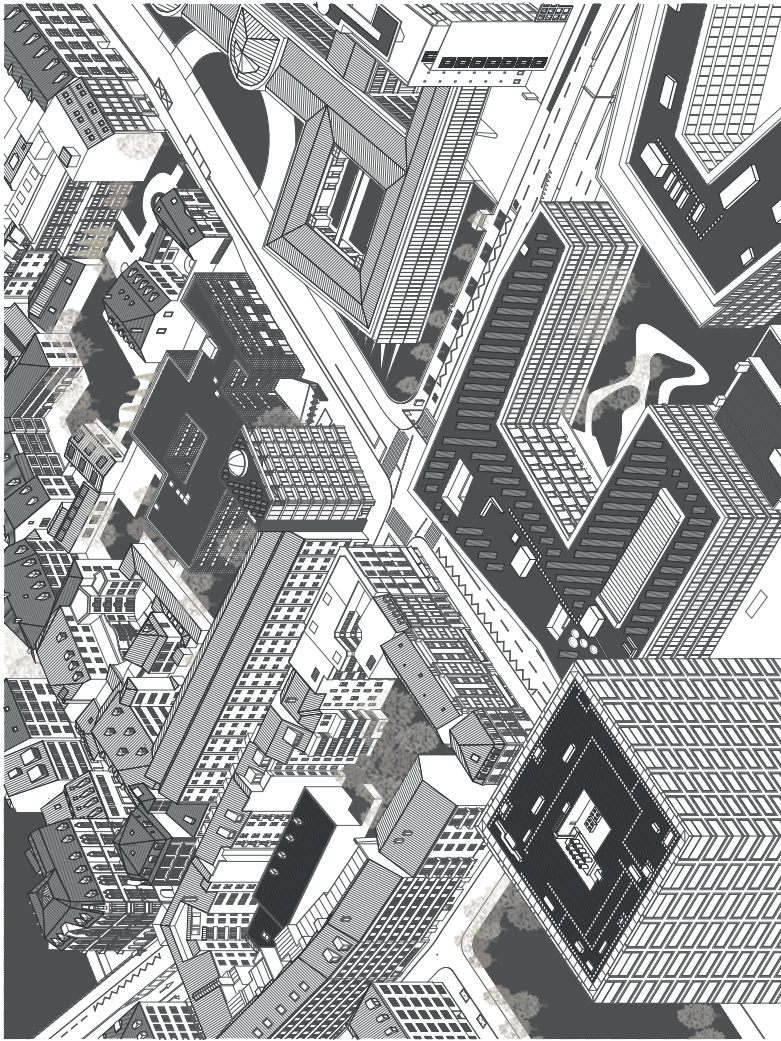
Ein Eckpfeiler als Landmark für Innovation



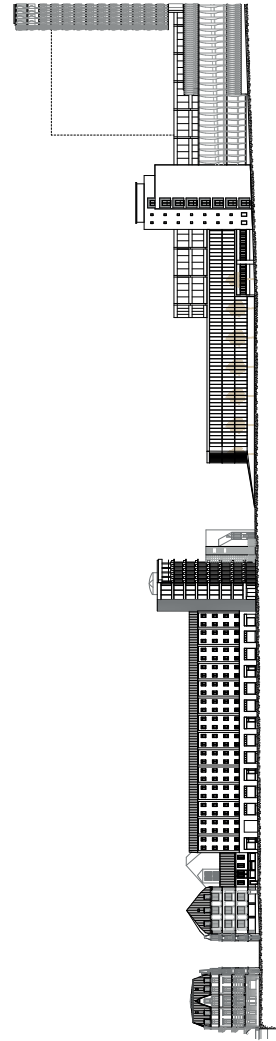
STÄDTBAU UND ARCHITEKTUR



- 1. Eine Form forst um die historische Stadtmauer zu verbinden.**
Der Standort des neuen Botnar Research Centre für Säuglinge (BRCC-H) befindet sich im Kern von Basler Städtchen und Campus der Gesundheitswissenschaften. Das Projekt zeichnet sich durch eine „Forme Forst“ aus, die sich zwischen der historischen Bauweise und der modernen Campus-Struktur bewegt. Der Campus besteht aus verschiedenen Stufen auf der städtebaulichen Ebene. Die gesamte Seite, die senkrecht zur Schanzenstrasse verläuft, ist ein Eckpfeiler für das Viertel.
- 2. Eine stützende Form, die mit den benachbarten Gebäuden interagiert.**
Die abgewinkelte Seite wendet sich dagegen den Campusgebäuden zu und füllt mit ihnen in einen Dialog ein. Die abgewinkelte Seite wendet sich dagegen den Campusgebäuden zu und füllt mit ihnen in einen Dialog ein.
- 3. Ein Eckpfeiler als Orientierungspunkt.**
Das Projekt schließt das vorgeschriebene zulässige Höhenmass ab, so dass es an der Kreuzung zu einem markanten Orientierungspunkt wird, das auch zu einem „Landmark“-Gebäude werden kann. Das Projekt ist mehr als ein einfaches Eckgebäude, es ist ein Eckpfeiler für das Viertel.



Axonomie des Ortes

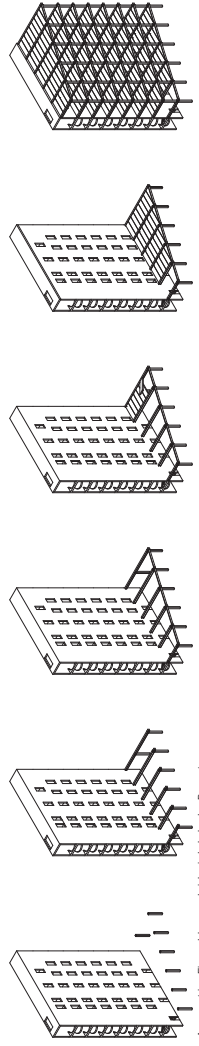


Ausschnitt Nord/West - Maß: 1:750

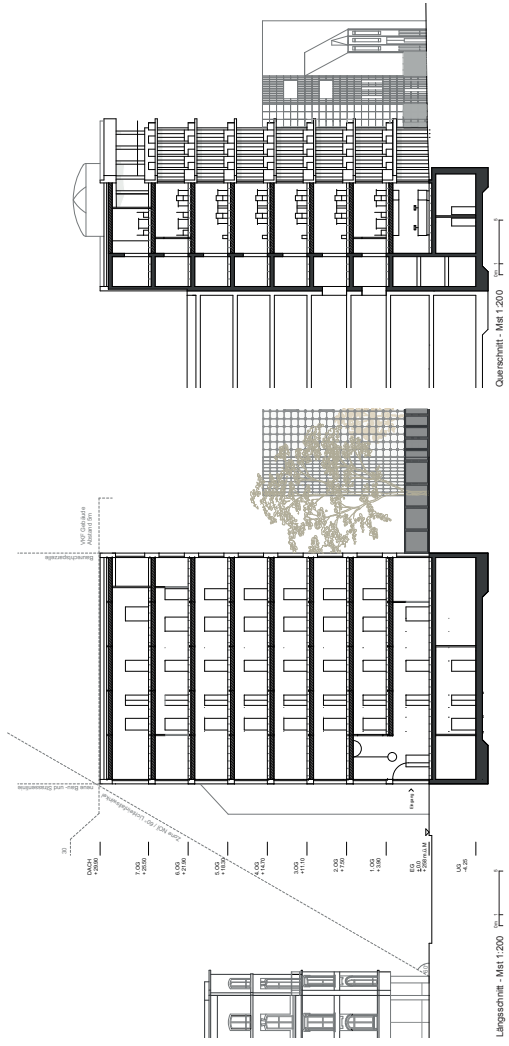
R2-D2

Projektwettbewerb: Neubau Bürogebäude für das Botnar Research Centre for Child Health (BRCC-H), Basel

Das Gesicht einer einfachen Konstruktion



Akonomie - Ein modularen und sich wiederholenden Bau-systemen



VOLUMEN UND FASSADENTEKTONIK

Partner: Athen

Project: Cole Heald, NYC, SOM

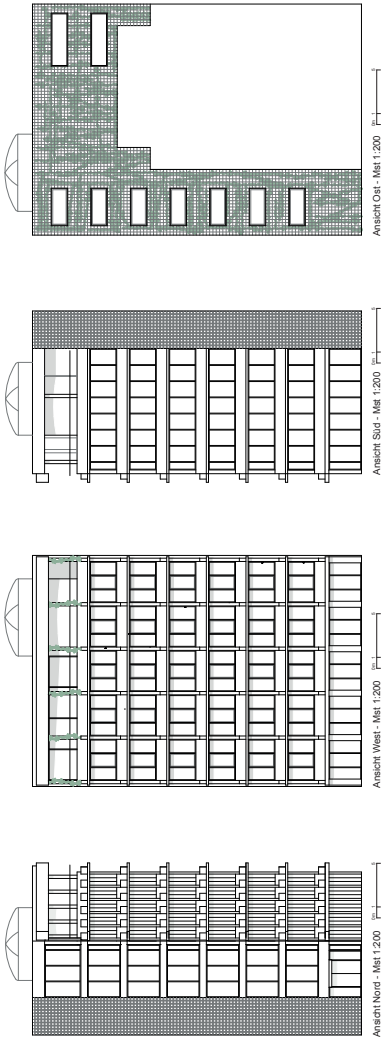
Schnitt: Blick von der Spitalstrasse

Shop: in Tödi+Jenni, Naas

4. Ein kompaktes Volumen, das aus einem Betonen und flexibel Geschossen besteht
 Um den ökologischen Fußabdruck so gering wie möglich zu halten, besteht das Projekt aus einem kompakten Volumen, das aus einem Betonen und flexibel Geschossen besteht. Die Bauphase vereint zwei verschiedene architektonische Typologie und zum anderen die Flexibilität des amerikanischen und zum anderen die Flexibilität des amerikanischen. Die Verbindung dieser zwei gegensätzlichen Prozessen in einem Volumen ist das Hauptziel der räumlichen Struktur. Die Querschnittsgrafik zeigt die einzelnen Geschosse, die an den massiven Betonen rückverankert sind.

5. Modularität, Wiederverwendung und Demontierbarkeit
 Um die CO2-Emissionen des Gebäudes während seines gesamten Lebenszyklus zu reduzieren, wird das Prinzip der Wiederverwendbarkeit angewendet. Konkret bedeutet dies, dass die Bauteile des Gebäudes wiederverwendet werden können. Die Bauteile sind so konstruiert, dass sie leicht zu demontieren und wieder zu montieren sind. Die Bauteile sind so konstruiert, dass sie leicht zu demontieren und wieder zu montieren sind.

6. Das Gesicht einer einfachen Konstruktion
 Die Fassade des Gebäudes besteht aus modularen und wiederholbaren Elementen, die in einem Raster angeordnet sind. Die Fassade ist so konstruiert, dass sie leicht zu demontieren und wieder zu montieren sind. Die Fassade ist so konstruiert, dass sie leicht zu demontieren und wieder zu montieren sind.

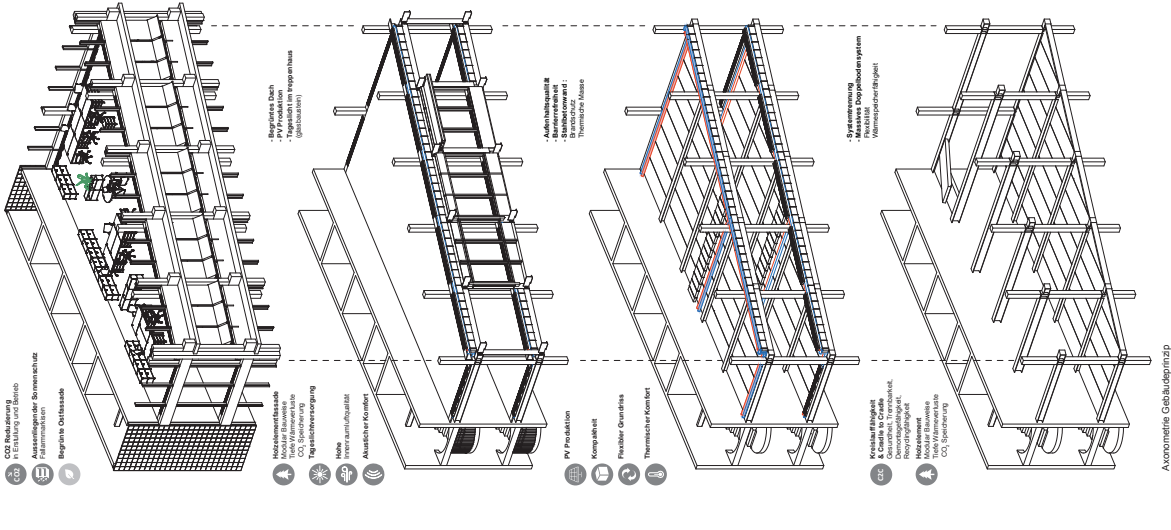
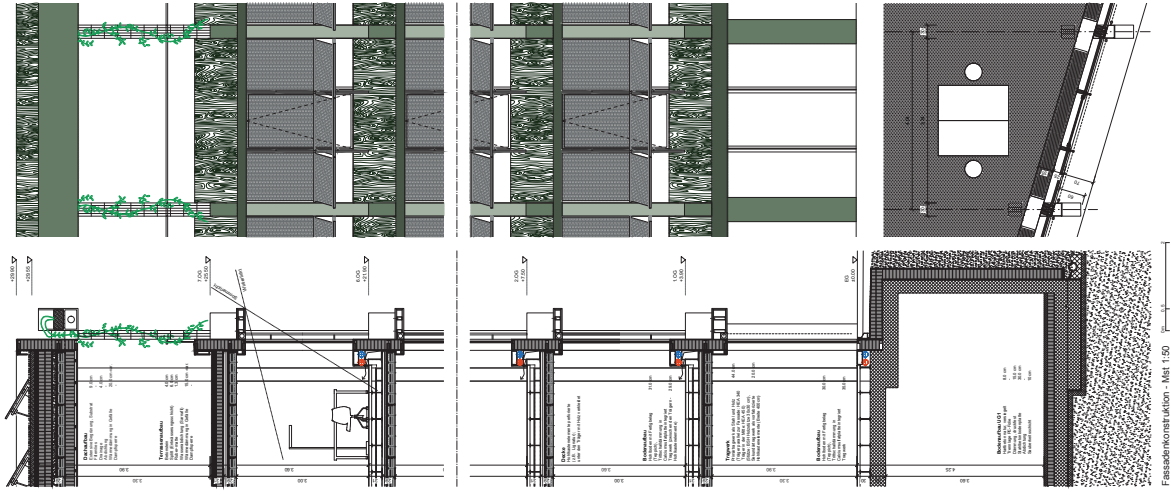
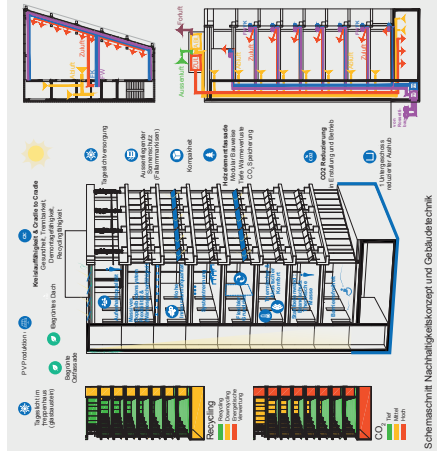


Low-Tech-Strategien für ein High-Tech-Gebäude



ENERGIE- UND GEBÄUDETECHNIKKONZEPT

Ein holistisches Nachhaltigkeitskonzept
 Die Ziele des Projekts besetzen dann, den CO₂-Ausstoss in der Erstellung und dem Betrieb zu reduzieren, sowie die Kreislauffähigkeit der Konstruktion zu verbessern. Umweltfreundlichkeit wird durch den Einsatz von nachhaltigen Materialien, die Reduzierung des Materialwastes und die Optimierung der Bauprozesse erreicht. Ein zentraler Aspekt ist die Integration von erneuerbaren Energien und die Nutzung von Regenwasser. Die Tragwerksstruktur ist so konzipiert, dass sie eine optimale Nutzung der natürlichen Ressourcen ermöglicht. Die Tragwerksstruktur ist so konzipiert, dass sie eine optimale Nutzung der natürlichen Ressourcen ermöglicht. Die Tragwerksstruktur ist so konzipiert, dass sie eine optimale Nutzung der natürlichen Ressourcen ermöglicht.



Projekt 18
2. Rang / 2. Preis

IVORY TOWER

Architektur

Lovis Architekten SIA

Dienerstrasse 21, 8004 Zürich

Matthias Lovis, Raphael Ridder

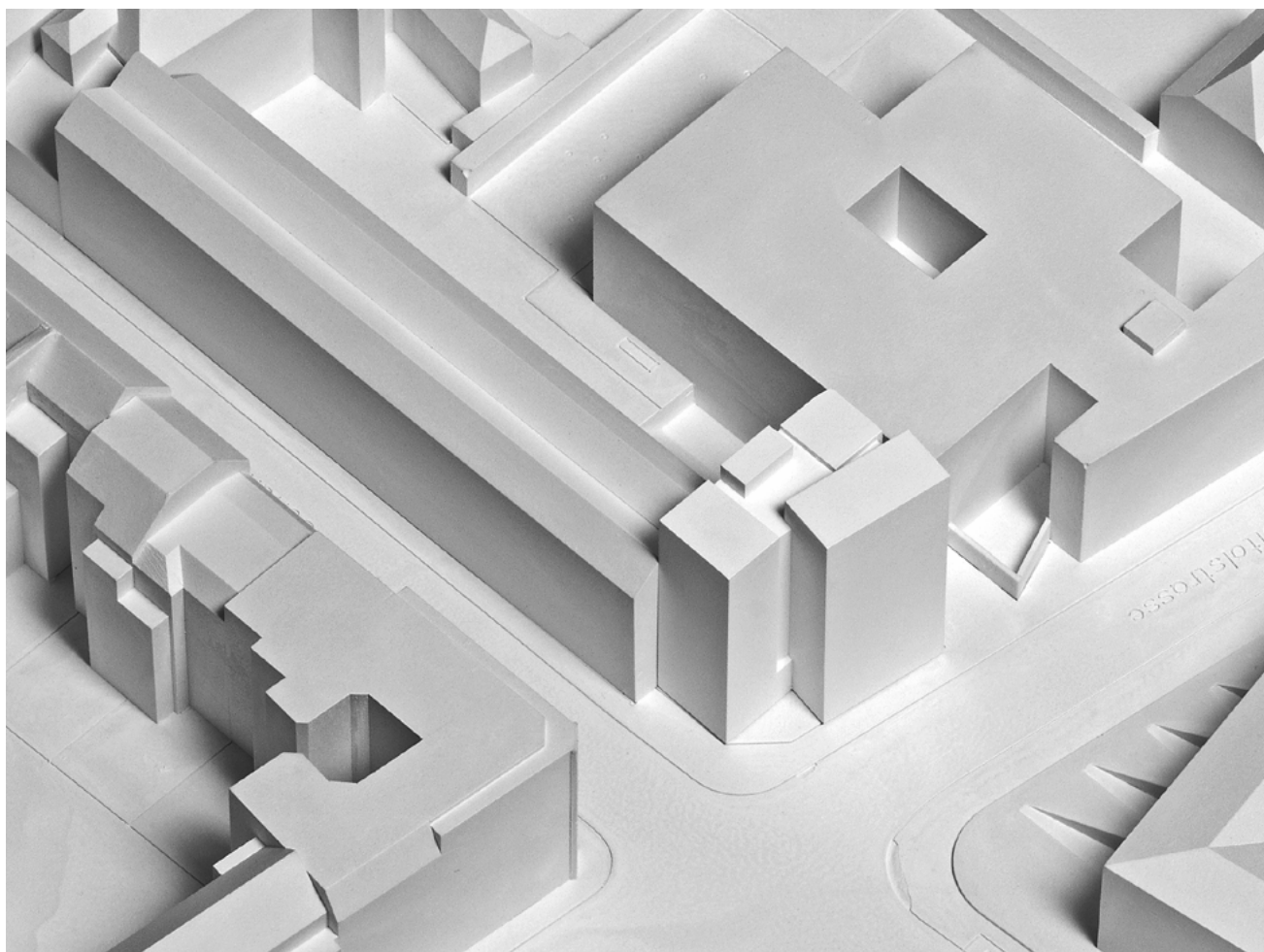
Fachplaner und Spezialisten

Tragwerkplanung / Statik: MWV Bauingenieure AG, Baden

HLKK-Planung: Todt Gmür + Partner AG, Schlieren

Fachplanung Nachhaltigkeit: Lovis Architekten SIA, Zürich

Brandschutz: Quantum Brandschutz, Basel



BEURTEILUNG

Das Volumen des Projektes wird durch drei rechtwinklige, unterschiedlich grosse Module, welche im Grundriss zusammengefügt sind, artikuliert. Das Gebäude besetzt präzise den Ort, die eher ungünstige Parzellenform wird überspielt mit einer geschickten Geometrisierung der Kanten. Ein Vorplatz an der Ecke zur Strassenkreuzung wird freigespielt und gibt dem Haupteingang genügend Raum und Bedeutung, der Neubau erhält somit eine klare Adresse. Die Höhenstaffelung des Volumens reagiert fein auf die umliegenden Gebäude und Freiräume. Das höchste Modul schafft ein Vis-à-vis zu den neuzeitigen Spitalbauten und setzt den städtebaulichen Akzent an der Spitalstrasse. Die Höhe der weiteren zwei Module vermittelt zwischen Neubau und historisch gewachsener Bausubstanz. Die Varianz in der Fassadeneinteilung unterstützt diese Kontextualisierung, ohne das Ganze zu schwächen.

Eine filigrane Struktur aus Betonstützen und Beton-Rippendecken prägt den Innenraum, sie folgt unangestrengt der Geometrie der Module und ermöglicht eine Vielfalt an räumlichen Lösungen für unterschiedliche sowie wechselnde funktionale Anforderungen. Der Zwischenraum an der Schnittstelle der Geometrien ist als fließende Erschliessungszone, flexibel möblierbar konzipiert. Der Erschliessungskern mit Lift, Nassräumen und Haustechnik ist mittig zur Brandwand platziert, das Treppenhaus befindet sich an der Fassade, durchflutet mit natürlichem Licht. In den oberen Geschossen sind die grösseren Raumeinheiten untergebracht, ein zweigeschossiger Aufenthaltsraum bildet den Abschluss des höchsten vorderen Volumens und bringt in der Fassade eine neue willkommene Proportion. Ein Geschoss tiefer, bildet eine Dachterrasse den Abschluss. Sowohl die Open Space Arbeitsräume wie auch die Zellenbüros sind gut angeordnet, beweisen eine Gleichwertigkeit der Räume. Das Projekt ermöglicht besonders gute räumliche Voraussetzungen, um den Wünschen der Nutzer entgegen zu kommen. Der Bezug zur Stadt ist fast immer gegeben, dadurch entsteht im gesamten Gebäude eine hohe Aufenthaltsqualität, ohne die Flächeneffizienz zu schmälern.

Eine zweischichtige, transparente Fassade umkleidet das gesamte Gebäude, die äussere Ebene bildet eine schlanke Pfosten-Riegel-Konstruktion. Der Dämmperimeter verläuft auf der inneren Ebene, die mit Holz-Metall-Fenster, mit dreifacher Isolierverglasung, ausgebildet ist. Der Sonnenschutz befindet sich zwischen beiden Ebenen. Die Idee ist, dass das durchgehende Fassadenraster ein neutrales Gerüst darstellt, auf das je nach Raumnutzung reagiert werden kann. Die äussere, grossflächige Teilung dient dabei als Filterschicht, hinter der eine nutzungsbezogene, engere Einteilung der Fassade definiert werden kann. In diesem Zusammenhang wäre aus energetischen Gründen der Einsatz von möglichen geschlossenen Fassadenflächen, in dieser inneren Ebene, wünschenswert gewesen. Die Wahl einer Glashaut ist für das Projekt leider ein fataler Entscheid, nicht zeitgemäss und für den Anspruch des BRCCH bezüglich Nachhaltigkeit kein gangbarer Weg.

Die Gliederung des Neubaus in drei scharfgeschnittene unterschiedliche Volumen, die sich zu einem Ganzen fügen ergibt eine städtebaulich gelungene Figur, die es ermöglicht das erhebliche Raumprogramm für den Ort erträglich unterzubringen. Das Projekt überzeugt städtebaulich und architektonisch, leider nicht auf der Ebene der Nachhaltigkeit.

Konstruktion

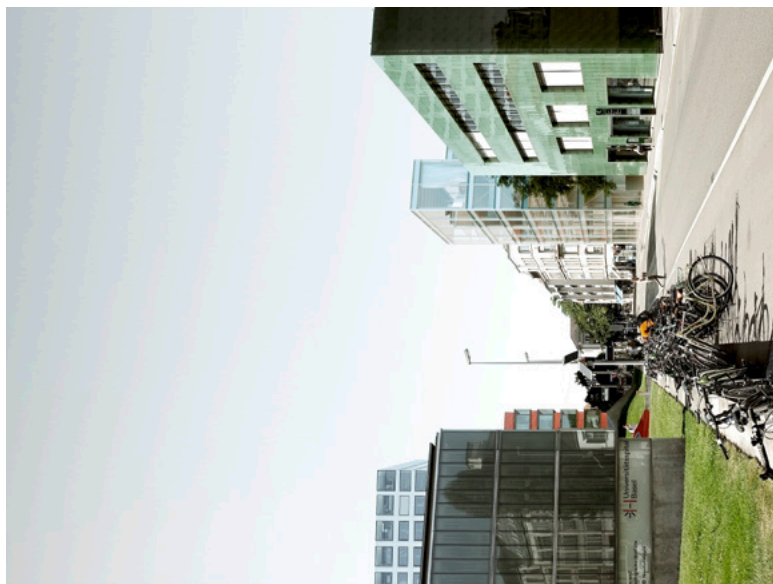
Das Tragwerk des Projekts ist dank seiner Betonrippendeckenstruktur materialsparend. Durch die Aufteilung des Gebäudes in drei Subtragwerke, welche nahezu quadratische Felder mit geringen Spannweiten entstehen lassen, ist das gewählte Tragwerk sehr effizient. Mittels einer Flachdecke mit geringer Spannweite in der Erschliessungszone wird die Unregelmässigkeit des Grundrisses aufgefangen. Der Hohlraumboden sollte aufgrund der geringen Raumtiefen überdacht werden. Die vorgeschlagene Rippendecken-Konstruktion erfüllt die Anforderungen an die Tragsicherheit, die Gebrauchstauglichkeit, den Brandschutz, den Trittschall, die Akustik und die thermische Masse. Der Nachteil der gewählten Struktur ist die relativ hohe Fassadenfläche im Verhältnis zur Nutzfläche. Die gewählte Fassade mit dem System einer Dreifach-Verglasung mit zusätzlicher VSG-Prallscheibe und Sonnenstoren wird sich auf die ökologische Nachhaltigkeit, aufgrund des hohen Glasanteils, negativ auswirken.

Nachhaltigkeit

Der sehr hohe Fensterflächenanteil hat einen erheblich negativen Einfluss auf die Nachhaltigkeit. Gefährdet sind der sommerliche Wärmeschutz und das Erfüllen des Energiegesetzes. Das Projekt zeichnet sich durch eine hohe Flächeneffizienz und gute Tageslichtqualität aus. Eine Kombination mit Nachhaltigkeitslabeln erfordert einen hohen Planungsaufwand und Anpassungen in der Materialität. Die Umsetzung der angestrebten Nachhaltigkeits-Standards ist gefährdet.

Wirtschaftlichkeit

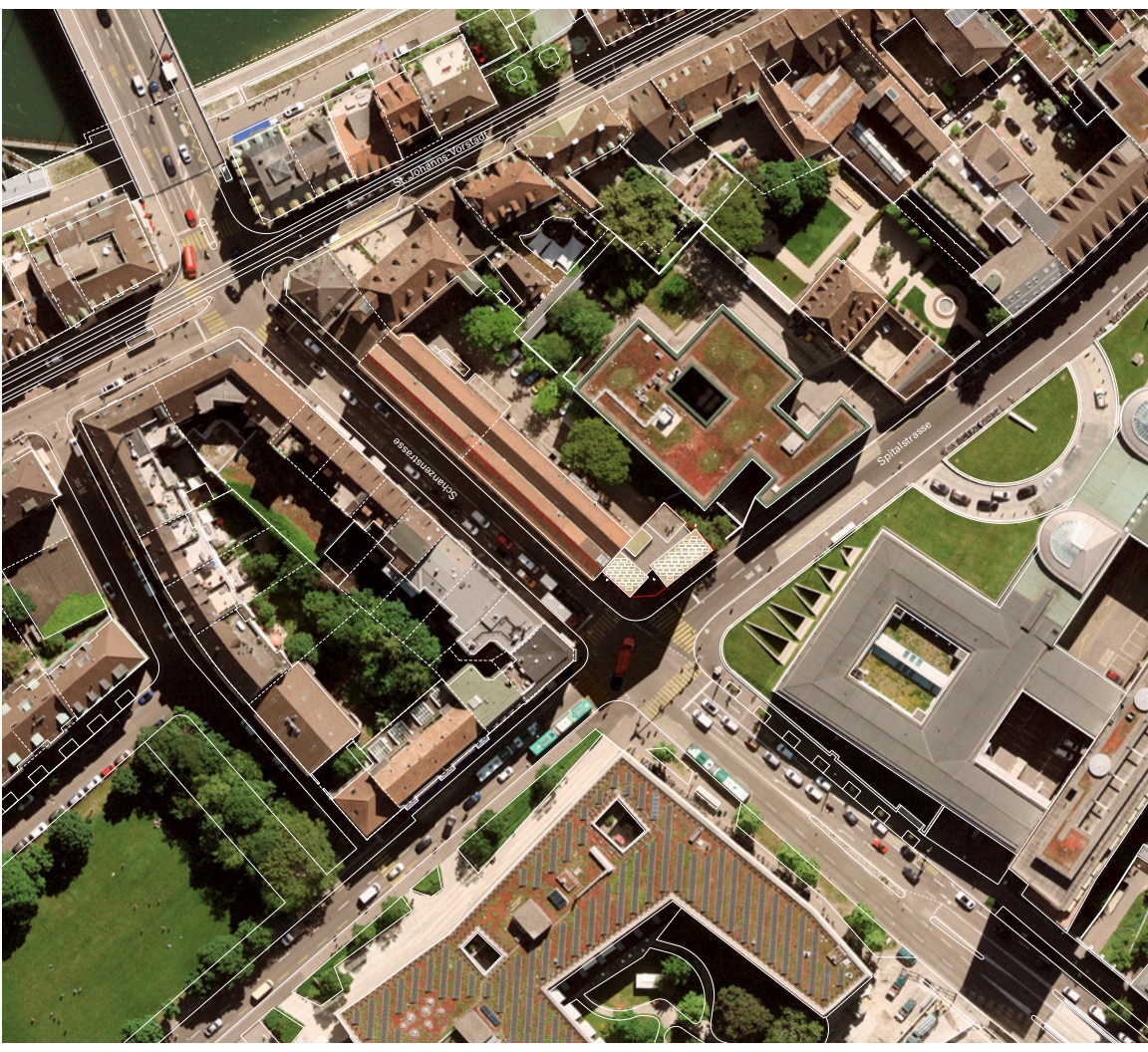
Das Projekt übererfüllt die geforderten Nutzflächen deutlich, setzt diese jedoch sehr effizient in Geschossfläche um. Zusammen mit den eher knappen Geschosshöhen resultiert ein vergleichsweise kleines Gebäudevolumen. Die hybride Bauweise mit zwei Untergeschossen und mit sehr grosser und aufwändiger Fensterfläche führen zu überdurchschnittlich hohen Erstellungskosten und ergeben insgesamt ein wenig wirtschaftliches Projekt.



STADTBAU
 Drei schräg geneigte, abhängende Körper fliegen sich an einem Punkt zusammen und bilden ein neues Volumen. Die Verbindung wirkt gleichzeitig städtebaulich, höhenentwickelnd sowie ein wenig über eine unerschöpfliche Höhenentwicklung sowie eine innerhalb einer einheitlichen Struktur. Unterstützt von Einträgen in der Flusenebene bleiben die Volumina dadurch einzeln ablesbar. Die Nutzungsmischung ist auf der Schnittstelle der Straßen und Eingänge von der Bauleine zurück und bildet einen Vorplatz aus. Mit dieser Gewerbesteuer die Belebung und Auflockerung des Zentrums. Auf Augenhöhe des Fußgängerwegs zeigt sich ein klar strukturiertes, offenes Sockelgeschoss mit akzentuierter Haupteingangstür in der Innenecke.

IDEE
 Der Neubau für das Botnar Research Centre for Child Health befindet sich in einem historischen Kontext. Die Idee ist es, die Flexibilität in der Raumbelegung und damit eine optimale Ausnutzung der zur Verfügung stehenden Fläche zu gewährleisten. Der Entwurf besteht aus einem großen Teil an der Verfügbarkeit der Belegung der Grundrisse. Veränderte Anforderungen an die Raumnutzung sind durch geringfügige Anpassungen im Inneren des Gebäudes zu bewerkstelligen. Der Stadtebau definiert die architektonische Artikulation des neuen Gebäudes. Es besteht in präzisen, prägnanten Gestalt die exponierte Stadtstruktur auf der einen und den neozentralen Spiel- und Leistungsgebäuden auf der anderen Seite. In seiner Position als baulicher Akzent im Zentrum des Stadtquartiers am inneren Ankerpunkt des Zentrums für Innovation und Forschung.

IVORY TOWER



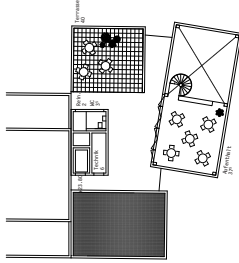
LAGEPAN M 1:500
 WETTBEWERB NEUBAU BÜROGEBÄUDE BRCH



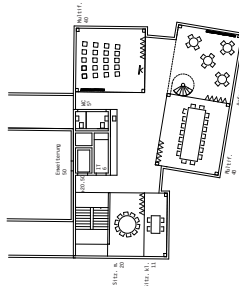
GRUNDRISS

Mit der Konzeption von Grundriss und Schnitt wird ein flexibles, anpassungsfähiges und funktionales Bürogebäude geschaffen. Die räumliche Anordnung und die räumliche Qualität sind in gleicher Weise zu berücksichtigen. Ein abgestimmtes, funktionales und ergonomisches Umfeld ist zu schaffen. Die räumliche Anordnung ist so zu gestalten, dass sie die Bedürfnisse der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erfüllt und die Zusammenarbeit fördert. Die räumliche Anordnung ist so zu gestalten, dass sie die Bedürfnisse der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erfüllt und die Zusammenarbeit fördert.

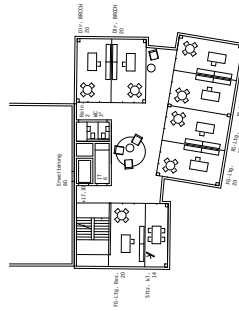
Einer klaren Anordnung folgend, sind im ersten bis vierten Stockwerk die Arbeitsplätze, Besprechungsräume und Servicebereiche zu verorten. Die räumliche Anordnung ist so zu gestalten, dass sie die Bedürfnisse der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erfüllt und die Zusammenarbeit fördert. Die räumliche Anordnung ist so zu gestalten, dass sie die Bedürfnisse der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erfüllt und die Zusammenarbeit fördert.



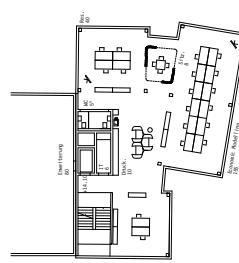
DACHGESCHOSS



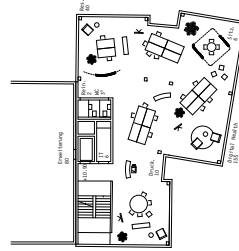
6. OBERGESCHOSS



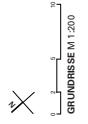
5. OBERGESCHOSS

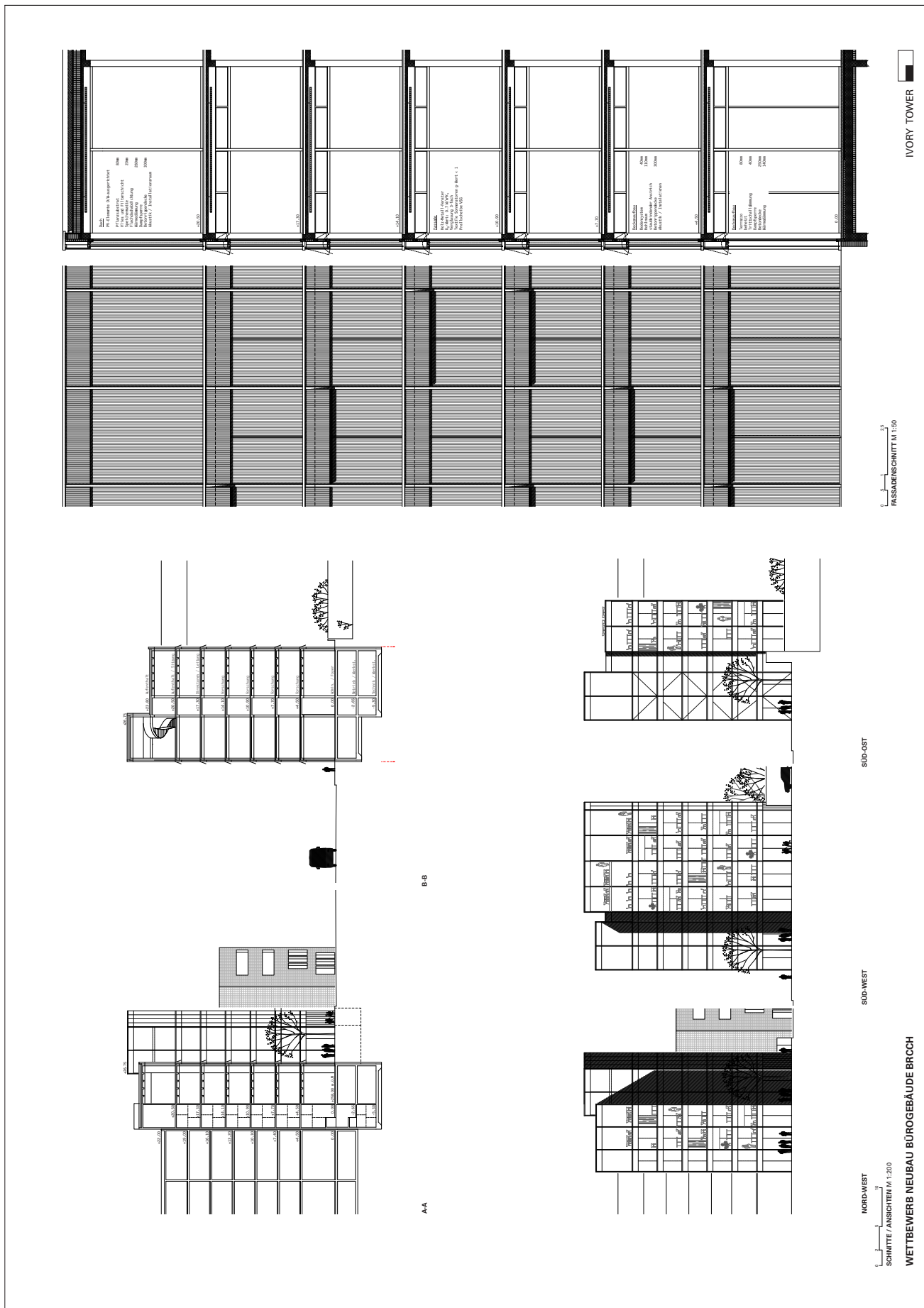


4. OBERGESCHOSS



3. OBERGESCHOSS





Projekt 19
3. Rang / 3. Preis

NEUES (H)AUS ZWEITER HAND

Architektur

Studio Hammer

ARGE Nuno Silva, Rosário Gonçalves, Duarte Brito

Riehenring 169, 4058 Basel

Nuno Silva, Rosário Gonçalves, Duarte Brito

Fachplaner und Spezialisten

Baumanagement / Bauleitung: g2y Baumanagement GmbH, Basel

Tragwerkplanung / Statik: Schnetzer Puskas Ingenieure AG, Basel

HLKK-Planung: Ingenieurbüro Stefan Graf, Basel

Elektro-Planung: Pro Engineering Basel AG, Basel

Sanitär-Planung: Bad Konzept GmbH, Basel

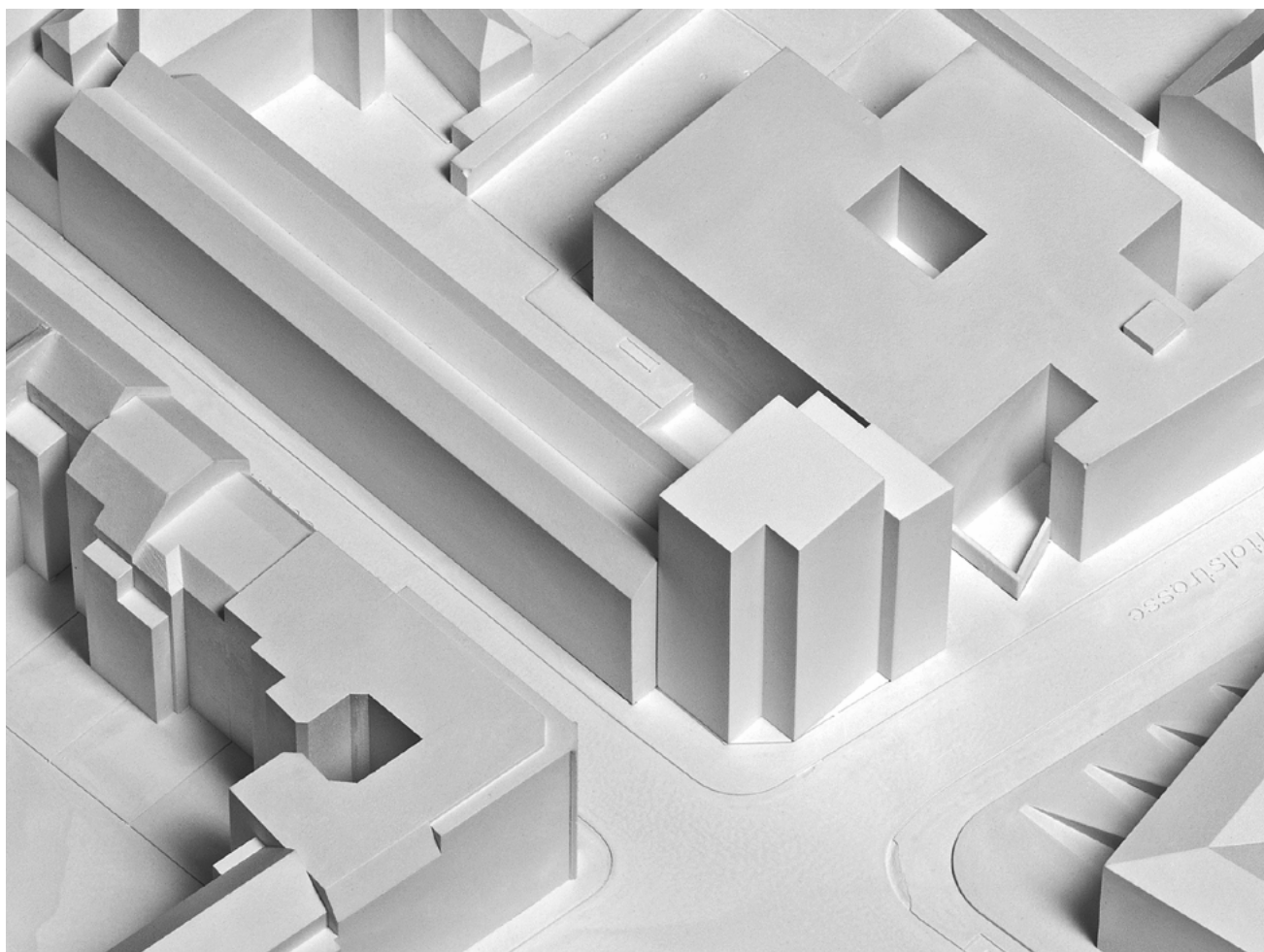
Fachplanung Nachhaltigkeit: Nova Energie Basel AG, Basel

Bauphysik und Akustik: Gartenmann Engineering AG, Basel

Brandschutz: Quantum Brandschutz, Basel

Zirkulares Bauen: Zirkular GmbH, Basel

Materialexperten: Oxara AG, Zürich



BEURTEILUNG

Das Projekt fügt sich als kompakter Baukörper im Stadtgefüge ein. Er besetzt selbstbewusst die Eckparzelle und folgt, bis auf ein kleines Fassadenstück, der Geometrie der Schanzenstrasse, auf die sich der Hauptzugang orientiert. Der Neubau schliesst an die strassenbegleitende Zeile im Bestand sowie in der Zukunft mit einem dreiseitig gerichteten Kopfbau. Drei Elemente: murale schwere Backsteinwände, leichte Glas-Metall-Fassadenteile und ein kompakter Kern, definieren die Raumanordnung im Grundriss.

Die Ruhe im Grundriss findet sich wiederum in der Volumetrie, einer Dachterrasse im vorletzten Geschoss und das, in der Geometrie der Spitalstrasse, aufgeklappte Fassadenstück schaffen den Übergang zum Rossettibau. Die eingezogene Ecke zur Strassenkreuzung ist auf der gesamten Gebäudehöhe geschlossen und soll begrünt werden, sie prägt die städtebauliche Wahrnehmung des Neubaus mit einem Hauch Monumentalität.

Das Gebäude wird als hybrider Skelettbau aus Holz und Lehm vorgeschlagen. Die Treppe läuft entlang der Brandwand hoch, das Podest dient als Erschliessungsgang in den Regelgeschossen, erst für die Zellenbüros wird ein zusätzlicher Korridor eingeführt. Alle Räume sind einseitig orientiert und gut proportioniert. Der Eingang auf der Schanzenstrasse sowie der fehlende Bezug der Geschäftsstelle zur Empfangstheke werden als suboptimal erkannt. In den Obergeschossen ist die innere Raumorganisation sehr gut, die Verteilung der verschiedenen Nutzungen, der Wechsel von offenen oder geschlossenen Fassadenflächen zu den Büroräumen sind ausgezeichnet gelöst.

Das Gebäude wird aus Einzelteilen zusammengefügt und soll auch wieder in seine Einzelteile zerlegt werden können, um anderenorts eine Wiederverwendung zu finden. Die Gestaltungsidee basiert auf der Absicht der Wiederverwendung von Baumaterialien aus Abbruchprojekten, die in Basel in den nächsten Jahren zurückgebaut werden. Die Backsteine aus unterschiedlichen Materialminen wirken collagenhaft, die geschlossenen Wandteile werden somit belebt und einzigartig. Im Kontrast stehen die Metallfassadenteile mit den filigranen Photovoltaik-Brise-Soleil und den Stoffstufen, die dem Bau einen Ausdruck von Leichtigkeit, Genauigkeit und Hightech verleihen sollen.

Das Alternieren in der Materialität der Fassade spiegelt die innere Raumorganisation, es wird bewusst auf horizontal verbindende Elemente wie Sockel, Gesims oder Dachrand verzichtet. Aus dem Willen, das Zerlegen zu manifestieren, bekommt das Gebäude etwas von einem House of cards, eine Fragilität, die bei der fehlenden Fügung der Materialien von Backsteinwand – Glasmetall-Gerüst erst zum Ausdruck kommt.

Das Projekt ist konsequent und zielgerichtet aufgebaut, es soll ein Manifest für die Wiederverwendung von Baumaterialien werden. Neben den bautechnischen Fragen, die aufgeworfen werden, überzeugt der Ausdruck dieses wertvollen Ansatzes leider nicht.

Konstruktion

Die Konstruktion des Hauses wurde mit einem sehr starken Fokus auf die Nachhaltigkeit entwickelt. Das Untergeschoss ist auf ein Minimum reduziert, die Betonkernwände, welche das Gebäude in Längs- und Querrichtung aussteifen, werden effizient in die Untergeschosswände eingespannt. Die vorgeschlagenen Holzlehmdecken erfüllen die Anforderungen an die Tragsicherheit, die Gebrauchstauglichkeit, den Brandschutz, den Trittschall, die Akustik, die Luftfeuchtigkeitsregulierung und die thermische Masse. Das Tragwerk, die Fassade und die Haustechnik sind als Gesamtes gedacht und funktionieren zusammen.

Das Thema Re-Use ist sehr interessant und stellt zusätzliche Fragen: Wie wird die Re-use-Mauerwerksfassade konstruiert, damit auf eine aufwendige Unterkonstruktion verzichtet werden kann und der positive Beitrag von Re-Use nicht durch die Unterkonstruktion wieder zunichte gemacht wird? Wie wird sichergestellt, dass keine frühzeitige Renovation bzw. kein Ersatz der Re-Use-Bauteile im Fassadenbereich anfallen, oder wenn eine solche anfällt, dass dadurch die Öko-Bilanz über die Lebensdauer des Gebäudes nicht deutlich verschlechtert wird? Auch ist genauer zu beurteilen, ob ein Lehmboden für die Gebäudenutzung geeignet ist.

Die vorgeschlagene Konstruktion wurde ganzheitlich mit einem starken Fokus auf ökologische Nachhaltigkeit entwickelt.

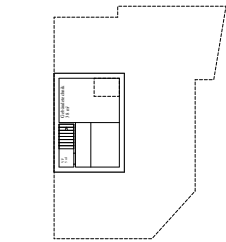
Nachhaltigkeit

Die Nachhaltigkeit zielt hier klar auf die Kreislaufwirtschaft. Dabei soll ein hoher Anteil an recycelten Materialien eingesetzt werden. Problematisch kann der Schallschutz der Holzfassaden werden, da diese sehr leicht konstruiert sind. Eine Kombination mit einem Nachhaltigkeitslabel ist umsetzbar. Das Erfüllen der angestrebten Nachhaltigkeitsstandards ist umsetzbar.

Wirtschaftlichkeit

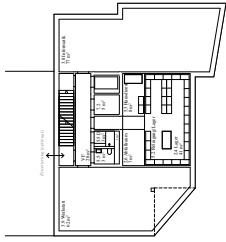
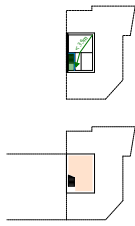
Das Projekt erfüllt die geforderten Nutzflächen, setzt diese jedoch mässig effizient in Geschossfläche um. Die vorgesehenen Geschosshöhen ergeben einen moderaten Volumenaufwand. Die Skelettbauweise mit zwei Untergeschossen, tiefem Fensteranteil und relativ kompakter Gebäudeform führen zu moderaten Erstellungskosten und zu einem insgesamt knapp wirtschaftlichen Projekt.

Wettbewerb Neubau Bürogebäude BRCCCH neues (H)aus zweiter Hand



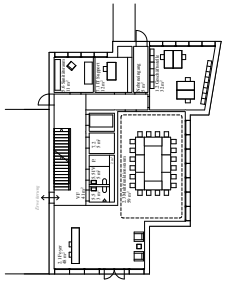
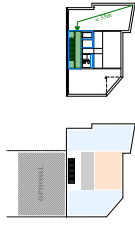
2. UG
m: 1/200

Die Fläche des zweiten Untergeschosses wird auf weniger als 1000 m² reduziert, um die CO₂-Emissionen bei der Erzeugung gering.



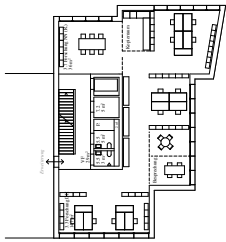
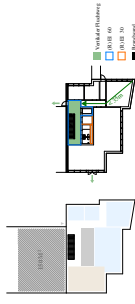
1. UG
m: 1/200

Im ersten Untergeschoss sind Bekanntheit, Werkstatt und Lager mit geringen Anforderungen an die CO₂-Emissionen vorgesehen, um die CO₂-Emissionen zu reduzieren.



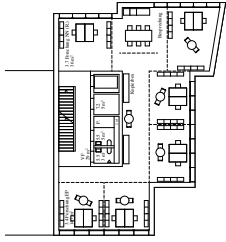
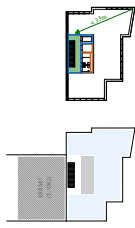
EG
m: 1/200

Das Erdgeschoss ist eine öffentliche Anlage, über die der Öffentlichkeit ein Einblick in die Arbeit der Architekten ermöglicht wird. Die Fläche des Erdgeschosses wird auf weniger als 1000 m² reduziert, um die CO₂-Emissionen bei der Erzeugung gering.



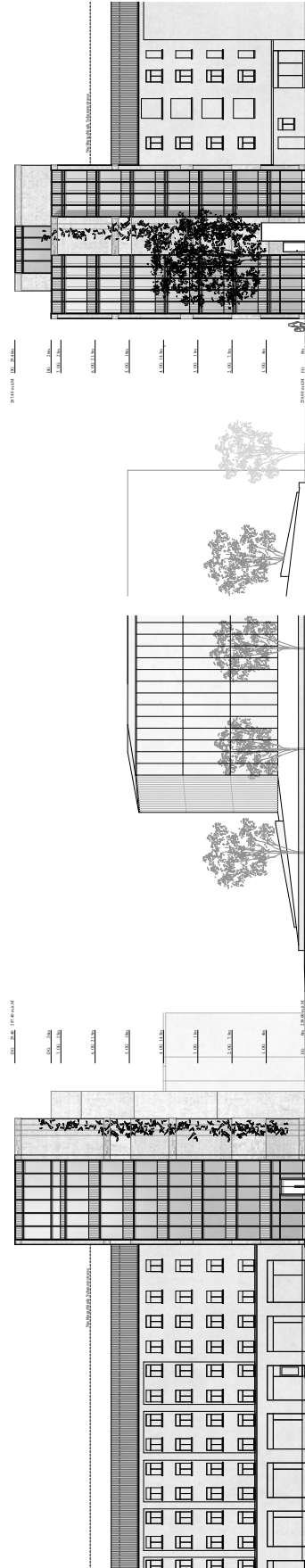
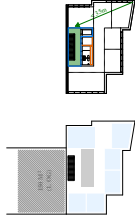
1.4 OG Regelgeschoss (Büroanordnung)

Die Arbeitsplätze der Forschungsgenossen sind in offener Büroumgebung angeordnet, um die Kommunikation und den Wissensaustausch zu fördern. Die CO₂-Emissionen werden durch die Nutzung von natürlichem Licht und Lüftung reduziert.



1.4 OG Regelgeschoss (Zellenstruktur)

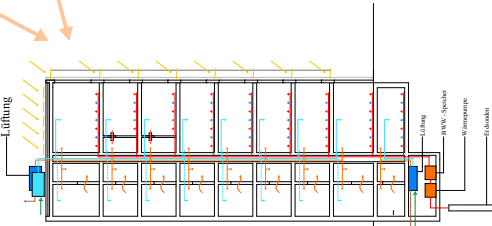
Die Grundrisse sind in einer orthogonalen Geometrie einfach in einer Arbeitsstruktur anzuordnen.



Ansicht Nord
m: 1/200

Ansicht Süd
m: 1/200

Wettbewerb Neubau Bürogebäude BRCCCH neues (H)aus zweiter Hand



Suffizienz in der Haustechnik

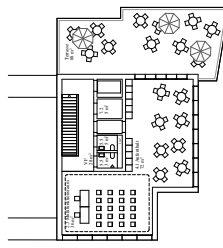
Gebäudehülle, Energieverbrauch und Nachtschließung
 Die Gebäudehülle ist so dimensioniert, dass sie die geringsten Energieverluste bewirkt. Die Lüftungssysteme sind so dimensioniert, dass sie die geringsten Energieverluste bewirken. Die Gebäudehülle ist so dimensioniert, dass sie die geringsten Energieverluste bewirkt. Die Lüftungssysteme sind so dimensioniert, dass sie die geringsten Energieverluste bewirken.

Wärmepumpe
 Die Wärmepumpe ist so dimensioniert, dass sie die geringsten Energieverluste bewirkt. Die Lüftungssysteme sind so dimensioniert, dass sie die geringsten Energieverluste bewirken.

Wärmehaube
 Die Wärmehaube ist so dimensioniert, dass sie die geringsten Energieverluste bewirkt. Die Lüftungssysteme sind so dimensioniert, dass sie die geringsten Energieverluste bewirken.

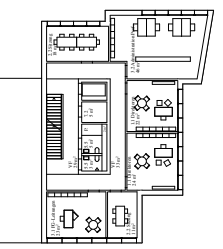
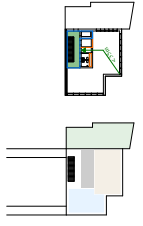
Lüftungssysteme
 Die Lüftungssysteme sind so dimensioniert, dass sie die geringsten Energieverluste bewirken. Die Gebäudehülle ist so dimensioniert, dass sie die geringsten Energieverluste bewirkt.

Kühlung
 Die Kühlung ist so dimensioniert, dass sie die geringsten Energieverluste bewirkt. Die Lüftungssysteme sind so dimensioniert, dass sie die geringsten Energieverluste bewirken.



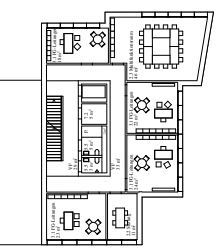
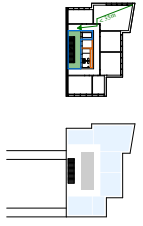
7. OG
m: 11 200

Die durch Begrünung und Außenwände...
 Die beiden Administrationsebenen sind...
 Die beiden Administrationsebenen sind...
 Die beiden Administrationsebenen sind...



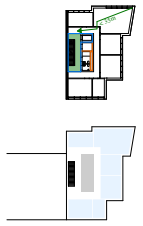
6. OG
m: 11 200

Die beiden Administrationsebenen sind...
 Die beiden Administrationsebenen sind...
 Die beiden Administrationsebenen sind...

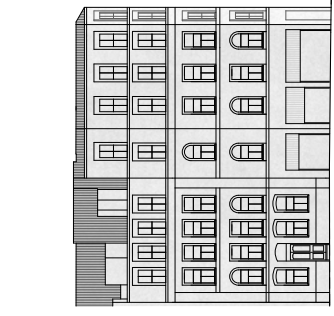
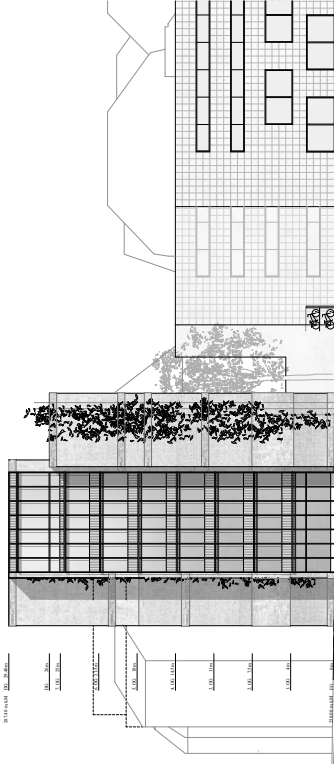


5. OG
m: 11 200

Die beiden Administrationsebenen sind...
 Die beiden Administrationsebenen sind...
 Die beiden Administrationsebenen sind...



Schnitt
m: 11 200



Ansicht West
m: 11 200

Projekt 25
4. Rang / 4. Preis

LIBERO

Architektur

Brandenberger Kloter Architekten AG

Gempenstrasse 10, 4053 Basel

Adrian Kloter, Oliver Brandenberger, Daria Domagala,

Veronika Mutalova, Ashley Gerber, Sandra Schnitzler, Samuel Borer

Fachplaner und Spezialisten

Tragwerkplanung / Statik: HKP Bauingenieur AG, Baden

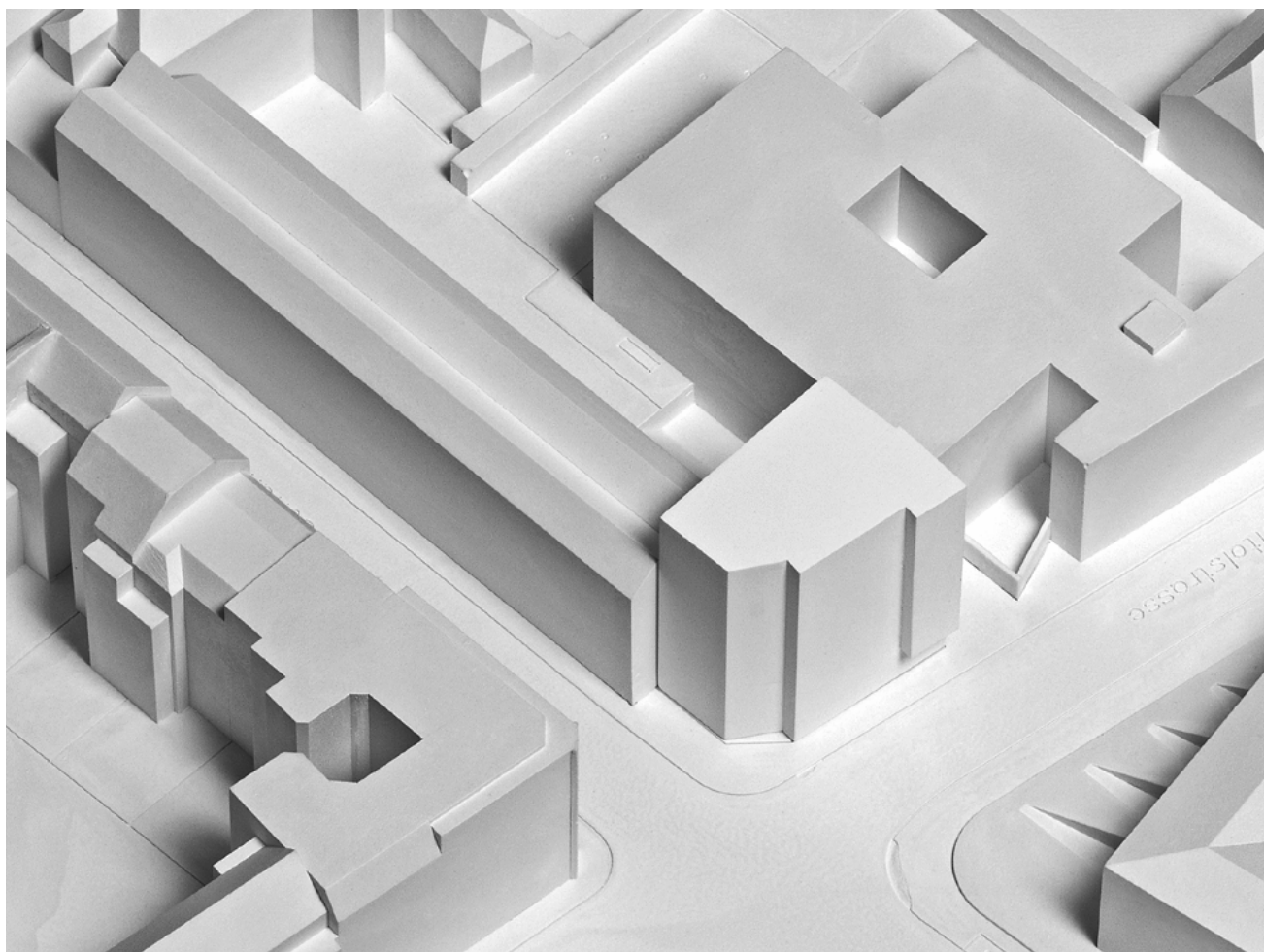
HLKK-, Sanitär-Planung: Häusler Ingenieure AG, Langenthal

Elektro-Planung: EL-TECH Engineering AG, Basel

Fachplanung Nachhaltigkeit: Alteno AG, Basel

Bauphysik und Akustik: Buri Bauphysik & Akustik AG, Volketswil

Brandschutz: Makiol Wiederkehr AG, Beinwil am See



BEURTEILUNG

Der Neubau stellt sich mit einem selbstbewussten Ausdruck an die Kreuzung und vermittelt gleichzeitig mit einer feinen Staffelung zwischen den grossvolumetrischen Bauten an der Spitalstrasse zu den Wohnbauten an der Schanzenstrasse. An der Ecke springt er leicht hinter die Baulinie zurück, um den Eingang zu markieren, während er an der Spitalstrasse ab dem 1. OG mit einem Erker vorspringt.

Das Projekt kommt mit nur sieben Geschossen aus und formuliert damit eine wohlthuende Zurückhaltung. Das überhohe Erdgeschoss und das ebenfalls überhöht ausgebildete Dachgeschoss gliedern den Bau stimmig in der Vertikalen. Das Volumen wird über horizontale Bänder zusammengehalten. Mit dem verhältnismässig hohen Glasanteil nimmt das Gebäude Bezug zu den umliegenden Grossbauten.

Man tritt stimmig an der Hausecke über einen leicht zurückversetzten, grosszügigen Windfang ins helle Foyer mit dem Empfang. Eine grosszügige Treppe führt ins Obergeschoss. Das Treppenhaus soll eine attraktive Verbindung zwischen den Geschossen sein, ergänzt mit einem kleinen begrünten Atrium. An der Brandmauer zur Bebauung Schanzenstrasse sind die restlichen Kernfunktionen (Lift, Nasszellen, Technik) angeordnet.

Ob die an sich attraktive Idee eines Atriums bei der doch recht kleinen Grundfläche wirklich sinnvoll ist, wurde diskutiert. Insbesondere auch, weil damit zusätzliche akustische und brandschutztechnische Probleme entstehen. Auch die Sinnhaftigkeit einer Belüftung der Büros über das Atrium wurde in Frage gestellt. Die Grundrisse in den Regelgeschossen (1.–4.OG) funktionieren im Open-Space, sowie mit Zellenstruktur gut. Die Räume sind von hoher Qualität, gut belichtet und schön proportioniert. Die Qualitäten der freistehenden Treppe erkauft man sich jedoch mit einem doppelten Erschliessungsgang im Falle einer Zellenstruktur. Eine zukünftige geschossweise Vermietung ist gut möglich.

Das 7. OG mit den Multifunktionsräumen funktioniert gut und erlaubt flexible Nutzungsvarianten. Im Dachgeschoss befindet sich die PV-Anlage, Technikräume und eine Dachterrasse für die Mitarbeitenden. Im 1. UG liegen die Werkstätten und ein Velokeller, welcher über eine separate Treppe von der Spitalstrasse erschlossen wird.

Der Entwurf macht einen eleganten und sorgfältig gestalteten Vorschlag für die städtebauliche Setzung und den architektonischen Ausdruck. Mit einer einfachen Struktur schafft er hochwertige Arbeitsflächen und ein vielschichtiges und flexibles Raumkonzept.

Konstruktion

Das Tragwerk des Projektes ist ganzheitlich durchdacht. Es handelt sich um eine Massivholzkonstruktion, welche über Betonwände horizontal ausgesteift ist. Die horizontale Aussteifung über die Wände des zentral gelegenen Treppenhauses und über die Querwände im Kern ist sehr effizient und bildet gleichzeitig den erforderlichen Brandschutz. Die Spannweite der Massivholzdecke wird durch die beiden Buchenlängsträger verkürzt, wodurch das Tragsystem effizienter wird. Der Deckenaufbau ist durchdacht und erfüllt die Anforderungen an die Tragsicherheit, die Gebrauchstauglichkeit, den Brandschutz, den Trittschall, die Akustik und die Luftfeuchtigkeitsregulierung. Aufgrund der Massivholzbauweise ist eine geringe thermische Masse vorhanden, doch diese wird über die Lehmbauplatten der Decken und den massiven Bodenbelag verbessert. Das Projekt besticht durch seine Einfachheit. Der Nachteil dieser Einfachheit ist die, für eine Massivholzdecke, hohe Spannweite und die daraus folgenden grossen Dimensionen und der Materialverbrauch. Aufgrund der Gebäudegeometrie sollte angedacht werden, das Systeme zu variieren, damit das Deckensystem nicht auf die grösste Spannweite dimensioniert wird. Die vorgeschlagene Konstruktion ist ganzheitlich gedacht und funktioniert gut.

Nachhaltigkeit

Das Projekt verspricht hohen Raumkomfort durch den Einsatz von Lehm, der feuchteregulierend und als thermische Speichermasse wirkt. Der Einsatz von zwei Lüftungsanlagen ist nicht notwendig und für dieses Projekt überdimensioniert.

Aufgrund des nachhaltigen Materialkonzepts ist eine Zertifizierung z. B. nach SNBS umsetzbar. Das Umsetzen der angestrebten Nachhaltigkeits-Standards ist mit geringen Anpassungen machbar.

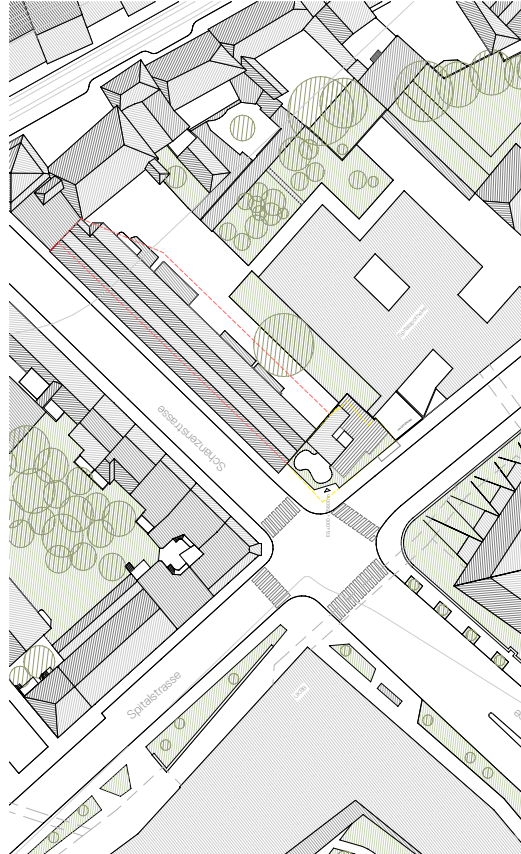
Wirtschaftlichkeit

Das Projekt erfüllt die geforderten Nutzflächen und setzt diese effizient in Geschossfläche um. Die überdurchschnittlichen Geschosshöhen führen zu einem grossen Volumenaufwand. Die hybride Bauweise mit relativ grosser und aufwändiger Fensterfläche führt zu überdurchschnittlich hohen Erstellungskosten und ergibt insgesamt ein nur knapp wirtschaftliches Projekt.

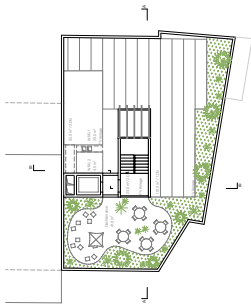
LIBERO
Wertbewerb Neubau Bürogebäude BRCH



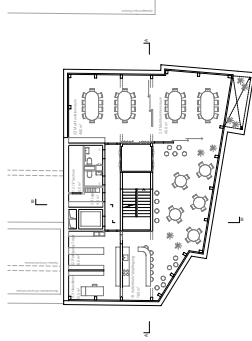
Die gestufte Fassade des Baukörpers vermittelt eine elegante Präsenz. Auf dem zweiten Block lässt sich die interne Hörsaalstruktur erkennen.



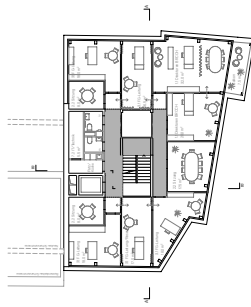
Skizzen M 1:500



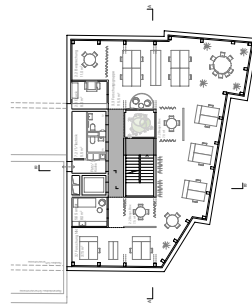
7. Dachgeschoss



6. Obergeschoss



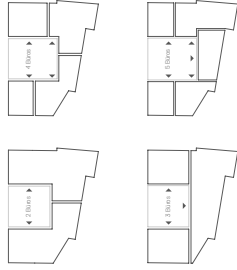
5. Obergeschoss



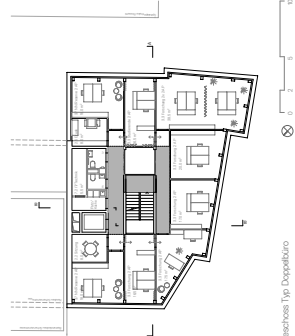
1.-4. Reihengeschoss Typ OpenSpace

Kontext und Analyse
Der historische und das Stadtbild prägende Block-Versandquadrat war ursprünglich als ein Block mit vier Höfen und umgeben von einem öffentlichen Platz und einer öffentlichen Straße geplant. Die ursprüngliche Struktur des Blockes ist durch die zeitliche Entwicklung der Stadtentwicklung verloren gegangen. Die ursprüngliche Struktur des Blockes ist durch die zeitliche Entwicklung der Stadtentwicklung verloren gegangen. Die ursprüngliche Struktur des Blockes ist durch die zeitliche Entwicklung der Stadtentwicklung verloren gegangen.

Was braucht der Ort
Nach eingehender Analyse der bestehenden Gebäudestruktur des Blocks sowie der gestalterischen Anforderungen, wird vorgeschlagen, diesen Block zu rekonstruieren. Mit diesem Konzept soll ein zukunftsweisendes, einprägendes Straßenniveau auf die Kreuzung und um diesen Ort, und damit den Block des Stadtblockes zurückbringen. Zusammen mit den angrenzenden öffentlichen Räumen, dient dies als ein zentraler, öffentlicher Raum für die städtische Entwicklung und die soziale Interaktion. Die ursprüngliche Struktur des Blockes ist durch die zeitliche Entwicklung der Stadtentwicklung verloren gegangen.



Grundrisse

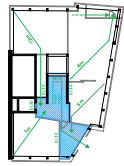


1.-4. Reihengeschoss Typ Doppelhaus

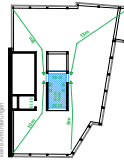
LIBERO
Wettbewerb Neubau Bürogebäude BROCH

Die neue Bauweise
Die neue Bauweise ist durch eine neue, typische Struktur aus. Die vertikale Struktur ist statisch stabil und die Einflüsse der Lasten sind durch die vertikale Struktur abgeleitet. Die vertikale Struktur ist durch die vertikale Struktur abgeleitet. Die vertikale Struktur ist durch die vertikale Struktur abgeleitet.

Die vertikale Struktur ist durch die vertikale Struktur abgeleitet. Die vertikale Struktur ist durch die vertikale Struktur abgeleitet. Die vertikale Struktur ist durch die vertikale Struktur abgeleitet.



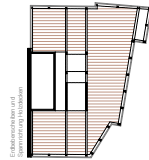
Bereichsplanung EG



Bereichsplanung OG

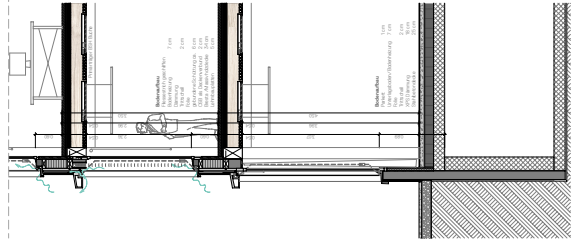
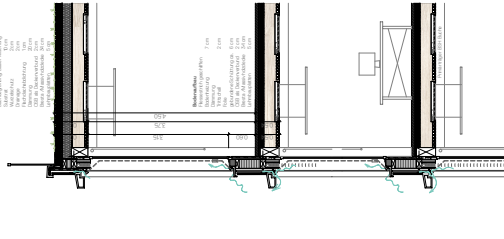
Bereichsplanung
Die vertikale Struktur ist durch die vertikale Struktur abgeleitet. Die vertikale Struktur ist durch die vertikale Struktur abgeleitet. Die vertikale Struktur ist durch die vertikale Struktur abgeleitet.

Die vertikale Struktur ist durch die vertikale Struktur abgeleitet. Die vertikale Struktur ist durch die vertikale Struktur abgeleitet. Die vertikale Struktur ist durch die vertikale Struktur abgeleitet.



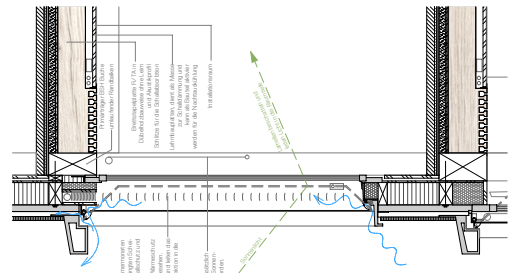
Statisches Konzept

Die Hochbau
Die Hochbau ist durch die vertikale Struktur abgeleitet. Die vertikale Struktur ist durch die vertikale Struktur abgeleitet. Die vertikale Struktur ist durch die vertikale Struktur abgeleitet.

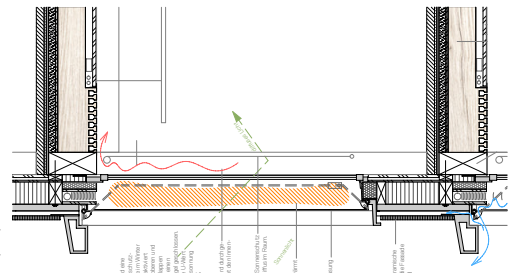


Detailansicht M150

Systemansicht M150



Sommerfall / Fassadenansicht M120



Winterfall / Fassadenansicht M120

LIBERO
Wertbewerb Neubau Bürogebäude BRCH

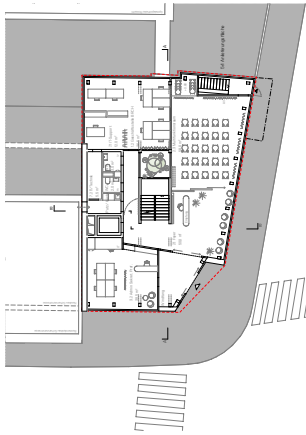


Mit dem großzügigen Floorplan werden die Mitarbeiter und Besucher der Räume freudlich empfangen. Durch das große Fenster werden Einblicke ermöglicht. Lauter als Flapsels werden jedoch unsere Passanten weichen.

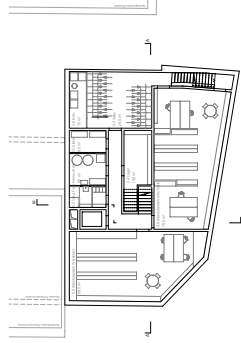
Der Stadtkern und das Erdgeschoss
Die Wahrnehmung der Stadt spielt sich im Alltag auf der Schiene einer bestehenden Person ab. Auf diesen Umstand soll Rücksicht genommen werden. Die Gestaltung des Erdgeschosses soll die Kommunikation zwischen dem Neubau und dem bestehenden Stadtkern fördern. Die Gestaltung des Erdgeschosses soll die Kommunikation zwischen dem Neubau und dem bestehenden Stadtkern fördern. Die Gestaltung des Erdgeschosses soll die Kommunikation zwischen dem Neubau und dem bestehenden Stadtkern fördern.

Diese Haltung wird ins Gebäudeinnere weitergetragen. Vorgeschlagen wird eine offene, leicht unsere kleinstmögliche Gebäudestruktur. Mit dieser Struktur soll die Kommunikation zwischen dem Neubau und dem bestehenden Stadtkern gefördert werden. Die Gestaltung des Erdgeschosses soll die Kommunikation zwischen dem Neubau und dem bestehenden Stadtkern fördern.

Wünschenswert wäre, dass die Luft nur für das obere Geschoss benötigt wird. Umso wichtiger ist es, dass das Treppenhaus nicht als Durchgang genutzt wird. Um diesem Anspruch gerecht zu werden, erfolgt die Treppenhausgestaltung, die sowohl die vertikale als auch die horizontale Kommunikation zwischen den Geschossen ermöglicht. Die Gestaltung des Erdgeschosses soll die Kommunikation zwischen dem Neubau und dem bestehenden Stadtkern fördern.



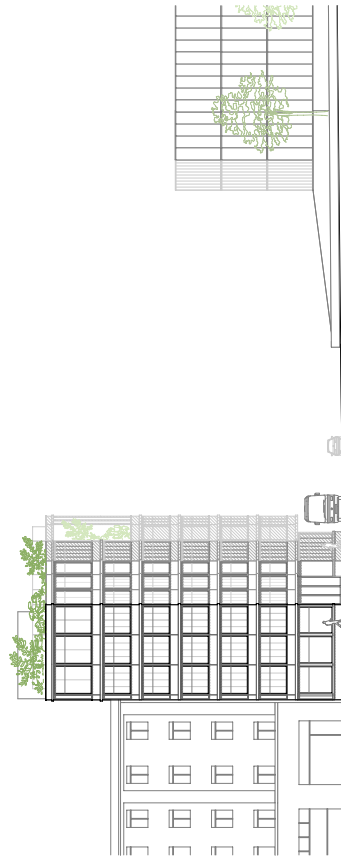
Erdgeschoss mit Umgebung M 1000



1. Untergeschoss



Ansicht Süd-West



Ansicht Nord-West



Projekt 29
5. Rang / 5. Preis

ÉPROUVETTE

Architektur

Zachmann Mackintosh Architekten

Klybeckstrasse 78, 4057 Basel

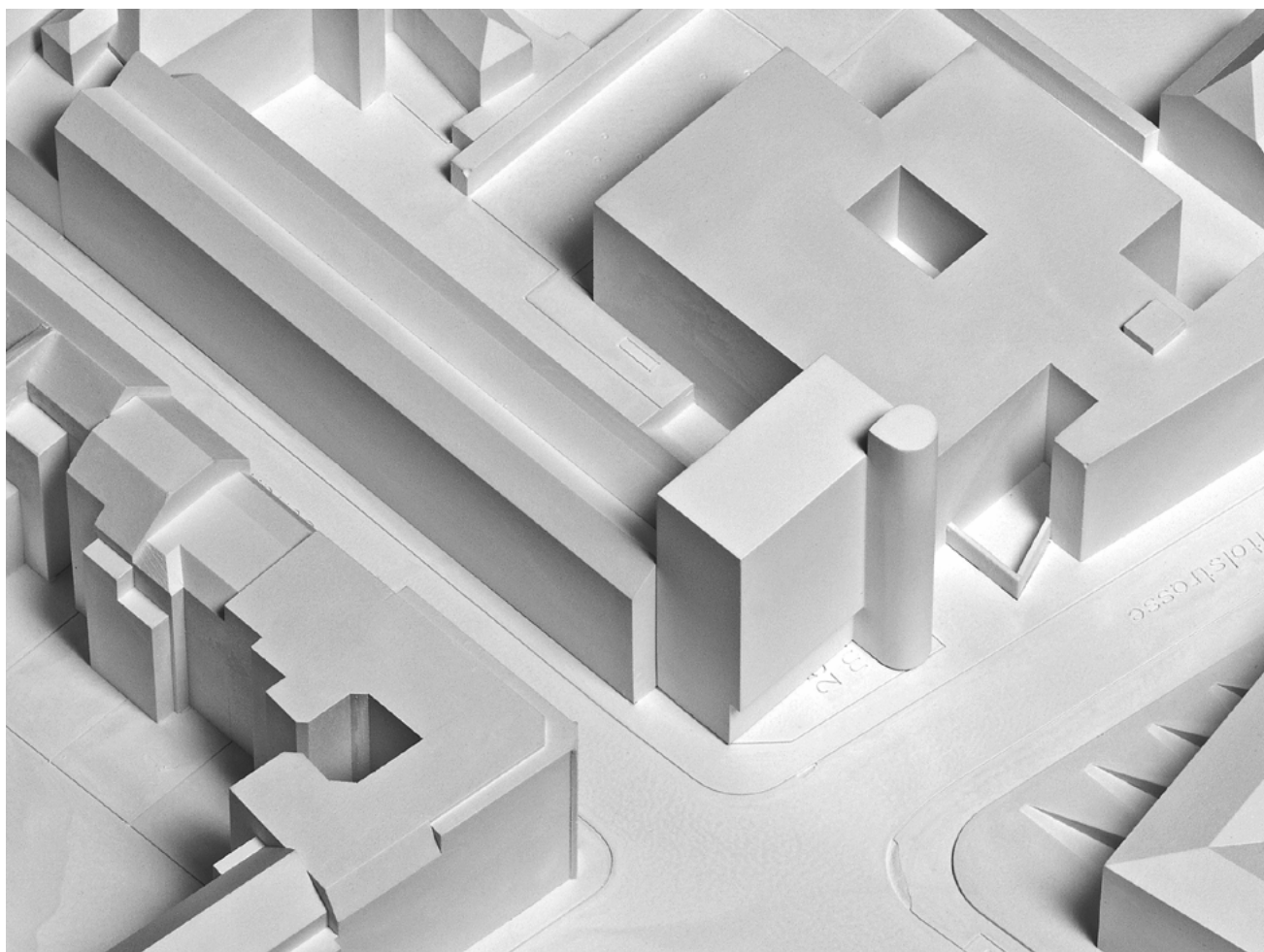
Jan Zachmann, Andrew Mackintosh

Fachplaner und Spezialisten

Tragwerkplanung / Statik: Schnetzer Puskas Ingenieure AG, Basel, Kevin Rahner

HLKK-Planung: Ingenieurbüro Stefan Graf, Basel

Fachplanung Nachhaltigkeit: Lemon Consult AG, Philip Haupt, Basel



BEURTEILUNG

Der Neubau für das BRCCH besetzt die städtebaulich anspruchsvolle Ecke an der Kreuzung Spitalstrasse und Schanzenstrasse mit einem einfachen Quader. Durch den elegant proportionierten Baukörper wird die heterogen bebaute Kreuzung zentriert und räumlich gefasst. Als städtebaulicher Akzent wird das Treppenhaus in einen gläsernen Zylinder ausgelagert.

Dank dem schmalen Fussabdruck wird an der Spitalstrasse ein eigentlicher Vorplatz für das kleine aber hoch ambitionierte Bürohaus geschaffen. Folgerichtig befindet sich an dem durch den Treppenturm seitlich begrenzten Platz der frontale Haupteingang. Den Auftakt des hellen Hauses bildet eine zweigeschossige halbkreisförmige Eingangshalle, die mit ihrer Geometrie auf die repräsentative Wendeltreppe verweist. Neben dem städtebaulichen Akzent wird die Wendeltreppe auch zur Attraktion im Inneren. Die leichte Konstruktion öffnet einen spektakulären Blick in den Stadtraum und verbindet die Bürogeschosse räumlich miteinander.

Im zweigeschossigen Sockelbereich sind Empfang, Verwaltung und Sitzungszimmer publikumswirksam angeordnet. Die 12 Meter tiefen Bürogeschosse werden stützenfrei mit einer Stahlkonstruktion überspannt. Einzig ein geräumiger Haustechnikschacht an der Nordfassade ragt in die rechteckige Nutzfläche. Dank der ausgelagerten Vertikalerschliessung entstehen so komplett flexibel nutzbare Büroflächen. Vom Grossraumbüro, einer Kombizone oder Einzelbüros mit mittlerem Korridor sind verschiedene Einteilungen des Grundrisses möglich. Die Multifunktions- und Aufenthaltsräume im 7. Obergeschoss sind überhoch und bilden den repräsentativen Abschluss des BRCCH. Darüber ist auf der ganzen Grundfläche eine Dachterrasse angeordnet.

Sowohl der Quader wie auch das ausgelagerte Treppenhaus sind vollständig verglast. Mit einem Meter tiefen Verschattungselementen wird versucht, den sommerlichen Wärmeschutz der gläsernen Gebäudehülle zu gewährleisten. Diese Art der Denkweise – zuerst ein nicht notwendiges Problem zu schaffen und dieses dann aufwendig zu lösen – ist nicht zeitgemäss und für den Anspruch des BRCCH auf Nachhaltigkeit kein gangbarer Weg.

Das Projekt ist mit einer filigranen Stahlkonstruktion dargestellt. Mit der Spannweite von 12 Metern wären aber deutlich robustere Dimensionen notwendig. Die Tragstruktur befindet sich in der Fassadenebene. Im Erdgeschoss springt die Frontfassade hinter die tragende Achse zurück, so dass eine aufwendige Abfangkonstruktion erforderlich wäre. Die Kombination von grossem Gebäudevolumen und einer geringen Kompaktheit führt zu teuren Baukosten. Der hohe Glasanteil und das zweite Untergeschoss verschlechtern die Wirtschaftlichkeit zusätzlich.

Beim Projekt ÉPROUVETTE werden die klaren städtebaulichen und typologischen Entscheide geschätzt. Mit dem ikonographischen Baukörper, der eine maximale Flexibilität zulässt, wird eine anregende Grundlage für ein innovatives Bürogebäude geschaffen. Leider wird beim eigentlichen Entwurf auf ein oberflächliches Bild gesetzt, anstatt den Anspruch an ein nachhaltiges Gebäudesystem einzulösen.

Konstruktion

Beim Tragwerk des Projektes handelt es sich um einen Stahl-Beton-Verbundbau. Diese Bauweise kann grundsätzlich sehr effizient sein. Im Projektbeschrieb der Verfassenden werden etliche Punkte erwähnt, dem Beurteiler wird jedoch sehr viel Freiraum eingeräumt, wie das Tragwerk nun konkret funktionieren soll. Die Tragwerkspläne sind nicht selbsterklärend. Im Grobkonzept wird von der Aussteifung über die Decken, den Stahlrahmen, den Liftkern und den Haustechnikschacht gesprochen. In den Plänen ist jedoch weder ein Liftkern noch ein Stahlrahmen dargestellt, der das Gebäude aussteifen könnte. Geht man tiefer in die Details, entstehen Fragen, ohne dass Antworten darauf geliefert werden. So bestehen zum Beispiel die Decken aus 140 mm Betonelementen, die mittels Kopfbolzendübel mit dem Stahl vergossen werden und als Scheibe wirken. Es ist nicht nachvollziehbar, wie bei einem Kopfbolzen-System der «Re-use» der Stahlträger erfolgt.

Der vertikale Lastabtrag wird gemäss Text im zweiten OG über eine Kippscheibe umgeleitet. Es ist weder im Text noch aus dem Plan ersichtlich, wie die horizontalen Kräfte, welche durch die Kippscheibe verursacht werden, abgeführt werden sollen. Das Verhältnis zwischen Trägerhöhe und Spannweite ist im Hinblick auf die Gebrauchstauglichkeit und Schwingungsanfälligkeit zumindest fraglich. Bezogen auf die Trag-sicherheit stellt sich auch die Frage, ob ein Brandanstrich bei dem vorhandenen Profilmass mit Durchbrüchen machbar ist. Die Abhangdecke entkoppelt zumindest teilweise die thermische Masse der Stahl-Beton-Verbundbauweise. Die Grundidee, mit einem Stahlrahmen und einer einfachen rechteckigen Geometrie mit externer Erschliessung zu arbeiten, hat seinen Reiz, die ganzheitliche nachhaltige Betrachtung dieser Bauweise findet leider nicht statt.

Nachhaltigkeit

Die Nachhaltigkeit fokussiert auf sehr stark reduzierten Geschossdecken und die Trennbarkeit von Materialien. Jedoch ist der Ansatz aufgrund des sehr hohen Fensterflächenanteil nicht einzuhalten und erzeugt einige Probleme für den sommerlichen Wärmeschutz, wie auch für die Graue Energie. Eine Zertifizierung ist schwer umsetzbar und erfordert hohen Planungsaufwand.

Die Umsetzung der angestrebten Nachhaltigkeits-Standards ist gefährdet.

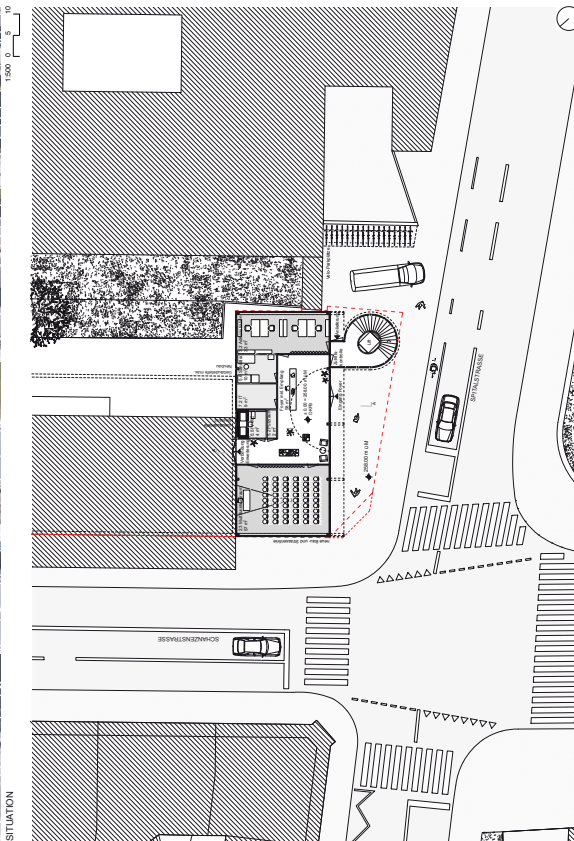
Wirtschaftlichkeit

Das Projekt erfüllt die geforderten Nutzflächen und setzt diese effizient in Geschossfläche um. Die überdurchschnittlichen Geschosshöhen und der angedockte Treppenturm führen zu einem grossen Volumenaufwand. Die hybride Bauweise mit zwei Untergeschossen und sehr hohem Fensteranteil führen zu überdurchschnittlich hohen Erstellungskosten und ergeben insgesamt ein wenig wirtschaftliches Projekt.

Die transparente Treppenskulptur verbindet den funktionalen Baukörper mit dem Stadtraum



Wettbewerb Neubau Bürogebäude BRCCCH
DIE VERGLASTE ERSCHLIESSUNGSRÖHRE WIRD ZUM LEBENDIGEN URBANEN GESICHT DES BOTNAR RESEARCH CENTRE AN DER SPITALSTRASSE



Éprouvette

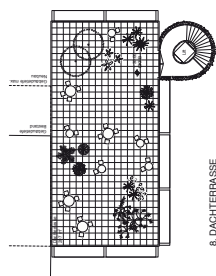
Die stützenfreie Struktur ermöglicht ein Maximum an Flexibilität auf allen Geschossen



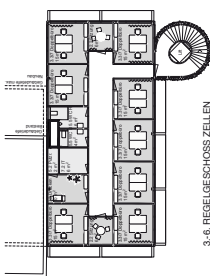
DIE LICHTDURCHFLUTETE OPENSOURCE-BÜROANSCHAFT ERMÖGLICHT EINE VIELZAHL AN MOBILIERUNGSVARIANTEN



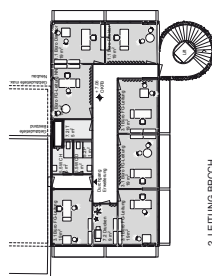
DAS UMLAUFENDE LED-BAND VERBINDET DAS ÖFFENTLICHE Foyer MIT DEM AUSSENRAUM



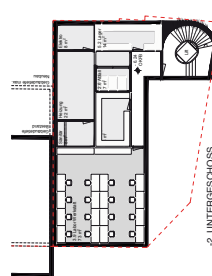
8. DACHTERRASSE



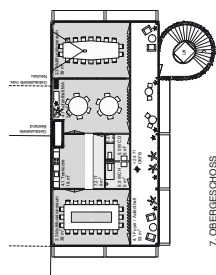
3.-6. REGELGESCHOSS ZELLEN



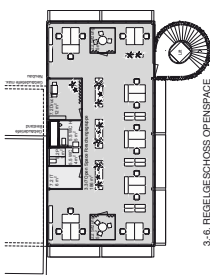
2. LEITUNG BRCC



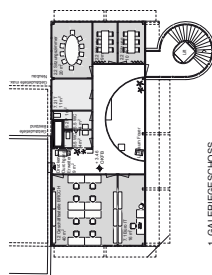
-2. UNTERGESCHOSS



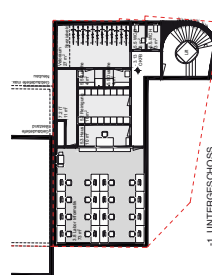
7. OBERGESCHOSS



3.-6. REGELGESCHOSS OPENSPACE



1. GALERIEGESCHOSS



-1. UNTERGESCHOSS



Wettbewerb Neubau Bürogebäude BRCC

Éprouvette

ANSICHT SPITALSTRASSE

STADTEBAU

Der Neubau des Botnar Research Centre for Child Health besitzt die städtebaulich anspruchsvolle Ecke an der Kreuzung Schanzentrasse und Spitalstrasse. Das Gebäude soll die bestehende städtebauliche Struktur weiter als Absorbierendes Element für die städtebauliche Entwicklung entlang der Schanzentrasse, als auch als weithin sichtbarer Bezugspunkt und visueller Anker des medizinischen Clusters ausbauen. Der Baukörper muss nicht nur die bestehende Bebauung an der Schanzentrasse harmonisieren, sondern auch als Katalysator für den Neubau von weiteren Strukturen zu entwickeln sein.

Trotz der exponierten Lage hat der neue Forschungsbau die BRCH mit einer angestrebten Nutzfläche von 1500 m² relativ geringe Ausmaße. Um sich dennoch als eigenständige Institution in diesem Kontext zu etablieren und das geforderte Raumprogramm auf der gesamten Parzelle und im vollen Umfang zu realisieren, muss der Baukörper auf 20 m in die Vertikale. Dabei haben wir uns für eine hochqualitative und kostengünstige Lösung entschieden. Das Gebäude reagiert flexibel auf die unterschiedlichen Anforderungen der verschiedenen Nutzungen und ist durch seine vertikale Ausdehnung als vertikales Element im Stadtbild zu etablieren.

Das Gebäude besteht aus zwei Teilen, einem Hauptvolumen, das zentral positioniert ist, und einem kleineren, aber gleichzeitigen einseitigen Vorbau, der dem Hauptvolumen auf. Das Gebäude reagiert flexibel auf die unterschiedlichen Anforderungen der verschiedenen Nutzungen und ist durch seine vertikale Ausdehnung als vertikales Element im Stadtbild zu etablieren.

Das BRCH hat die Aufgabe, die Schanzentrasse zu beleben und zu aktivieren. Ein modernes Bürogebäude muss sich an städtische, vertikale Anforderungen anpassen können und unterschiedlichen Anforderungen gerecht werden. Das Gebäude muss sich an städtische, vertikale Anforderungen anpassen können und unterschiedlichen Anforderungen gerecht werden. Das Gebäude muss sich an städtische, vertikale Anforderungen anpassen können und unterschiedlichen Anforderungen gerecht werden.

ANSICHT SCHANZENSTRASSE

ERWEITERUNG SCHANZENSTRASSE

Die flexible Bauweise des Rahmenkonzepts macht eine Verlangung der möglichen Erweiterung des BRCH im Rahmen der Schanzentrasse möglich. Die Erweiterung des BRCH ist durch die flexible Bauweise des Rahmenkonzepts möglich. Die Erweiterung des BRCH ist durch die flexible Bauweise des Rahmenkonzepts möglich.

Über dem einstufigen, 6,5 m hohen Erdgeschossbereich befindet sich 5 ebenerdige Geschosse. Im ersten Geschoss, in direkter Nähe zu den öffentlichen Grünflächen, sind die öffentlichen Grünflächen, die den Gebäuden angeschlossen sind, zu sehen. Die Erweiterung des BRCH ist durch die flexible Bauweise des Rahmenkonzepts möglich.

ANSICHT SCHANZENSTRASSE

RAUMPROGRAMM

Ein zweigeschossiger Bereich oberhalb des Erdgeschosses ist als Schulwerkstatt vorgesehen. Der Rest des Gebäudes ist als Büro- und Laborkomplex vorgesehen. Die Erweiterung des BRCH ist durch die flexible Bauweise des Rahmenkonzepts möglich.

Das BRCH hat die Aufgabe, die Schanzentrasse zu beleben und zu aktivieren. Ein modernes Bürogebäude muss sich an städtische, vertikale Anforderungen anpassen können und unterschiedlichen Anforderungen gerecht werden. Das Gebäude muss sich an städtische, vertikale Anforderungen anpassen können und unterschiedlichen Anforderungen gerecht werden.

ANSICHT SCHANZENSTRASSE

MATERIALBELEGUNG

Die klare Geometrie des Baukörpers mit seinen eleganten Proportionen wird durch die Materialwahl unterstrichen. Die Erweiterung des BRCH ist durch die flexible Bauweise des Rahmenkonzepts möglich.

Die Erweiterung des BRCH ist durch die flexible Bauweise des Rahmenkonzepts möglich. Die Erweiterung des BRCH ist durch die flexible Bauweise des Rahmenkonzepts möglich.

ANSICHT SCHANZENSTRASSE

ANWENDETE MATERIALIEN

Die Erweiterung des BRCH ist durch die flexible Bauweise des Rahmenkonzepts möglich. Die Erweiterung des BRCH ist durch die flexible Bauweise des Rahmenkonzepts möglich.

Die Erweiterung des BRCH ist durch die flexible Bauweise des Rahmenkonzepts möglich. Die Erweiterung des BRCH ist durch die flexible Bauweise des Rahmenkonzepts möglich.

Projekt 7
6. Rang / 6. Preis

STEIN AUF STEIN

Architektur

Kronenberg Lutz GmbH

Birmensdorferstrasse 80, 8003 Zürich

Steve Kronenberg, Philipp Lutz

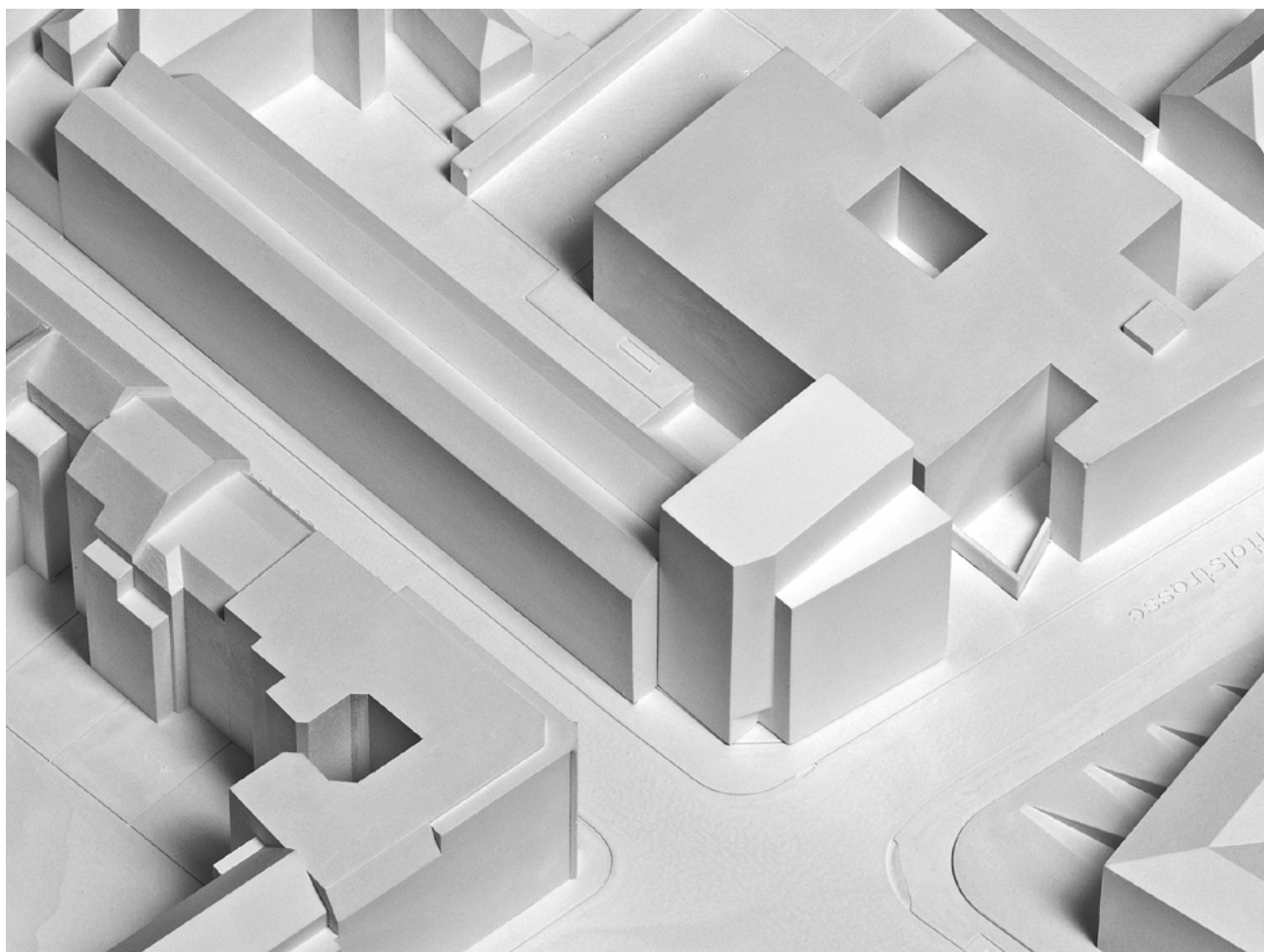
Fachplaner und Spezialisten

Tragwerkplanung / Statik: Urech Bärtschi Maurer AG, Zürich

HLKK-, Sanitär-Planung: MR Gebäudetechnik AG, Zürich

Elektro-Planung: Maissen Elektroplanungen AG, Rapperswil

Fachplanung Nachhaltigkeit, Bauphysik und Akustik: Bauphysik Jann GmbH, Pontresina



BEURTEILUNG

Das Projekt STEIN AUF STEIN besetzt die Ecke mit einem massiven zweigeteilten Volumen. Das 8-geschossige Hauptvolumen in der zweiten Reihe steht rechtwinklig zur Bebauung an der Schanzenstrasse und nimmt damit auch Bezug auf zum Hauptvolumen der Spitalapotheke an der Spitalstrasse. Zur Spitalstrasse wird der Baukörper in der ersten Reihe 6-geschossig und nimmt die Flucht der Spitalstrasse auf. Damit nimmt er ein Prinzip auf welches bereits von den beiden Nachbarn Spitalapotheke und Faesches Haus eingesetzt wird.

Der Versuch, auf diese Weise in einen Dialog mit seinen Nachbarn zu treten und einen selbstverständlichen und ruhigen Übergang um die Ecke zu gestalten – von der Blockrandbebauung an der Schanzenstrasse zur aufgelockerten Bebauung an der Spitalstrasse – ist plausibel, kann aber nicht ganz überzeugen. Insbesondere erhält der Bezug zur Spitalstrasse zu wenig Gewicht.

Verstärkt wird dies durch den muralen Ausdruck, die Ausbildung des Sockelgeschosses, die Wahl der Farben und die Fensterproportionen, welche das Gebäude klar an die umliegenden Wohngebäude anbinden. Die daraus generierte Ambivalenz zwischen Wohnhaus und Büronutzung verunsichert.

Die Lage des Haupteingangs unter der abgeschrägten Kante des Hauptvolumens ist schlüssig. Ob der Zugang in die Eingangshalle über eine Drehtür passend ist, wird bezweifelt. Die Empfangssituation ist sehr pragmatisch gelöst. Dabei irritiert das direkte Vis à vis der Toilettenanlagen. Ein separater Fluchtweg zur Schanzenstrasse ermöglicht eine freie Möblierung der Eingangshalle.

Der Treppenkern mit den Serviceräumen ist funktional und kompakt organisiert. Die Obergeschosse funktionieren mit Openspace- und 4er-Büros gut (1. bis 5.OG). Das Achsmass ermöglicht eine gute Flexibilität. Die vorgeschlagene Unterteilung in Zweierbüros führt jedoch zu eher unvorteilhaften Raumproportionen. Dabei zeigt sich auch, dass die Flexibilität durch die ungleichmässige Verteilung des Lichts eingeschränkt wird. Eine zukünftige geschossweise Vermietung ist gut möglich.

Im 6. OG sind die Aufenthalts- und Multifunktionsräume angeordnet mit Zugang zu einer grossen Terrasse auf dem niedrigeren Gebäudeteil. Entgegen der vom Nutzer angedachten Empfehlung, die Werkstätten im Untergeschoss unterzubringen, schlagen die Verfasser vor, diese in einem zusätzlichen 8. OG zu platzieren. Sie verstärken damit eine städtebauliche Präsenz und sparen die im Vergleich höhere graue Energie eines 2. Untergeschosses. Im 1. UG sind die Technikräume, Lagerflächen und ein Veloparking untergebracht. Eine zukünftige Erweiterung der Büroflächen Richtung Schanzenstrasse kann in den untersten drei Geschossen problemlos über die Erschliessungshalle im Treppenkern erfolgen.

Das Projekt STEIN AUF STEIN überzeugt durch eine fundierte Auseinandersetzung mit den aktuellen Themen der Nachhaltigkeit, insbesondere durch seine thermische Robustheit und die tiefe Gesamtumweltbelastung aufgrund seiner Materialisierung. Es macht einen plausiblen Vorschlag zum Städtebau, kann aber bei der Ausformulierung seines Ausdrucks nicht ganz überzeugen.

Konstruktion

Das Tragwerk des Projektes besteht aus Beton-Flachdecken, einem Betonkern und eines tragenden Einsteinmauerwerks. Das Tragwerk ist einfach und durchdacht. Das vorgeschlagene Porotherm-Mauerwerk der Fassade erfüllt, aufgrund der geringen Decken-Spannweiten bzw. Deckenlasten, die Anforderungen an die Tragsicherheit trotz der Gebäudehöhe. Es wäre weiter zu untersuchen wie sich das stark ausgelastete tragende Mauerwerk im Erdbebenfall verhält. Das vorgeschlagene Tragwerk lässt eine hohe Flexibilität bei gleichzeitig geringen Spannweiten zu. Der Materialeinsatz könnte weiter reduziert werden durch Abstufung und Reduktion der Massivbeton-Deckenstärke. Das Tragwerk erfüllt die Anforderungen an die Tragsicherheit, die Gebrauchstauglichkeit, den Brandschutz, den Trittschall, die Akustik und die thermische Masse. Das Tragwerk ist zusammen mit der Haustechnik und der Bauphysik gedacht und verfügt über eine sehr grosse thermische Masse. Dadurch wird die erforderliche Haustechnik reduziert. Die vorgeschlagene Konstruktion ist ganzheitlich gedacht und funktioniert gut.

Nachhaltigkeit

Das Einsteinmauerwerk ist mit den Ansprüchen der Nachhaltigkeit gut kombinierbar. Diese Materialisierung erzeugt einen geringen Rohstoffbedarf. Die Tageslichtqualität kann in den Zellenbüros nicht gewährleistet werden. Eine Materialtrennung nach der Nutzungszeit ist durch den Einsatz des Dämmputzes erschwert.

Die Wahl der Konstruktion und Gebäudetechnik ist kombinierbar mit verschiedenen Zertifizierungslabels. Das Umsetzen der angestrebten Nachhaltigkeits-Standards ist mit geringen Anpassungen machbar.

Wirtschaftlichkeit

Das Projekt erfüllt die geforderten Nutzflächen und setzt diese effizient in Geschossfläche um. Die vorgesehenen Geschosshöhen ergeben einen moderaten Volumenaufwand. Die einfache Bauweise mit einem Untergeschoss, tiefem Fensteranteil und kompakter Gebäudeform führen zu moderaten Erstellungskosten. Insgesamt resultiert ein wirtschaftliches Projekt mit Kostenrisiken bei der Gebäudehülle.

Wettbewerb Neubau Bürogebäude BRCC



Situation Bestand 1:500

STEIN AUF STEIN



Situation Zukunft 1:500

Städtebau
 Ein neues Offizierensemble
 Als ortsnaher und städtisch integrierter, funktionsreicher Baukörper besitzt das neue Offizierensemble die Qualitäten eines modernen Bürogebäudes. Die Gebäude sind als eigenständige Objekte in einem städtebaulichen Dialog mit seinen Nachbargebäuden geplant. Die zentrale Markierung und Orientierung sind in einem An- und Ausstrahlungscharakter, wobei der strahlungsartige Baukörper die prägenden Dimensionen der Nachbargebäude befolgt. Der Hauptbaukörper durch seine horizontale Ausdehnung und die vertikale Ausdehnung des Gebäudes über die umliegenden Gebäude hinaus und bildet mit dem Bereich des Vorplatzes einen neuen, vertikalen Akzentpunkt für die BRCC. Der niedrige Anbau weist dieselbe Ausrichtung auf wie das ebenfalls akzentuelle Gebäude an der Hauptausrichtung. Durch sein mit der Hauptausrichtung des Hauptbaus auf eine quartiersübergreifende Ebene gleiches, dennoch wird die Funktion des Grundrisses beibehalten. Die neue Situation konzentriert die Tür für den Zugang aus dem Stadtkern auf die wichtigsten Verkehrsachsen. Das Tor kann analog zu klassischen Einbauelementen der Bodenbeläge in Bezug betrachtet werden.



Genf, Stadtbau 1:1500



Wettbewerb Neubau Bürogebäude BRCC

STEIN AUF STEIN



2. Obergeschoss 1:200
 Variante für Büro



5. Obergeschoss 1:200



7. Obergeschoss 1:200



4. Obergeschoss 1:200
 Variante für Büro



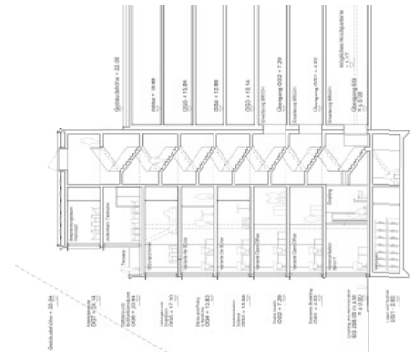
6. Obergeschoss 1:200



Untergeschoss 1:200



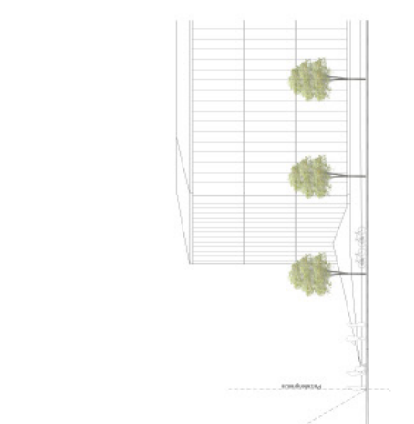
1., 2. Obergeschoss 1:200
 parkende Garage



Querschnitt mit Erweiterung 1:300



Querschnitt mit Erweiterung 1:300



Querschnitt mit Erweiterung 1:300



Querschnitt mit Erweiterung 1:300

Weitere Projekte

Projekt 17
Dritter Rundgang

APOLLO

Architektur

ATP architekten ingenieure Zürich AG

Hardturmstrasse 101, 8005 Zürich

Matthias Wehrle, Andrea Bianchi, Antonio Mesquita, Ivan Miroslav

Fachplaner und Spezialisten

Baumanagement / Bauleitung: ATP architekten ingenieure Zürich AG, Christian Schwarz

Tragwerkplanung / Statik: ATP architekten ingenieure Zürich AG, Sandro Kühne

Elektro-Planung: ATP architekten ingenieure Zürich AG, Vural Oezcan

HLKK-, Sanitär-Planung: ATP architekten ingenieure Zürich AG

Fachplanung Nachhaltigkeit, Bauphysik und Akustik: ATP sustain GmbH, Wien (Österreich)

BEURTEILUNG

Projekt APOLLO überrascht mit einem – bis auf die abgekröpte Ecke – orthogonalen Fussabdruck, der die Geometrie der Schanzenstrasse, nicht aber der Spitalstrasse aufnimmt. Zum einen bindet sich der Baukörper so klar an die bestehende wie auch zukünftige Zeile und wird zu dessen Kopfbau. Zum andern wird zum Rossetti-Areal die bestehende städtische Zäsur mittels Vorplatz verdeutlicht; der Vorbau der Apotheke wird weiter freigestellt, der seitliche Eingang hervorgehoben, wobei die Einfriedungen viel mehr weichen, denn erweitert werden sollten.

Dementsprechend wären mit der räumlichen Ausweitung gute Voraussetzungen für eine stimmige, wie prägnante Zugangssituation mit zugehörigem Velo-PP geschaffen, die dann leider mit der ungelungenen Komposition von Vordach, 45°-Windfang und auch der Stellung der Empfangstheke im Inneren zu wenig genutzt werden.

Auf der Basis der minimierten, rechtwinkligen Grundform gelingt es ein klares bis in den Grundriss modular aufgebautes Volumen zu konzipieren, dessen Präsenz mit 9 Geschossen im hiesigen städtischen Kontext zu einem prägnanten und selbstsicheren Auftritt führt. Das zurückversetzte Attika verunklärt allerdings den scharf geschnittenen Körper; auch wenn mittels bepflanztem Rankgerüst ein «Grün-Dach» nachgeformt wird, welches gerade in Kombination mit der Terrasse im 7. OG seltsam anmutet. Da das Aufwand-Nutzen-Verhältnis für diesen obersten, einen Raum doch extrem hoch erscheint, wäre hier eine spätere Anpassung des Raumprogrammes prüfenswert; die Kosten des flächenmässig eh schon erheblich über dem Durchschnitt liegenden Entwurfes, wie auch der Städtebau würden es verdanken. Ob der Neubau – wie beschrieben – zusammen mit dem Basler Münster, der Martinskirche und dem neuen Biozentrum gelesen wird bzw. gelesen werden soll, wird bezweifelt.

Viel mehr besteht die Sorge, ob das schlanke Mini-Hochhaus, sprich die «Rakete» im nächsten Umfeld des zukünftigen Spitalneubaus an der Schanzenstrasse zu einer «Massstabs-Verwirrung» führen kann und in seiner Solitärwirkung fremd wirkt.

Die Grundrisse sind dem Programm entsprechend sehr einfach und beschränken sich konzeptionell auf eine Stützenreihe, einen kleinen, jedoch geschickt positionierten, freigestellten Kern und eine schön platzierte Treppe am Tageslicht, die Lust zum Treppensteigen macht. Einzig im erdgeschossigen Multifunktionsraum erfährt das ansonsten klare und klug durchdachte Tragsystem einen nicht einfach auszumerkenden Bruch. Generell aber werden praktikable, flexibel unterteilbare Raumeinheiten geschaffen, wobei z. T. Organisation, Anordnung und Möblierung der Räume von den Vorstellungen der Uni abweichen. So liegt z. B. der obere, vom Aufenthaltsraum umringte Multifunktionsraum nicht ideal. Die allfällige Abkoppelung einzelner Geschosse oder die Anbindung zum Nachbargebäude ist sichergestellt. Die innere Materialisierung wirkt freundlich und steht für eine angeregte, kreative Arbeitsatmosphäre mit gut belichteten Räumen.

Sowohl die Fassaden, wie auch die Konstruktion folgen der Logik des Hauses und dem Anspruch auf einen modularen, ressourcenschonenden Entwurf; die gewählten kleinen Spannweiten, der relativ kleine Glasanteil und die systemische Trennung der Bauteile schaffen sicherlich beste Voraussetzungen dazu. Die Primärkonstruktion ist aus Holz, die Decken bestehen aus einem bewährten Holz-Betonverbundsystem, die ausgeklügelten Fassadenmodule mit Stahlrahmen, Aluminiumtafeln, Lüftungselementen und aussen liegenden Storen lassen sich weitestgehend vorfabrikieren

und erfüllen die Anforderungen an die Dämmung, den sommerlichen Wärmeschutz, die Nachtauskühlung, Lüftung und das Tageslicht umfassend. Ob der Doppelboden bezüglich Speichermasse und somit für das Raumklima die richtige Wahl ist, wird bezweifelt und müsste bauphysikalisch überprüft werden.

Das Projekt APOLLO ist äusserst vertieft und seriös entwickelt: Architektur, Konstruktion, Bauphysik, Statik und Haustechnik sind bis hin zu Gedanken um die Realisierung intelligent verknüpft und fügen sich zusammen mit den Themenbereichen Ökologie und Nachhaltigkeit zu einem ganzheitlichen Entwurf.

Konstruktion

Es handelt sich um eine Holz-Beton-Verbund-Konstruktion, welche über Betonwände horizontal ausgesteift ist. Die Spannweite der Holz-Beton-Verbund-Decke wird durch die beiden Buchenlängsträger verkürzt, wodurch das Tragsystem effizienter wird. Der Deckenaufbau ist durchdacht und erfüllt die Anforderungen an die Tragsicherheit, die Gebrauchstauglichkeit, den Brandschutz, den Trittschall und die Akustik. Aufgrund des Hohlraumbodens wird die thermische Masse der Holz-Beton-Verbunddecke vom Raum

thermisch entkoppelt. Allenfalls kann bei den vorhandenen Grundrissen auf den Hohlraumboden verzichtet werden. Das Aufhängen einer Stütze im Dachgeschoss ist technisch machbar, doch ist zu hinterfragen, ob ein stützenfreier EG-Raum zwingend erforderlich ist. Das Projekt besticht durch seine Einfachheit. Die vorgeschlagene Konstruktion ist ganzheitlich gedacht und funktioniert gut.

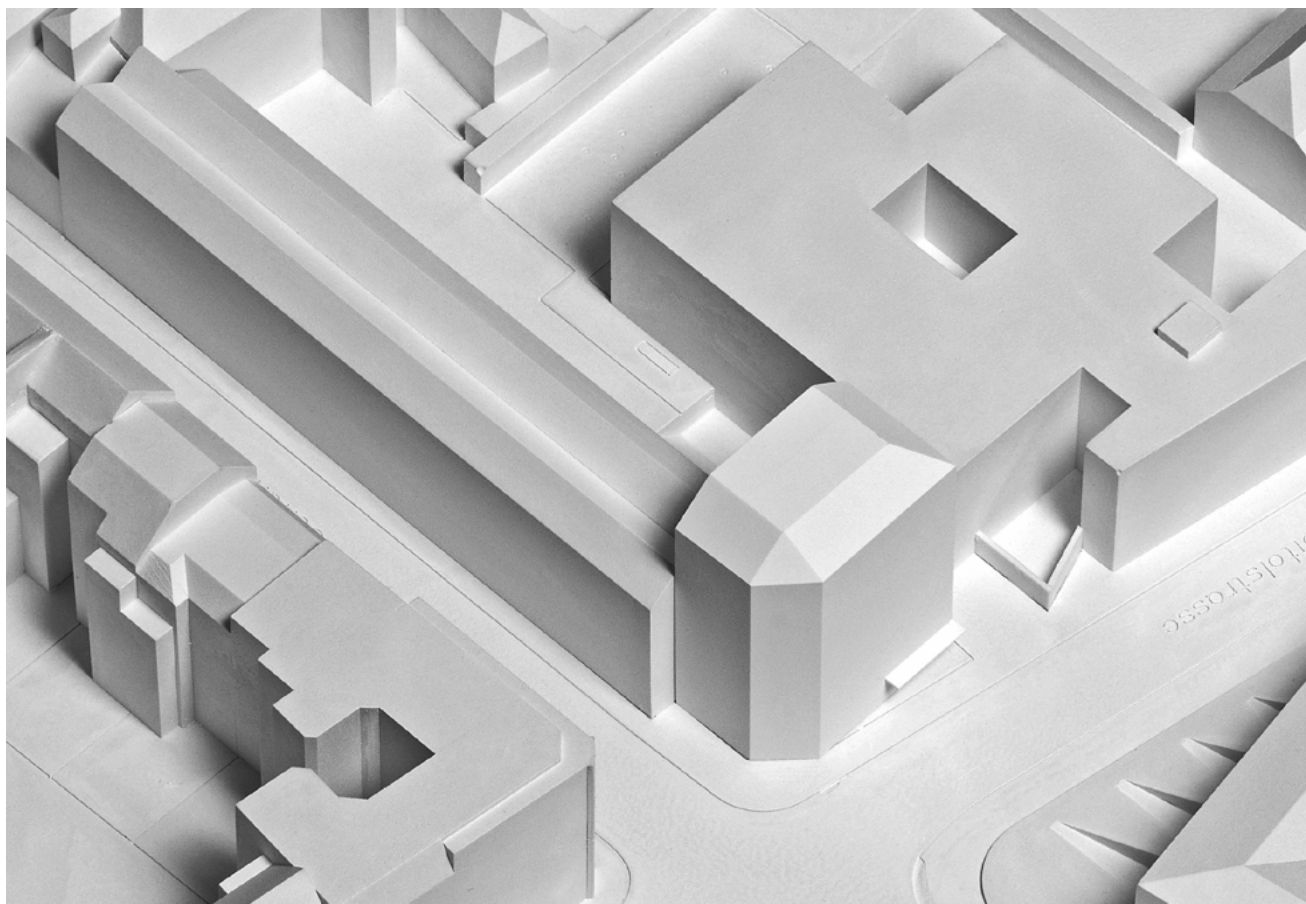
Nachhaltigkeit

Das Projekt zeichnet sich durch einen hohen Vorfertigungsgrad und einen optimierten Gebäudebetrieb aus. Die dezentralen Lüftungsanlagen erhöhen zwar den Wartungsaufwand schaffen es aber gleichzeitig einen bedarfsoptimierten Betrieb der Anlage zu gewährleisten.

Das Materialkonzept und der sehr gute Dämmperimeter sind sowohl für eine Zertifizierung mit Fokus auf Nachhaltigkeit oder Energie möglich. Das Umsetzen der angestrebten Nachhaltigkeits-Standards ist mit geringen Anpassungen machbar.

Wirtschaftlichkeit

Das Projekt erfüllt die geforderten Nutzflächen, setzt diese jedoch wenig effizient in sehr viel Geschossfläche um. Dies führt zu überdurchschnittlich hohen Erstellungskosten und zu einem insgesamt wenig wirtschaftlichen Projekt.

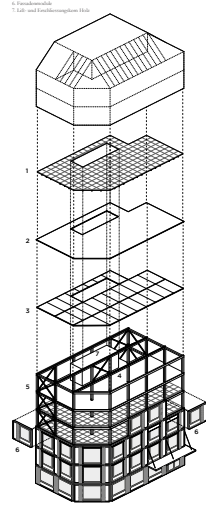


Projektwettbewerb Neubau Bürogebäude für das Botnar Research Center for Child Health

Das Gebäude besteht aus zwei Eingangsgruppen, einer Eingangsgruppe mit acht Obergeschichten und einer Eingangsgruppe mit vier Obergeschichten...

Die Fassaden bestehen aus zwei Eingangsgruppen, einer Eingangsgruppe mit acht Obergeschichten und einer Eingangsgruppe mit vier Obergeschichten...

- 1. Eingangsgruppe
2. Hauptgeschoss
3. Obergeschoss
4. Dachgeschoss
5. Dach und Landungsflächen



STRUKTUR

Das Gebäude besteht aus zwei Eingangsgruppen, einer Eingangsgruppe mit acht Obergeschichten und einer Eingangsgruppe mit vier Obergeschichten...

KLIMARECHTES BAUEN, NACHHALTIGKEIT

Das Gebäude besteht aus zwei Eingangsgruppen, einer Eingangsgruppe mit acht Obergeschichten und einer Eingangsgruppe mit vier Obergeschichten...

- 1. Eingangsgruppe
2. Hauptgeschoss
3. Obergeschoss
4. Dachgeschoss
5. Dach und Landungsflächen



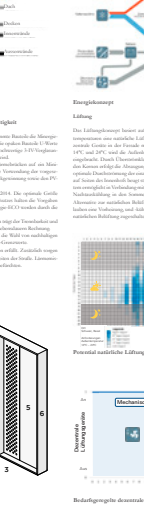
GERÄTECHNIK

Das Gebäude besteht aus zwei Eingangsgruppen, einer Eingangsgruppe mit acht Obergeschichten und einer Eingangsgruppe mit vier Obergeschichten...

BAUSTRUKTUR: Bauelemente und energetische Nachhaltigkeit

Das Gebäude besteht aus zwei Eingangsgruppen, einer Eingangsgruppe mit acht Obergeschichten und einer Eingangsgruppe mit vier Obergeschichten...

- 1. Eingangsgruppe
2. Hauptgeschoss
3. Obergeschoss
4. Dachgeschoss
5. Dach und Landungsflächen



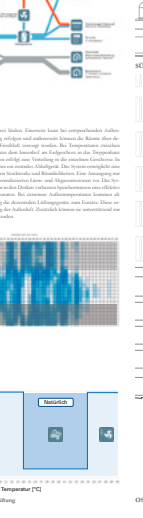
FASSADENMODELLE

Das Gebäude besteht aus zwei Eingangsgruppen, einer Eingangsgruppe mit acht Obergeschichten und einer Eingangsgruppe mit vier Obergeschichten...

BAUSTRUKTUR: Bauelemente und energetische Nachhaltigkeit

Das Gebäude besteht aus zwei Eingangsgruppen, einer Eingangsgruppe mit acht Obergeschichten und einer Eingangsgruppe mit vier Obergeschichten...

- 1. Eingangsgruppe
2. Hauptgeschoss
3. Obergeschoss
4. Dachgeschoss
5. Dach und Landungsflächen



FASSADENMODELLE

Das Gebäude besteht aus zwei Eingangsgruppen, einer Eingangsgruppe mit acht Obergeschichten und einer Eingangsgruppe mit vier Obergeschichten...

BAUSTRUKTUR: Bauelemente und energetische Nachhaltigkeit

Das Gebäude besteht aus zwei Eingangsgruppen, einer Eingangsgruppe mit acht Obergeschichten und einer Eingangsgruppe mit vier Obergeschichten...

- 1. Eingangsgruppe
2. Hauptgeschoss
3. Obergeschoss
4. Dachgeschoss
5. Dach und Landungsflächen



FASSADENMODELLE

Das Gebäude besteht aus zwei Eingangsgruppen, einer Eingangsgruppe mit acht Obergeschichten und einer Eingangsgruppe mit vier Obergeschichten...

BAUSTRUKTUR: Bauelemente und energetische Nachhaltigkeit

Das Gebäude besteht aus zwei Eingangsgruppen, einer Eingangsgruppe mit acht Obergeschichten und einer Eingangsgruppe mit vier Obergeschichten...

- 1. Eingangsgruppe
2. Hauptgeschoss
3. Obergeschoss
4. Dachgeschoss
5. Dach und Landungsflächen



FASSADENMODELLE

Das Gebäude besteht aus zwei Eingangsgruppen, einer Eingangsgruppe mit acht Obergeschichten und einer Eingangsgruppe mit vier Obergeschichten...

BAUSTRUKTUR: Bauelemente und energetische Nachhaltigkeit

Das Gebäude besteht aus zwei Eingangsgruppen, einer Eingangsgruppe mit acht Obergeschichten und einer Eingangsgruppe mit vier Obergeschichten...

- 1. Eingangsgruppe
2. Hauptgeschoss
3. Obergeschoss
4. Dachgeschoss
5. Dach und Landungsflächen



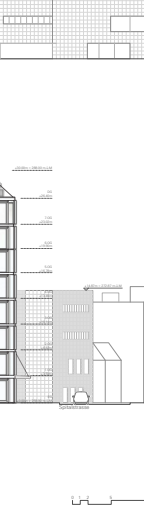
FASSADENMODELLE

Das Gebäude besteht aus zwei Eingangsgruppen, einer Eingangsgruppe mit acht Obergeschichten und einer Eingangsgruppe mit vier Obergeschichten...

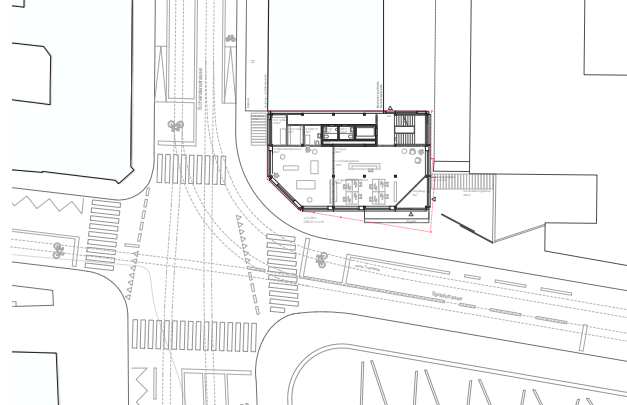
BAUSTRUKTUR: Bauelemente und energetische Nachhaltigkeit

Das Gebäude besteht aus zwei Eingangsgruppen, einer Eingangsgruppe mit acht Obergeschichten und einer Eingangsgruppe mit vier Obergeschichten...

- 1. Eingangsgruppe
2. Hauptgeschoss
3. Obergeschoss
4. Dachgeschoss
5. Dach und Landungsflächen



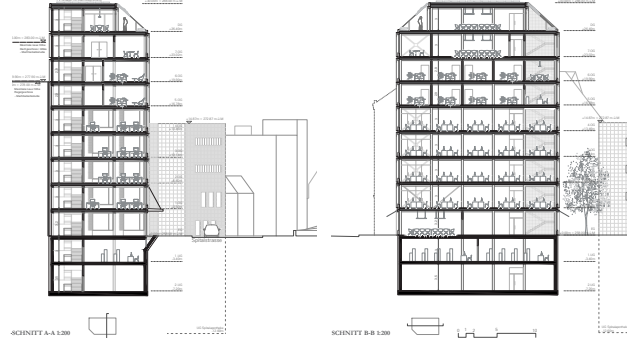
Projektwettbewerb Neubau Bürogebäude für das Botnar Research Center for Child Health



EG 1200 3,5 Fachgruppen Implementations Science, „Virtuelle Arbeitshilfe“ / Resurse / IT / Drucker Kopierer / IT

EUG 1500 Arbeitsbereich Wirksamkeit / Infarmak / Lager

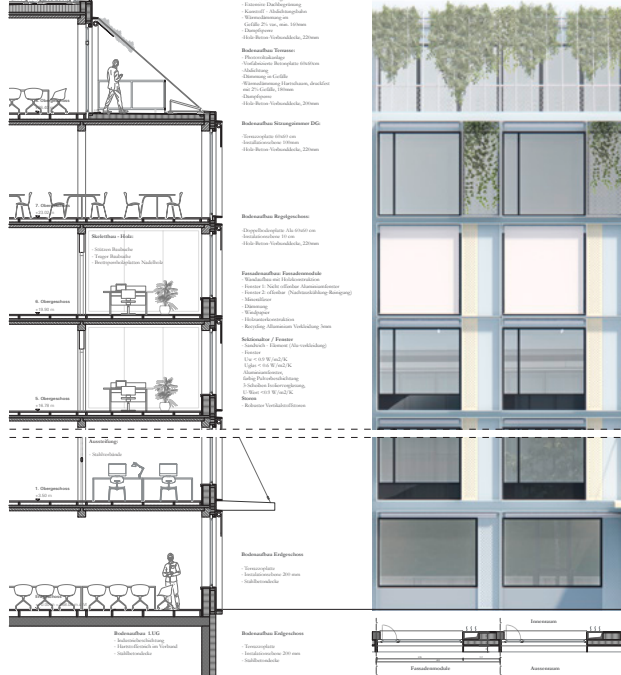
2 UG 1000 Gebäudetechnik HLK- Elektrik- Sanitär



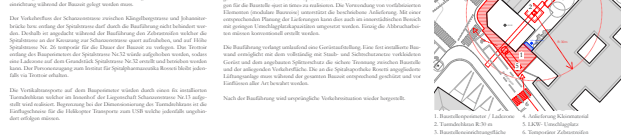
SCHNITT AA 1200

SCHNITT BB 1200

FASSADENSCHNITT 1200



BAUSTELLE ORGANISATION, INSTALLATION



BAUSTELLE ORGANISATION, INSTALLATION

Projekt 47
Dritter Rundgang

APERTUS

Architektur

Felippi Wyssen Architekten

Wallstrasse 14, Basel

Fabio Felippi, Thomas Wyssen, Lou Dumont d'Ayot, Svenja Gubler,

Luca Lo Dolce, Niklaus Siegenthaler, Bela Zwyygart

Fachplaner und Spezialisten

Tragwerkplanung / Statik: Holzbaubüro Reusser GmbH, Winterthur, Peter Kehrward

HLKK-Planung: Waldhauser Hermann, Münchenstein, Pascal Emhardt

Fachplanung Nachhaltigkeit: Lemon Consult AG, Basel, Philip Haupt

BEURTEILUNG

Pragmatisch der Baulinie folgend wird ein kompakter Baukörper konzipiert, der mittels gestaffeltem 5-, 6- und 8-geschossigem Profil zu seiner Nachbarschaft vermitteln soll. Die maximale Gebäudehöhe liegt demnach nicht in der angeschnittenen Ecke, sondern in der Parzellenmitte. Seitens Schanzenstrasse wird so die zukünftige städtische Höhe definiert und eine einheitliche Silhouette bis an die Kreuzung geführt.

Mit dem einfachen, modular aufgebauten Volumen schaffen die Verfassenden auf der kleinen polygonalen Parzelle zwar ein verblüffend selbstverständliches Haus, dessen Präsenz innerhalb der prominenten Nachbarschaft durchaus gleichwertiges Gegenüber zu sein vermag. Die klare Positionierung und volumetrische Einbindung – insbesondere zum anschließenden jetzigen, wie auch zukünftigen Bau an der Schanzenstrasse – gelingt indes nicht überzeugend. Zu stark scheint die Komposition des stringent modulierten Körpers auf sich selbst bezogen und somit innerhalb des unmittelbaren Kontextes beliebig.

Haupteingang und Foyer werden direkt über die Spitalstrasse erreicht. Das Erdgeschoss ist sehr transparent ausgebildet; insofern nehmen die Räume an der Öffentlichkeit teil – und umgekehrt. Der Weg für die Parkierung der Fahrräder ins Untergeschoss ist kompliziert und weit; eine zusätzliche Option fände sich in der Lücke zum Rossetti-Areal.

Die übergeordnete, klare Struktur des Baukörpers zieht sich bis in die Grundrisse, die sich durch einen Stützenraster mit geringen Spannweiten und einen an die Brandmauer angelegten Kern auszeichnen und damit eine flexible Grundanordnung in den Geschossen generiert. Die allfällige Anbindung ans zukünftige Nachbarhaus ist sichergestellt. Das abgesonderte Treppenhaus hat Vor- und Nachteile: zum einen sind die Arbeitszonen beim Geschosswechsel unbelastet und die einzelnen Etagen autark nutzbar; zum andern wirkt die mit Nebenräumen bestückte Erschliessung hermetisch und wenig attraktiv.

Das Erdgeschoss wirkt etwas uninspiriert, sein Layout eher abgefüllt. Dem Foyer/Empfang als Durchgangsraum mangelt es an repräsentativer Ausstrahlung. Der in seiner Grundform nicht ideale Multifunktionsraum ist zu sehr exponiert.

Auch wenn Organisation, Anordnung und Möblierung der Räume z. T. von den Vorstellungen der Uni abweichen, sind die Regelgeschosse, ob als Open Space oder in kleinere Einheiten unterteilt, gut organisiert und verfügen über eine gute Qualität: bestens proportionierte und möblierbare Raumeinheiten, viel Tageslicht und spannende Aussenbezüge sind ihnen eigen. Die innere Atmosphäre ist angenehm und das Holz vermittelt eine «kreative Atelierstimmung». Die modular aufgebauten, gut proportionierten Fassaden, die in ihrer schlichten Abstraktion den scharf geschnittenen Kubus unterstützen und das Tragsystem abbilden, bestehen weitestgehend aus vorgelagerten Metallrahmen, Glas, PV-Brüstungspanelen und textilem Sonnenschutz. Das oberste, überhöhte Geschoss stellt einen eleganten Abschluss dar. Ob aus städtebaulicher Sicht die Dachterrasse zur Schanzenstrasse hin richtig liegt und welche Aufenthaltsqualität dort herrscht muss jedoch kritisch hinterfragt werden.

Konstruktion und Materialität der Fassaden, wie auch die Proportionen speziell im Sturzbereich sind noch wenig entwickelt und scheinen in den Visualisierungen beschönigt. Der Systemtrennung wurde Beachtung geschenkt. Grundkonstruktion, Materialität, Statik und Haustechnik stehen mit den Themen rund um das energie- und ressourcenschonende Bauen in einem vernünftigen Verhältnis, womit sowohl bezüglich Ökologie wie auch Ökonomie gute Vergleichswerte erreicht werden. Kern und Untergeschoss sind in Beton konstruiert und steifen die Holz-Skelettkonstruktion aus; die Überspannung des Multifunktionsraumes im EG ist noch ungelöst. Die Decken sind als HBV-System ausgebildet, die

auf Brettschichtholzelementen liegen. Zusammen mit den zwischen die Elemente montierten Lehm- und Betonbauplatten und dem Terrazzoboden wird eine gute Speichermasse und ein angenehmes Raumklima erreicht.

Insgesamt gelingt mit APERTUS ein äusserst einfacher und ganzheitlich erarbeiteter Beitrag, dessen wenige, konsequent durchdachte Entscheidungen flexible, qualitativ hochwertige Arbeitsplätze mit einem einprägsamen, vielleicht etwas zu autarken Baukörper vereinen.

Konstruktion

Das Tragwerk des Projektes ist ganzheitlich sehr gut durchdacht. Die Kombination einer HBV-Decke mit einer Lehm-Beton-Decke ist eine sehr elegante Lösung, um die thermische Masse des Betons zu aktivieren und um zugleich die Akustik und die Luftfeuchtigkeit durch den Lehm zu verbessern. Auch positiv hervorzuheben ist, dass das vorgeschlagene Tragwerk bei geringen Spannweiten der HBV-Decken eine hohe Flexibilität zulässt, wodurch der Materialeinsatz auf ein Minimum reduziert wird. Das Tragwerk erfüllt die Anforderungen an die Tragsicherheit, die Gebrauchstauglichkeit, den Brandschutz, den Trittschall, die Akustik, die Luftfeuchtigkeitsregulierung und die thermische Masse. Das Tragwerk ist zusammen mit der Haustechnik gedacht, so dass das Tragwerk zum einen für eine passive Kühlung verwendet werden kann, doch auch das Kühlsystem der

Bodenheizung lässt ohne Weiteres, bei Bedarf, zusätzlich eine aktive Kühlung zu.

Die vorgeschlagene Konstruktion ist innovativ und bringt Nachhaltigkeit, Nutzung und Wirtschaftlichkeit zusammen.

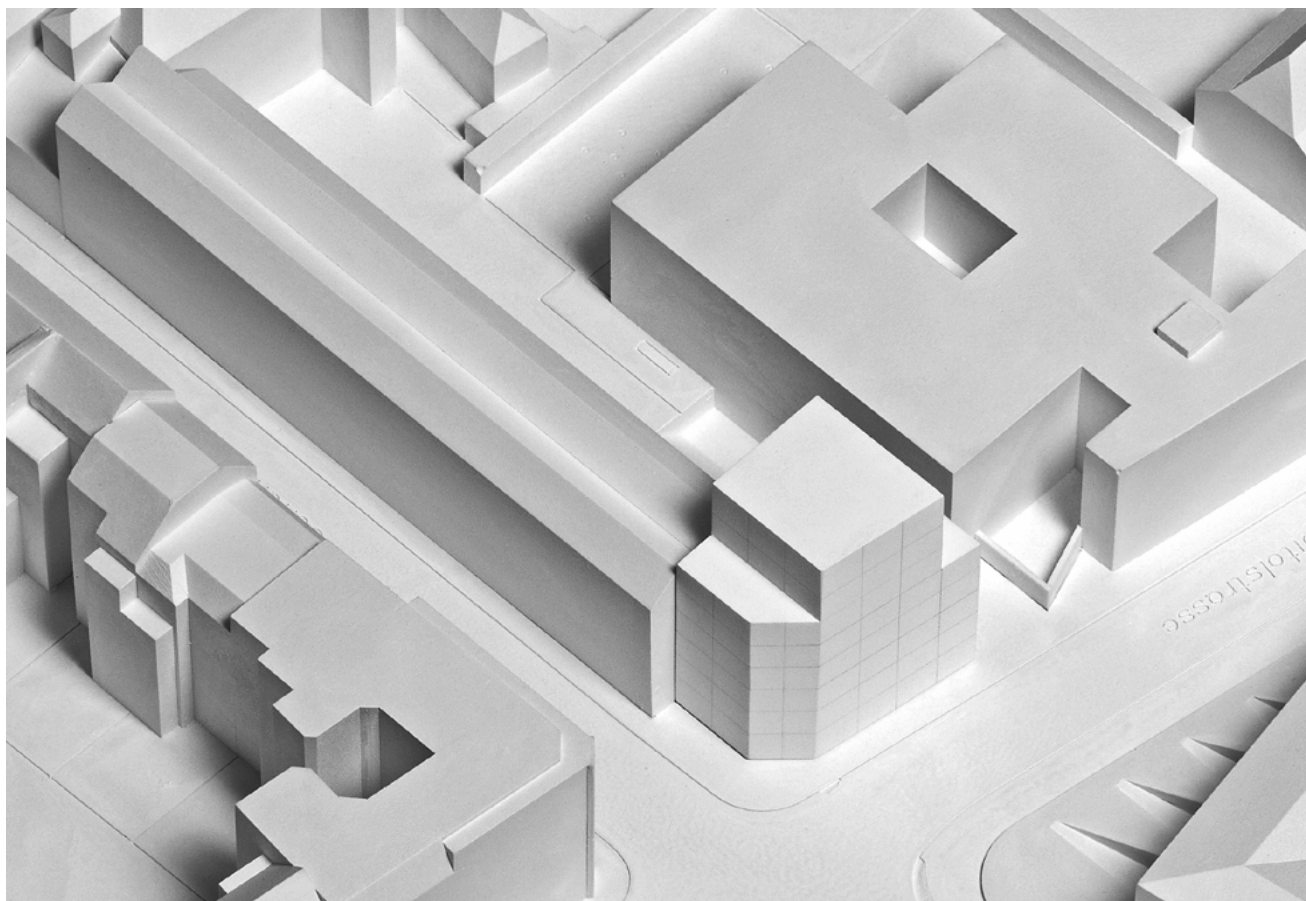
Nachhaltigkeit

Das Projekt zeichnet sich durch einfache Konstruktionen und angemessenen Fensterflächenanteil aus. Die Positionierung der Lüftungsanlage im 5. Obergeschoss erfordert hohen internen Schallschutz. Ebenfalls ist die Zu- und Abluft-Führung für die Anlage nicht optimal positioniert.

Der hohe Einsatz von nachwachsenden und ökologischen Materialien ist sehr gut kombinierbar mit einer Nachhaltigkeitszertifizierung. Das Erfüllen der angestrebten Nachhaltigkeits-Standards ist umsetzbar.

Wirtschaftlichkeit

Das Projekt erfüllt die geforderten Nutzflächen nur knapp und setzt diese mässig effizient in Geschossfläche um. Die vorgesehenen Geschosshöhen ergeben einen moderaten Volumenaufwand. Die hybride Bauweise mit kompakter Gebäudeform führt trotz relativ hohem Fensteranteil zu moderaten Erstellungskosten und zu einem insgesamt knapp wirtschaftlichen Projekt.



STADT UND HAUS

Das vorgeschlagene Projekt für den Neubau der Fondation Botnar interpretiert die prominente Lage im Basel als Chance sichtbar zu machen, wie ein zeitgemäßes städtisches Gebäude, das die Grundzüge des nachhaltigen Bauens und ein innovatives Mass an grünen, technischen Innovationen entwickelt, selbstverständlich in einen städtischen Kontext integriert werden kann.

Integriertes Denken bestimmt das Projekt in doppelter Sinne: die einzelnen bautechnischen, technischen und baulichen Aspekte sind zusammengefasst im übergeordneten Rahmen des Hauses, das sich wiederum in die übergeordnete Gantheit der Stadt einliedert und diese nachhaltig weiter baut.

Nach innen und nach aussen ist das Haus so konzipiert, dass seine Elemente, ihre Funktion und deren Zusammenhänge einsehbar sind und dadurch verstanden werden. Das Resultat ist ein ethisches, zugängliches Gebäude, das dem Leitbild der Fondation Botnar entspricht und ihrer Rolle als führende Stiftung mit präventivem Charakter gewacht wird.



BAUKÖRPER UND ERSCHEINUNG

Aus der spezifischen städtebaulichen Situation an der Kreuzung Spital- und Schanzstrasse entlehnt sich eine charakteristische Gebäudeform. Die korrespondierenden Grundrisselemente für ein ressourcenschonendes Bauen, folgt in seiner Abmessung der neuen Bauteile und orientiert sich mit seiner Länge an der Spitalstrasse. Er definiert die architektonische Raumweite des Strassenraums und schafft eine prägnante Reaktion auf die Strassenlandschaft.

Zum Rosettbau stellt sich das Volumen ab und zieht sich selbstverständlich in die Reihe der angrenzenden Bauten ein. Über einen Höhenverlauf entlang der Schanzstrasse schafft der Baukörper die Voraussetzung, auf die zukünftige Beziehung mit neuen Vollgeschossen und zugehörigen Aussen zu reagieren und einen Abschluss der Zeile zu bilden.

Das Resultat ist ein plastischer Formkörper, der sich mit der Stadt verortet und je nach Blickwinkel offenbart in Erscheinung tritt. Aus dieser Disposition leitet sich ein einfaches Erschliessungskonzept ab: mit dem Hauptgang, Poyer und Empfang an der Spitalstrasse und einem Nebenweg für den Vollgang im Übergangsbereich und die Entsorgung. Als Hauptführung verläuft dieser den Hauptgang des viergeschossigen Spektrums für eine freie Möblierung.

STRUKTUR UND NUTZUNG

Auf das beschriftete vertikale Grundrissbild wird mit einer regelmäßigen Ordnung von Teil Achsen in Querschnitt und die Achsen in Längsrichtung genehmigt. Als konsequent interpretierter Skelettbaukörper bildet die Grundstruktur für ein elementares, einfaches und flexibles Raum- und Tagelager. Der Raum entlang der Bruchwand bildet das Rückgrat der Struktur. Statische Nutzräume sind über das Treppenhaus erschlossen, wobei keine weiteren Erschliessungsfunktionen notwendig sind.

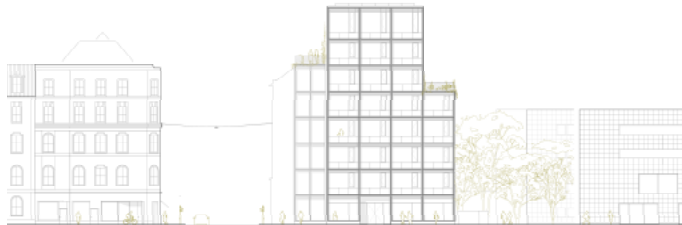
Es besteht die Möglichkeit, bei zukünftigen Veränderungen vertikale Geschosse einzeln zu verstellen. Mit der vorgeschlagenen Disposition des Kerns in Kombination mit der Skelettbaukörper entsteht eine gross zusammenhängende Open-Space Fläche, die den zukünftigen Nutzern eine maximale Flexibilität bietet. Eine mögliche Erweiterung der Büroflächen in Richtung Schanzstrasse 12 ist problemlos möglich. Das natürlich belichtete Treppenhaus vermittelt die fadämaligen Bewegungen zwischen den Geschossen und bildet selbst bei einer Erweiterung von diesem gewacht werden.



Das Erdgeschoss beherbergt die öffentlichen Räume und die Flächen der Administration. Über das zentrale Poyer werden sämtliche Nutzungen erschlossen. Grossflächig verglaste Fabrikale ermöglichen je nach Nutzung eine unterschiedliche Beziehung von Poyer und Versammlungsräumen. In den 4 darüber liegenden, identischen Geschossen sind die Flächen der Forschungsgruppen angeordnet. Jeder Forschungsgruppe ist ein Erholungs- und Aufenthaltsbereich, das separat über das Treppenhaus erschlossen werden kann. Ab dem 4. Obergeschoss sind die Multifunktionsräume, Einzelbüros und die Gemeinschaftsräume angeordnet. Grosszügige Terrassen werden das Angebot ab und fördern den Austausch der Mitarbeiter. Die Dienstbereiche mit zugehörigen Sitzungsräumen sind im obersten Geschoss angeordnet.



ANSICHT VOM UKBB



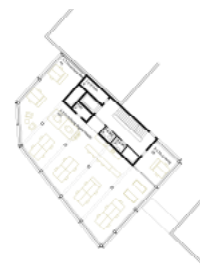
ANSICHT SPITALSTRASSE 1:200



ERDGESCHOSS 1:200



1. OBERGESCHOSS 1:200



2.-4. OBERGESCHOSS 1:200
SZENARIO OFFENPLANE



2.-4. OBERGESCHOSS 1:200
SZENARIO DOPPELPLANE



1.-4. OBERGESCHOSS 1:200
SZENARIO ZWEI-METER



5. OBERGESCHOSS 1:200



6. OBERGESCHOSS 1:200



7. OBERGESCHOSS 1:200

Projekt 5
Zweiter Rundgang

Architektur

Felgendreher Olfs Köchling Architekten GmbH

Gneisenaustrasse 66/67, D-10961 Berlin (Deutschland)
Elisabeth Zgrzebski, Fanny Weil, Christian Felgendreher,
Johannes Olfs, Christina Köchling

Fachplaner und Spezialisten

Tragwerkplanung / Statik:

Merz Kley Partner AG, Altenrhein

HLKK-Planung, Fachplanung Nachhaltigkeit:

Waldhauser + Hermann AG, Münchenstein

KRAFTWERK



Projekt 8
Zweiter Rundgang

Architektur

Winkelmann Architekten AG

Bernstrasse 8, 3280 Murten
Stephan Haymoz, Jürg Winkelmann, Tinashe Key

Fachplaner und Spezialisten

Tragwerkplanung / Statik:

Weber + Brönnimann Bauingenieure AG, Bern, D. Weber

HLKK-, Elektro-, Sanitär-Planung,

Fachplanung Nachhaltigkeit,

Bauphysik und Akustik, Brandschutz:

Amstein + Walthert Bern AG

HAMMERSHØI



Projekt 21
Zweiter Rundgang

HOUNDSTOOTH

Architektur

Bislimi Engel Architekten GmbH
Klosterstrasse 34, 8406 Winterthur
Alban Bislimi, Roy Engel, Taulant Hoti

Fachplaner und Spezialisten

Tragwerkplanung / Statik:
AG für Holzbauplanung, Rothenturm

HLKK-, und Sanitär-Planung:
neukom engineering, Adliswil

Fachplanung Nachhaltigkeit, Bauphysik und Akustik:
Grolimund + Partner AG, Bern



Projekt 22
Zweiter Rundgang

GARTEN DER FORSCHUNG

Architektur

Architecture Club (Pawel Krzeminski)
Gotthelfstrasse 102 (Hinterhaus), 4054 Basel
Pawel Krzeminski, Karolina Slawicka

Fachplaner und Spezialisten

Baumanagement / Bauleitung:
Rapp Architekten, Münchenstein, Markus Widmer

Tragwerkplanung / Statik:
Schnetzer Puskas Ingenieure, Basel, Kevin Rahner

Elektro-, Sanitär-Planung:
Rapp Gebäude Technik, Münchenstein

**HLKK-Planung, Fachplanung Nachhaltigkeit,
Bauphysik und Akustik:**
Transsolar Energietechnik, Stuttgart (D), Matthias Schuler

Brandschutz:

Rapp Infra AG, Basel



Projekt 24
Zweiter Rundgang

OSTOMACHION

Architektur
KADEN ARCHITEKTEN AG
Binzstrasse 23, 8045 Zürich
Dimitri Kaden, Stephen Yiavasis

Fachplaner und Spezialisten
Tragwerkplanung / Statik:
WMM Ingenieure AG, Münchenstein
HLKK-Planung:
Dex & Sinis AG, Zürich



Projekt 31
Zweiter Rundgang

KELLY WATCH THE STARS

Architektur
Földvary Staehelin GmbH
Mittlere Strasse 159, 4056 Basel
Balázs Földvály, Marie-Annick Staehelin, Melchior Füzési

Fachplaner und Spezialisten
Tragwerkplanung / Statik:
vonAh Tragwerksplanung GmbH, Liestal, Stefan von Ah
HLKK-Planung:
Waldhauser + Hermann AG, Münchenstein, Christoph Borer
Elektro-Planung:
Pro Engineering AG, Basel, Yves Suter
Fachplanung Nachhaltigkeit:
Gregor Steinke, Köln (Deutschland)
Brandschutz:
A. Aegerter & Dr. O. Bosshardt AG, Basel



Projekt 33
Zweiter Rundgang

Architektur
PARABASE
Efringerstrasse 6, 4057 Basel
Pablo Garrido Arnaiz, Carla Ferrando Costansa

Fachplaner und Spezialisten
Tragwerkplanung / Statik:
Monotti Ingegneri Consulenti SA, Locarno
Baumanagement / Bauleitung,
HLKK-, Elektro-, Sanitär-Planung,
Fachplanung Nachhaltigkeit,
Bauphysik und Akustik:
Rapp Architekten AG, Münchenstein
Landschaftsarchitektur:
Atelier Solo, Landschaftsarchitektur, Basel

ENVIRONS



Projekt 41
Zweiter Rundgang

Architektur
Andrea Steegmüller Architektur
Vogesenplatz 1, 4056 Basel
Andrea Steegmüller, Jessy Alvarez

Fachplaner und Spezialisten
Baumanagement / Bauleitung:
Martini Schäfer Baumanagement, Basel
Tragwerkplanung / Statik:
Schnetzer Puskas Ingenieure AG, Basel
HLKK-Planung:
Gruner AG, Basel
Fachplanung Nachhaltigkeit:
Dr. Niklaus Haller, Zürich

AGCT



Projekt 42
Zweiter Rundgang

VEDA

Architektur

Zimmer Schmidt Architekten

Rautistrasse 19, 8047 Zürich

Daniela Zimmer, Tilmann Schmidt,

Sarah Jacky, Rebecca Jordan, Erik Pescia

Fachplaner und Spezialisten

Baumanagement / Bauleitung:

Archobau AG, Zürich

Tragwerkplanung / Statik:

Schnetzer Puskas Ingenieure, Zürich

HLKK-, Elektro-, Sanitär-Planung,

Fachplanung Nachhaltigkeit,

Bauphysik und Akustik:

3-Plan Haustechnik AG, Winterthur



Projekt 45
Zweiter Rundgang

JULIA

Architektur

ARGE ZUBER / PPM

Raphael Zuber Architekt + PPM Baumanagement AG

Pfistergasse 3, 7000 Chur

Raphael Zuber, Laura Cristea, Judith Deak, Yohei Fujita

Fachplaner und Spezialisten

Baumanagement / Bauleitung:

PPM Baumanagement AG, St. Gallen

Tragwerkplanung / Statik:

Ferrari Gartmann AG, Chur

HLKK-Planung:

Vadea Engineering AG, St. Gallen

Fachplanung Nachhaltigkeit,

Bauphysik und Akustik:

Gartenmann Engineering AG, Zürich



Projekt 48
Zweiter Rundgang

COULISSE

Architektur

**ARGE Raphael Kadid & Jean-Paul Willemse,
Blaser Architekten AG**
Am Krayenrain 27, 4056 Basel
Raphael Kadid, Jean-Paul Willemse

Fachplaner und Spezialisten

Baumanagement / Bauleitung:

Blaser Architekten AG, Basel

Tragwerkplanung / Statik:

Schnetzer Puskas Ingenieure AG, Basel

HLKK-Planung, Fachplanung Nachhaltigkeit:

Transsolar Energietechnik GmbH, Stuttgart (D)

Elektro-Planung:

Pro Engineering AG, Basel

Sanitär-Planung:

Transplan Technik – Bauplanung GmbH, Stuttgart (D)

Bauphysik und Akustik:

Ehram Beurret Partner AG, Pratteln



Projekt 1
Erster Rundgang

AREPO

Architektur

Séverin de Courten Architekt
Schaffhauserstrasse 8, 8006 Zürich
Séverin de Courten

Fachplaner und Spezialisten

Tragwerkplanung / Statik:

Ferrari Gartmann AG, Chur

HLKK-, Elektro-, Sanitär-Planung,

Fachplanung Nachhaltigkeit,

Bauphysik und Akustik:

Amstein + Walthert Basel AG



Projekt 2
Erster Rundgang

Architektur

Gross Architects

Obere Heslibachstrasse 52, 8700 Küsnacht ZH
Darya Kornilaeva, Xenia Gurgenshvili

Fachplaner und Spezialisten

Tragwerkplanung / Statik:

Polivka, Hörmann & Partners s.r.o., Bratislava

HLKK-, Elektro-, Sanitär-Planung:

Amstein + Walthert Basel AG

Fachplanung Nachhaltigkeit, Bauphysik und Akustik:

Drees & Sommer Schweiz AG, Basel

DREITEILER



Projekt 3
Erster Rundgang

Architektur

Valk Architekten GmbH

Sempacherstrasse 68, 4053 Basel
Kerstin Valk, Rebecca Aldinger, Xenia Grimm

Fachplaner und Spezialisten

Baumanagement / Bauleitung:

Fischer Jundt Architekten GmbH, Basel, Martin Jundt

Tragwerkplanung / Statik:

Gruner Lüem AG, Basel, Olivier Walter

HLKK-Planung:

eicher+pauli Liestal AG, Jochen Mühlbauer

Elektro-Planung:

HKG Engineering AG, Pratteln, Marc Baumgart

Sanitär-Planung:

HTTP-Gutzwiller GmbH, Niederdorf, Natascha Gutzwiller

Fachplanung Nachhaltigkeit, Bauphysik und Akustik:

We consulting GmbH, Basel, Timo Wendel

LEUCHTTURM



Projekt 4
Erster Rundgang

BAERLI

Architektur

Arch.Mag.Arch.Hans Rassinger

Gesellenhausstrasse 15, A-4020 Linz (Österreich)

Hans Rassinger, Siegfried Miedl, Michael Sumper

Fachplaner und Spezialisten

Baumanagement / Bauleitung:

b+p baurealisation AG, Zürich

Tragwerkplanung / Statik:

WaltGalmarini AG, Zürich

HLKK-, Elektro-, Sanitär-Planung,

Fachplanung Nachhaltigkeit,

Bauphysik und Akustik:

Amstein + Walthert AG, Zürich



Projekt 6
Erster Rundgang

SONNIGE TAGE

Architektur

Planergemeinschaft

Studio Beat Egli / Sedano Architecture

Clarastrasse 56, 4058 Basel

Monicà Sedano, Sarah Söhnel, Beat Egli

Fachplaner und Spezialisten

Tragwerkplanung / Statik:

Eglin Ristic AG, Basel

HLKK-, Elektro-, Sanitär-Planung,

Fachplanung Nachhaltigkeit, Bauphysik und Akustik:

Drees & Sommer Schweiz AG, Basel

Brandschutz:

Bürgin Brandschutz, Seltisberg



Projekt 9
Erster Rundgang

WINTERSCHACHTELHALM

Architektur

Bureau Spring Architekten GmbH

Meiliweg 19, 8055 Zürich

Max Spring

Fachplaner und Spezialisten

Tragwerkplanung / Statik:

Ferrari Gartmann AG, Chur

HLKK-, Sanitär-Planung:

Wirkungsgrad Ingenieure AG, Rapperswil

Fachplanung Nachhaltigkeit:

Bureau Spring Architekten GmbH, Zürich



Projekt 10
Erster Rundgang

INCROCIO

Architektur

Romina Streffing Architektin

Nonnenweg 14, 4055 Basel

Romina Streffing

Fachplaner und Spezialisten

Tragwerkplanung / Statik:

Makiol Wiederkehr AG, Beinwil am See

HLKK-, Sanitär-Planung:

Grünberg + Partner AG, Zürich

Elektro-Planung:

Thomas Lüem Partner AG, Dietikon

Fachplanung Nachhaltigkeit:

Gartenmann Engineering AG, Luzern

Brandschutz:

Makiol Wiederkehr AG, Beinwil am See



Projekt 12
Erster Rundgang

TERRAE CONSTELLATIO

Architektur

Abbas Mansouri MA Arch. SIA
Talgutstrasse 40, 8400 Winterthur
Abbas Mansouri, Nicole Bolliger

Fachplaner und Spezialisten

Tragwerkplanung / Statik:
Synaxis AG Zürich Bauingenieure SIA/usic, Zürich
HLKK-, Sanitär-Planung, Fachplanung Nachhaltigkeit:
Bertozzi Energieplanung GmbH, Winterthur
Bauphysik und Akustik:
IABP – Institut für angewandte Bauphysik AG, Winterthur



Projekt 14
Erster Rundgang

L'ANGOLO

Architektur

Itten+Brechtbühl AG
Güterstrasse 133, 4002 Basel
Daniel Blum, Gregorio Lacchio, Silas Sabbatini, Federica Ielo

Fachplaner und Spezialisten

Tragwerkplanung / Statik:
Ulaga Weiss AG, Basel
HLKK-, Sanitär-Planung:
eicher+paoli Liestal AG
Fachplanung Nachhaltigkeit, Bauphysik und Akustik:
Lemon Consult AG, Zürich
Brandschutz:
BIGS Bandschutzingenieure AG, Basel



Projekt 15
Erster Rundgang

BRO'

Architektur

ARGE David + Jonas

Tramstrasse 39, 4142 Münchenstein

David Wirth, Jonas Wirth

Fachplaner und Spezialisten

Tragwerkplanung / Statik:

BAUMANUFAKT Holzapfel, Münchenstein



Projekt 16
Erster Rundgang

ITHAKA

Architektur

Luca Antorini Architekt ETH SIA

Via Pian Gallina 4, 6948 Porza

Luca Antorini, Marina Ravelli, Pietro Canepa

Fachplaner und Spezialisten

Tragwerkplanung / Statik:

Alessio Casanova, Pazzallo

HLKK-, Sanitär-Planung:

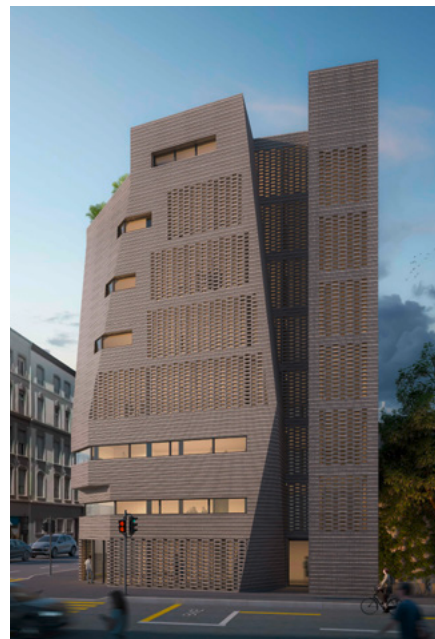
Tecnoprogetti SA, Camorino, Archille Mauri

Elektro-Planung:

Tecnoprogetti SA, Camorino, Guido Comperti

Fachplanung Nachhaltigkeit, Bauphysik und Akustik:

Tecnoprogetti SA, Camorino, Lorenzo Nardi



Projekt 20
Erster Rundgang

HAUS BOTNAR

Architektur
Kunz und Mösch Architekten ETH SIA BSA
Steinenring 10, 4051 Basel
Philipp Kunz, Renato Mösch

Fachplaner und Spezialisten
Tragwerkplanung / Statik:
Schnetzer Puskas Ingenieure AG, Basel
HLKK-, Sanitär-Planung:
eicher+pauli Liestal AG
Elektro-Planung:
Corenta AG, Dübendorf
Fachplanung Nachhaltigkeit:
Transsolar KlimaEngineering, Stuttgart (D)
Bauphysik und Akustik:
RSP Bauphysik, Luzern

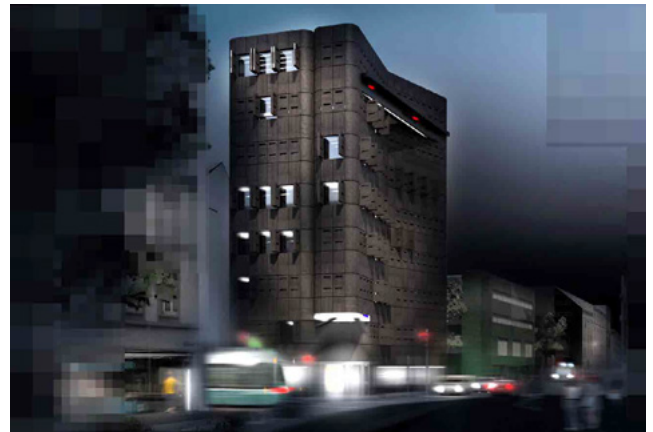


Projekt 23
Erster Rundgang

META KEN

Architektur
ARGE Ellena Ehrli Tibor Bielicky Armature Globale
Hallwylstrasse 75, 8004 Zürich
Ellena Ehrli, Tibor Bielicky, Luigi Alberto Cippini,
Alexei Haddad, Valentina Noce, Giada Zuan, Felix Röttger

Fachplaner und Spezialisten
Tragwerkplanung / Statik:
Ferrari Gartmann AG, Chur
HLKK-, Sanitär-Planung:
Kalt + Halbeisen Ingenieurbüro AG, Basel



Projekt 26
Erster Rundgang

DER UNI-CAMPUS ÖFFNET SICH ZUM RHEIN

Architektur

ARGE

Dieter Gysin, dipl. Architekt ETH SIA BSA

Färberstrasse 19, 4057 Basel

Dieter Gysin, Rina Plangger

Fachplaner und Spezialisten

Tragwerkplanung / Statik,

Fachplanung Nachhaltigkeit, Bauphysik und Akustik:

Ehrsam Beurret Partner AG, Pratteln

HLKK- und Sanitär-Planung:

HeiVi AG, Basel

Elektro-Planung:

Pro Engineering AG, Basel

Brandschutz:

Aegeter & Bosshardt AG, Basel

Holzbau:

Hürzeler Holzbau AG, Magden



Projekt 27
Erster Rundgang

THAMARA

Architektur

Degelo Architekten

St. Jakobs-Strasse 54, 4052 Basel

Heinrich Degelo, Florian Walter,

Jelena-Kristina Vincetic, Michele Brühlmann

Fachplaner und Spezialisten

Tragwerkplanung / Statik:

Wh-p Ingenieure, Basel

HLKK-Planung:

Waldhauser + Hermann AG, Münchenstein

Fachplanung Nachhaltigkeit:

Gartenmann Engineering AG, Basel



Projekt 28
Erster Rundgang

Architektur

Skop AG – Architektur & Städtebau

Hardturmstrasse 175, 8005 Zürich

Basil Spiess, Silvia Weibel, Martin Zimmerli,

Julian Rickenbacher

Fachplaner und Spezialisten

Tragwerkplanung / Statik:

Indermühle Bauingenieure HTL/SIA, Thun

HLKK-, Sanitär-Planung:

Vadea AG, Wallisellen

SEMIRAMIS



Projekt 30
Erster Rundgang

Architektur

STUDIOPEZ GmbH

Breisacherstrasse 66, 4057 Basel

Nicolas Mor, Wojciech Motyka, Daniel Zarhy, Pedro Pena

Fachplaner und Spezialisten

Tragwerkplanung / Statik:

WMM AG, Münchenstein

HLKK-, Elektro-, Sanitär-Planung,

Fachplanung Nachhaltigkeit, Bauphysik und Akustik:

Walhauser + Hermann AG, Münchenstein

Fassadenplanung:

XMADE GmbH, Basel

CORNERSTONE



Projekt 32
Erster Rundgang

HELMUT

Architektur
VOSS Architects GmbH
Hafenstrasse 25, 4057 Basel
Christian Voss

Fachplaner und Spezialisten
Baumanagement / Bauleitung:
Gruner Generalplanung AG, Basel
Tragwerkplanung / Statik:
Pirmin Jung Schweiz AG, Sargans
HLKK-, Elektro-, Sanitär-Planung,
Fachplanung Nachhaltigkeit, Bauphysik und Akustik:
Amstein Walthert AG, Zürich
Brandschutz:
Rapp Infra AG, Basel

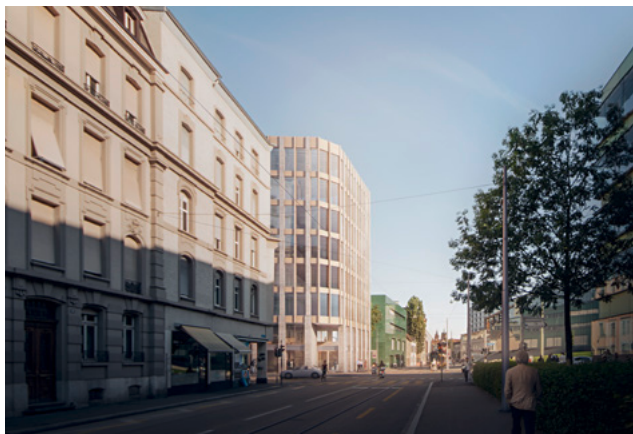


Projekt 34
Erster Rundgang

ZUMECK

Architektur
XM Architekten GmbH
Holbeinstrasse 16, 4051 Basel
Piotr Brzoza, Daniel Kiss, Monika Dobrakowska

Fachplaner und Spezialisten
Tragwerkplanung / Statik,
Bauphysik und Akustik, Brandschutz:
Zeuggin Ingenieure und Gestalter AG, Basel
HLKK-, Elektro-, Sanitär-Planung,
Fachplanung Nachhaltigkeit:
eicher+pauli Liestal AG



Projekt 35
Erster Rundgang

SCIENTIA

Architektur

ARGE Stern Zürn Hörner Architekten

Gerbergasse 30, 4001 Basel

Markus Stern, Stefan Hörner,

Marco Zürn, Hugh Scott Moncrieff

Fachplaner und Spezialisten

Tragwerkplanung / Statik:

wh-p Ingenieure AG, Basel, Lars Keim

HLKK-Planung:

Bogenschütz AG, Basel, Thomas Laube

Fachplanung Nachhaltigkeit:

Nova Energie Basel AG, Basel, Priska Sacher

Bauphysik und Akustik:

Gartenmann Engineering AG, Basel, Flavio Leone



Projekt 36
Erster Rundgang

BEN & JERRY

Architektur

**ARGE Haberstroh Architekten GmbH
und Patriarche Architekten AG**

Peter Merian-Strasse 54, 4052 Basel

Hugo Rebelo Alves, Markus Haberstroh, Steffen Krienke,

Karolina Tadek, Ana Larzabal Lopez, Milan Engström

Fachplaner und Spezialisten

Tragwerkplanung / Statik:

wh-p Ingenieure, Basel

HLKK-Planung:

HeiVi AG, Basel

Elektro-Planung:

Pro Engineering AG, Basel

Fachplanung Nachhaltigkeit, Bauphysik und Akustik:

Lemon Consult AG, Basel



Projekt 37
Erster Rundgang

Architektur

ARGE FDR Studio Caretta Weidmann AG

FOCKETYN DEL RIO Studio

Südquaistrasse 14, 4057 Basel

Miquel del Rio, Felipe Bermúdez, Tomás Guerra Henao,

Anna Kuhli

Fachplaner und Spezialisten

Baumanagement / Bauleitung:

Caretta Weidmann Baumanagement AG, Basel, Florian Wochel

Tragwerkplanung / Statik:

Schnetzer Puskas Ingenieure AG, Basel, Kevin Rahner

HLKK-Planung:

Waldhauser + Hermann AG, Münchenstein, Marco Waldhauser

Sanitär-Planung:

UNICO Gebäudetechnik AG, Basel

Fachplanung Nachhaltigkeit:

xmade, Basel

Bauphysik und Akustik:

Drees & Sommer Schweiz AG, Zürich

LE BON VOISIN



Projekt 38
Erster Rundgang

Architektur

Piertzovanis Toews Architekten

Hirzbodenweg 30, 4052 Basel

Ioannis Piertzovanis, Heinrich Toews, Sophie Bastianutti,

Thibaut Dancoisne, Nick Chadde

Fachplaner und Spezialisten

Tragwerkplanung / Statik:

Pirmin Jung AG, Frauenfeld

HLKK-, Elektro-, Sanitär-Planung:

Amstein + Walthert AG, Zürich

Fachplanung Nachhaltigkeit, Bauphysik und Akustik:

Gartenmann Engineering AG, Basel

Lehmexperte:

Lukas Baumann, Brunnen

OCTAV



Projekt 39
Erster Rundgang

SHE'S ELECTRIC

Architektur
hjb | häni joho birchler architekten gmbh
Grubenstrasse 38, 8045 Zürich
Sarah Birchler, Dominik Joho, Benjamin Häni,
Flurina und Elena

Fachplaner und Spezialisten
Tragwerkplanung / Statik:
B3 Brühwiler AG, Wil
Fachplanung Nachhaltigkeit:
Anex Ingenieure AG, Luzern



Projekt 40
Erster Rundgang

WOODIE

Architektur
ARGE Gregor Katz / Briggen GmbH
Largitzenstrasse 55, 4056 Basel
Gregor Katz, Thomas Briggen

Fachplaner und Spezialisten
Tragwerkplanung / Statik,
HLKK-, Elektro-, Sanitär-Planung,
Fachplanung Nachhaltigkeit:
Briggen GmbH, Basel



Projekt 43
Erster Rundgang

MINKA

Architektur

Markus Schietsch Architekten GmbH

Hardstrasse 69, 8004 Zürich

Markus Schietsch, Matthias Tschuppert,
Luis Astor, Diego Vincenz

Fachplaner und Spezialisten

Tragwerkplanung / Statik:

Dr. Neven Kostic GmbH, Zürich

HLKK-, Sanitär-Planung:

Aicher, De Martin, Zweng AG, Basel

Elektro-Planung:

Schmidiger Rosasco AG, Zürich

Fachplanung Nachhaltigkeit, Bauphysik und Akustik:

RSP Bauphysik AG, Luzern

Fassadenplanung:

Emmer Pfenninger Partner AG, Münchenstein



Projekt 44
Erster Rundgang

AROUND THE CORNER

Architektur

Richter Tobler Architekten ETH SIA

Gärtnerstrasse 46, 4057 Basel

Sven Richter, Julia Tobler, Jakob Becker, Lucia Macri

Fachplaner und Spezialisten

Tragwerkplanung / Statik:

Büeler Fischli Bauingenieure GmbH/usic, Zürich

HLKK-Planung, Fachplanung Nachhaltigkeit:

Waldhauser + Hermann AG, Münchenstein



Projekt 46
Erster Rundgang

OMC

Architektur

Proplaning AG Architekten

Türkheimerstrasse 6, 4055 Basel

Stephan Chang-Sup Kim, Daniel Stefani, Adrian Golab,
Christine Boehnke, Antonio Vorraro

Fachplaner und Spezialisten

Tragwerkplanung / Statik:

Proplaning AG Bauingenieure, Basel

HLKK-, Sanitär-Planung:

Bogenschütz AG, Basel

Elektro-Planung:

EL TECH Engineering AG, Basel

Fachplanung Nachhaltigkeit:

Abicht Gruppe, Zug

Bauphysik und Akustik:

Ehsam Beurret Partner AG, Pratteln

Brandschutz:

Aegerter & Bosshardt AG, Basel



Projekt 11
Ausschluss

FORME FORTE

Architektur

Muzacz Lukasz Architektur

Porzeczkowa 20, PL-20-141, Lublin (Polen)

Muzacz Lukasz

Fachplaner und Spezialisten

Tragwerkplanung / Statik:

Brzyski Przemystaw, Lublin

HLKK-Planung, Fachplanung Nachhaltigkeit:

Plochocki Jacek, Warschau



Genehmigung

Das Preisgericht hat den Bericht in der vorliegenden Form
am 15.11.2021 genehmigt.










Thomas Blanckarts (Vorsitz)	
Jonathan Koellreuter	
Sabine Pöpl	
Barbara Rentsch	
Nico Ros	
Sabine Schärer	
Adrian Streich	
Yves Stump	
Anne Marie Wagner	

BILD RECHTS
Orthofoto März 2020

© 2021
Bau- und Verkehrsdepartement des Kantons Basel-Stadt
Städtebau & Architektur, Hochbau
www.hochbauamt.bs.ch/wettbewerbe

Auflage
250 Exemplare

Redaktion
Christoph Gysin, Projekt Manager, Städtebau & Architektur, Hochbau

Gestaltung und Realisation
Bianca Wyss, Stauffenegger + Partner, Basel

Modellfotografie
Tom Bisig, Fotografie, Basel

Gestaltungskonzept
Porto Libro, Beat Roth, Basel

Druck
Werner Druck & Medien, Basel

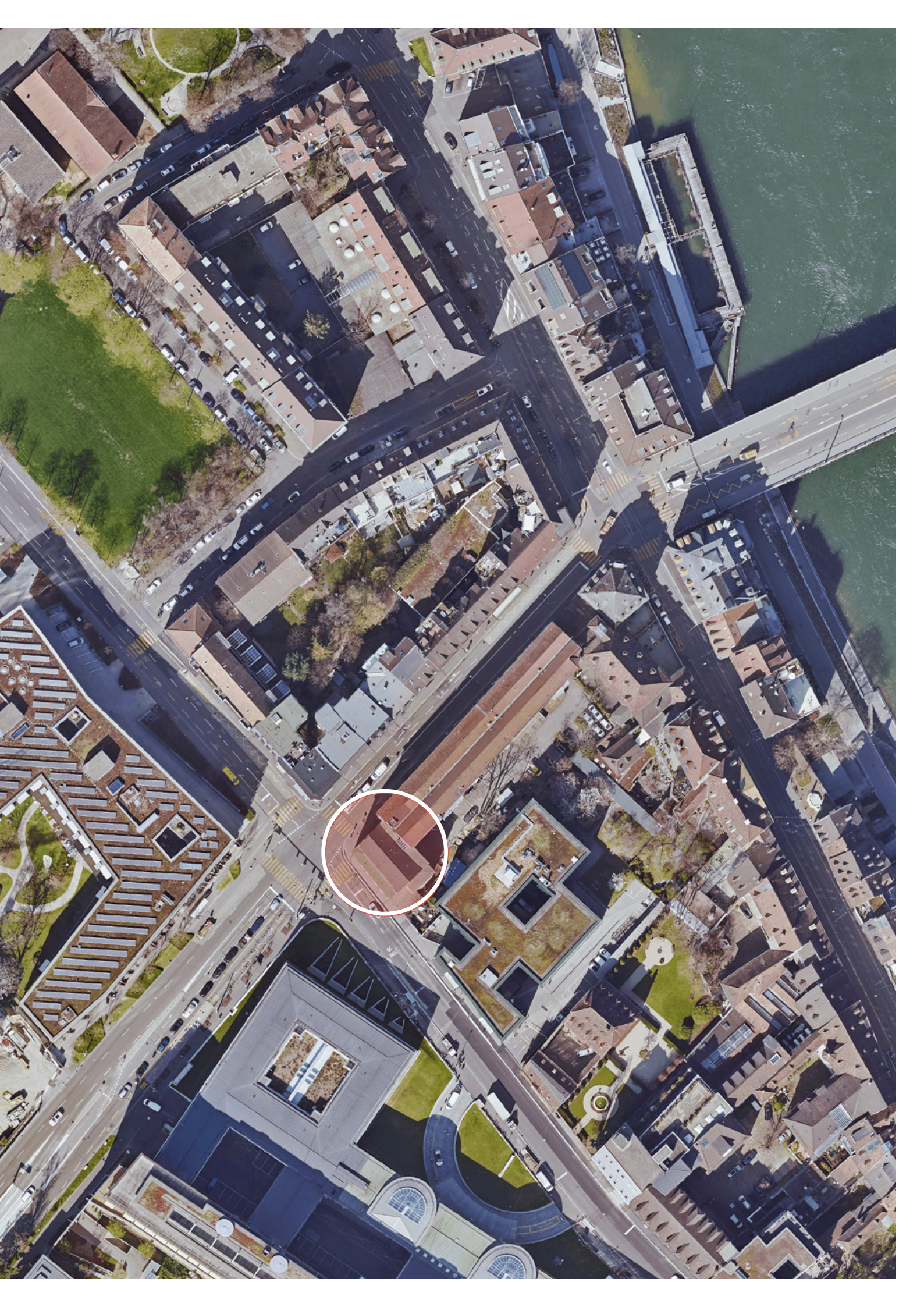
Bezug
Bau- und Verkehrsdepartement des Kantons Basel-Stadt
Städtebau & Architektur, Hochbau
Münsterplatz 11, 4001 Basel
Telefon +41 (0)61 267 94 36

Schutzgebühr CHF 10.–
Basel, im Dezember 2021

gedruckt in der
schweiz



Papier 100 % Recycling,
FSC zertifiziert und CO₂ neutral



Neubau Bürogebäude
Botnar Research Centre for Child Health (BRCCH)



Bau- und Verkehrsdepartement des Kantons Basel-Stadt
Städtebau & Architektur, Hochbau
Münsterplatz 11, 4001 Basel
Telefon +41 (0)61 267 94 36
www.bvd.bs.ch